Anzeigen in der **„Abendpost"** haben eine **Ausgezeichnete Wirkung.**

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine **Tägliche Auflage** von **34,000.**

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 17. September 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 220.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Ein Prohibitionsstaat-Familienbild.

Portland, Me., 17. Sept. Die erst 14jährige Annie Haley liegt am Sterben, nachdem sie eine Quantität Pariser Grün in selbstmörderischer Absicht genommen. Ihre Mutter ist nämlich eine der schlimmsten Schnapssäuferinnen und wurde erst vor mehreren Monaten wegen Trunkenheit vor Gericht gebracht. Damals wurde sie zu 60 Tagen Gefängniß verurtheilt, indeß auf ihr Versprechen hin, daß sie sich gänzlich der alcoholischen Getränke enthalten werde, das Urtheil vorläufig nicht vollstreckt. Eine Zeit lang hielt sie das Gelübde — dann aber wurde sie wieder vollständig vom Saufteufel umkrallt. Gestern trank sie sich einen viehischen Rausch an, wurde verhaftet und sollte nun nach dem Strafgefängniß zur Vollstreckung obigen Urtheils gebracht werden. Unmittelbar ehe sie aus der Polizeistation fortgeschafft werden sollte, kam ihr Gatte athemlos hergerannt und schrie: „Um Gottes Willen, laßt meine Frau heimkommen! Annie liegt am Sterben!" Die Mutter wurde denn auch rasch in einer Kutsche nach der Wohnung gefahren.

Annie war in der Schule gewesen und hatte gerade während einer Pause gehört, daß die Mutter verhaftet sei. Darauf ließ sich Annie beurlauben, ging in die nächste Apotheke und kaufte eine Dosis Pariser Grün. Dieses verschluckte sie daheim in ihrer Kammer, und sie war schon von sich, als der Vater sie fand. Sie erlangte indeß das Bewußtsein wieder, zur Zeit, als die betrunkene Mutter kam, und das Zusammentreffen war ein sehr ergreifendes. Am Sterbebette des Kindes, das von drei Aerzten behandelt wurde, gelobte die schnell genug ernüchterte Mutter, jetzt „ganz gewiß" nicht mehr zu trinken.

Ehetragödie.

Cleveland, O., 17. Sept. Fred S. Kammerer, wohnhaft No. 119 York-Str., schoß heute früh im Rausch auf seine Gattin, und als er nach der Polizeistation gebracht wurde, sprach er unterwegs die Hoffnung aus, daß er sie auch wirklich getödtet habe; denn sie sei „nicht die richtige Art Frau". Die Unglückliche starb noch vor Mittag.

Erdbeben in Oregon.

Portland, Ore., 17. Sept. Gestern Abend um 8.35 Uhr wurden hier mehrere leichte Erdstöße wahrgenommen. Soweit bekannt, ist kein besonderer Schaden verursacht worden.

Salem, Ore., 17. Sept. Gestern Abend um 8.40 Uhr wurde hier eine deutliche Erderschütterung verspürt. Die Gebäude wackelten, doch entstand kein ernstlicher Schaden.

Falschmünzerbande verfolgt.

Rochefort, Mo., 17. Septbr. Der Geheimpolizist Withers und seine Assistenten machen auf den benachbarten Flußhöhen Jagd auf eine Falschmünzerbande. Dieselbe wurde gestern um Mitternacht aus ihrer Felsenhöhle vertrieben; bei der Flucht wurde ein Mitglied der Bande verwundet, und man benutzt nun die zurückgelassenen Blutspuren auf dem Gestein als Anhaltspunkte zur weiteren Verfolgung. Zu der Bande gehören auch zwei Frauen. Man fand in der besagten Höhle Formen zur Herstellung falscher Silberdollars.

Unliebsame Erinnerung.

Wichita, Kans., 17. Sept. Gestern waren schon alle „Arrangements" getroffen, L. L. Polk, den bekannten Präsidenten des Nationalen Bauernbundes, zu theeren und zu federn; doch wurden die diesbezüglichen, hauptsächlich von den alten Soldaten betriebenen Vorkehrungen durch das Einschreiten der Polizei vereitelt. Die Veteranen dahier sind auf Polk sehr erbittert wegen seiner Behandlung von Unionsgefangenen während des Bürgerkrieges, und viele verließen gestern das Allianzlager und schwuren Rache. Polk soll Aufseher des Militärgefängnisses in Salisbury, N. C., gewesen sein und als solcher viele Grausamkeiten verübt haben.

Vielversprechender Anfang.

Birmingham, Conn., 17. Sept. Frau Charles Bellen, Gattin des Vormannes der „AlbabamaGreatSouthern" Bahn-Werkstätten, ist die glückliche Mutter von Vierlingen, welche alle in derselben Nacht „das Licht der Welt erblickten" und sich sämmtlich sehr wohl befinden. Drei derselben sind Jungen. Frau Bellen ist eine mittelgroße Person, nur ein wenig über 20 Jahre alt und war noch nie Mutter gewesen.

Angekommene Dampfer.

New York: „Rhein" von Hamburg; „Rynland" von Antwerpen; „Canada" von Liverpool.

Rotterdam: „Maasdam" von New York.

Southampton: „Fürst Bismarck" von New York nach Hamburg (machte die Fahrt von New York nach Southampton in 6 Tagen, 12 Stunden, 38 Minuten — die schnellste Fahrt auf dieser Strecke und in dieser Richtung.)

Liverpool: „City of Berlin" von New York.

Hamburg: „Wieland" und „California" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; Südwinde; steigende Temperatur im östlichen, ein wenig kühler im westlichen Theil.

Das Cherokesen-Land.

Washington, 17. Sept. Es ist hier die amtliche Meldung aus dem Territorium Oklahoma eingetroffen, daß Richter Green vom Bundes-Kreisgericht eine längst erwartete Entscheidung in dem Cherokesenland-Streitfalle gefällt habe. Diese Entscheidung besagt: wenn die Indianer aufgehört hätten, das streitige Land als Ableitungsgebiet zu benutzen, so sei dasselbe wieder der Regierung zugefallen, und die Cherokesen könnten es weder verpachten noch für irgend einen anderen Zweck, außer als Durchweg, gebrauchen. Die Entscheidung ist sehr wichtig, da sie das Ergebniß eines Processes ist, der schon seit Jahren die Gerichte unsicher macht, und sie wird eine große Rolle bei der demnächstigen Eröffnung des neuen Territorialstreifens für allgemeine Besiedlung spielen.

Ausland.

Endlich!

Köln, 17. Septbr. Die „Kölnische Zeitung" sagt: Es wird mitgetheilt, daß Graf v. Wedell der Nachfolger des Grafen v. Münster als deutscher Gesandter in Paris wird.

Keine Versöhnung!

Berlin, 17. Sept. Wiederholte Versuche, den Kaiser und den Ex-Kanzler miteinander auszusöhnen, sind völlig fehlgeschlagen.

Russ' und Türk.

Berlin, 17. Sept. Nach den neuesten Nachrichten kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Zusammenziehung einer riesigen russischen Streitmacht in Bessarabien nur einen Theil eines Anschlages zur Eroberung von Constantinopel mittelst der russischen Armee und Flotte bedeutete.

Der Anschlag ist einstweilen mißglückt. mit der Pforte steht es aber trotzdem so schlecht wie nur je; denn das türkische Reich ist finanziell bankerott; und sogar der Sultan muß die Kosten seines Haushalts beschneiden.

Die Mittheilung von der Mitylene-Geschichte war die erste Andeutung für Rußland, daß sich die englischeFlotte den Dardanellen nähere und darauf vorbereitet sei, nöthigenfalls einen Angriff zu machen, wenn nämlich Rußland noch fernerhin Kriegsschiffe durch die Dardanellenstraße hindurch senden sollte.

Im Uebrigen ist der russische Bär so unverschämt wie nur je. Nicht geringes Erstaunen erregte in amtlichen Kreisen das Gesuch der russischen Regierung an die europäische Donaucommission, russischen Flottencadetten zu erlauben, auf den der Commission gehörigen Schiffen Reisen zu machen, damit die jungen Officiere sich mit dem Fahrwasser der Donau bekannt machen könnten!

Constantinopel, 17. Sept. Der auswärtige Minister der Pforte hat sich an den britischen Botschafter White um eine Erklärung — mündliche sowohl wie schriftliche — über die Mitylene-Geschichte gewandt. Sir White hat noch nichts erwidert und man vermuthet, daß er erst einen Bericht vom Admiral Kerr abwarten will.

Die Depesche über diesen Vorfall, welche in der ganzen Welt soviel Staub aufwirbelte, lautete wörtlich folgendermaßen: „Mitylene, 13. Sept. 9.30 Uhr Vorm. Engländer sind mit Geschützen an dem Eiland Sigri ohne Erlaubniß gelandet und liegen jetzt in Zelten auf dem Eiland, das von Torpedos umgeben ist. Der Gouverneur hat den britischen Viceconsul um den Grund für dieses Vorgehen befragt."

Die böse Reblaus.

Wien, 17. Sept. In den Weinbergen im südlichen Steiermark richtet die Reblaus große Verheerung an — trotzdem man amerikanische Reben aufgepfropft hatte, um einen heilenden oder stärkenden Einfluß zu üben.

Anklagen gegen Klöster.

Paris, 17. Sept. Die Behörden von Quai in Nordfrankreich untersuchen jetzt die Anschuldigungen, welche Frl. Golding, eine englische Nonne, erhebt, die unlängst aus einem Kloster daselbst durchbrannte. Der große Lärm über die Sache hatte eine Untersuchung nothwendig gemacht. Seitens der Katholiken werden die Angaben der Golding nachdrücklich als unwahr erklärt; namentlich was die angebliche Vernachlässigung und Mißhandlung der kranken Schwestern, die Drohung, Frl. Golding als Wahnsinnige einzusperren, und die Andeutung betrifft, daß mit dem Kloster ein geheimer und schrecklicher Strafplatz in Verbindung stehe. In ganz Frankreich und England macht die Sache großes Aufsehen. Frl. Golding ist noch jung, etwa von mittlerem Alter, stammt aus guter Familie und hat ein Privateinkommen, das für ihren Unterhalt gerade hinreicht. Sie sieht aus, als ob sie gefastet und überhaupt sehr selbstbüßerisch gelebt hätte.

Französische Heerschau.

Paris, 17. Sept. Präsident Carnot und die Staatsminister hielten heute in Vitry-le-François Heerschau über die 110,000 Mann französischer Truppen, welche seit dem 3. September unter dem Befehl von General Saussier Manöver durchgemacht hatten.

Der flüchtige Ex-Tyrann.

Paris, 17. Sept. Eine Depesche aus Buenos Ayres meldet, daß der chilenische Ex-Dictator Balmaceda in Mendoza, der Hauptstadt der gleichnamigen argentinischen Provinz, angekommen ist.

Bajonnette für leere Mägen.

Warschau, 17. Sept. In der Fabrikstadt Tomaszow sind sieben Handelsfirmen auf einmal wegen der schlechten Zeiten bankerott geworden. Die Noth in verschiedenen Theilen der Provinz ist himmelschreiend: natürlich führt dieselbe auch zu vielen Unruhen.

Gestern forderten in Zawirze 200 Spinner und Weber, daß die Behörden ihnenGelegenheit böten, sich Nahrungsmittel zu verschaffen, und fielen endlich über Bäckereien, Kramläden u. s. w. her. Eine Compagnie Truppen rückte aus und griff die Verzweifelnden mit Bajonnetten an. Die Scene war eine furchtbare. Viele wurden verwundet.

Immer schlimmer.

Madrid, 17. Sept. Gestern erneuerten sich die Regenstürme in der so schwer heimgesuchten Provinz Toledo, und der Fluthschaden wurde infolge dessen noch größer. Auch verzögerte sich das Zusammensuchen der Leichen.

Auch aus Palästina ausgesperrt.

Constantinopel, 17. Sept. Am Hafen von Jaffa ereignete sich vergangene Woche das pathetische Schauspiel, daß den Juden sogar der Zutritt in das „Land ihrer Väter" verweigert wurde. die flüchtigen Juden mußten von dort zurückkehren, ohne daß sie auch nur den Fuß an's Gestade hätten setzen dürfen. Sie versuchten es dann an verschiedenen anderen Häfen, wurden jedoch von allen zurückgewiesen. Schließlich brachte man sie nach Cypern.

Außerdem sucht man aber auch die Juden, welche in Palästina sind, auf alle Art hinauszudrängen. In der Stadt Jerusalem führen die türkischen Behörden auf das Strengste die Bestimmungen durch, welche darauf berechnet sind, die jüdischen Einwohner zum Verlassen des Landes zu bewegen. Bei alledem — schreibt neuerdings ein englischer Reisender aus Palästina — kann der Boden des Landes eine große Bevölkerung reichlich ernähren, und es wird thatsächlich gar kein Versuch zur Bearbeitung desselben gemacht. Der Sultan würde übrigens recht gerne die Juden in das gelobte Land lassen, vorausgesetzt nur, daß ihm eine recht große Geldsumme für eine solche Concession gezahlt würde. Bis er die bekommt, wird er keinerlei Milderung eintreten lassen.

Wir und Mexico.

Stadt Mexico, 17. Sept. In seiner gestrigen Botschaft an den mexicanischen Congreß sagte Präsident Diaz über die Beziehungen zwischen Mexico und den Ver. Staaten:

„Immer ausgedehnter werden unsere Beziehungen zum Ausland. Unsere Regierung ist von derjenigen der Ver. Staaten eingeladen worden, an der internationalen Münzconvention zwecks Schaffung eines gemeinsamen Geldverkehrmediums für die Nationen von ganz Amerika theilzunehmen. Wir nahmen die Einladung an. Die Convention vertagte sich am 3. April, um später wieder zusammenzutreten.

Später leitete ein amerikanischer Gesandter die Verhandlungen behufs eines Handelsvertrages zwischen Mexico und den Ver. Staaten ein, und wir ernannten einen Commissär, um das Project weiterzubetreiben. Es ist auch angemessen, an dieser Stelle zu bemerken, daß die Einladung zur Theilnahme an der Chicagoer Weltausstellung von unserer Regierung in einer Weise angenommen wurde, welche der Herzlichkeit der Einladung entsprach. Die Executive hofft, daß der Congreß ausreichende Summen verwilligen werde, um Mexico eine würdige Vertretung bei der Jubiläumsfeier der Entdeckung der neuen Welt zu sichern."

Die Krise in China.

Shanghai, 17. Sept. China bereitet sich vor, den Mächten ein Protokoll über die neuesten Unruhen zuzustellen. Wahrscheinlich werden aber die auswärtigen Gesandten, im dringenden Interesse der in China weilenden Ausländer, nicht auf das Schriftstück warten, dessen Ausarbeitung wohl noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird.

Telegraphische Notizen.

— Zu Connemara, Irland, hat man auf einem Berg Golderz-Riffe entdeckt.

— Die jüngste, kriegerisch angehauchte Rede des deutschen Kaisers in Erfurt hat zeitweise ein Sinken aller reichspreußischen Staatsactien verursacht. Der Kaiser weilt gegenwärtig in Mühlhausen, wo er ebenfalls großartig empfangen wurde. Am Samstag kehrt er nach Berlin zurück.

— Trotz aller Hetzereien und Drohungen seitens der Pariser „Knownothings" wurde der Wagner'sche „Lohengrin" gestern Abend wirklich im dortigen Opernhause aufgeführt, das bis auf den letzten Platz besetzt war. Außerhalb des Opernhauses gab es kleine Unruhen, die aber rasch von der Polizei unterdrückt wurden. Drinnen verlief Alles programmgemäß. Gegen 1000 Menschen wurden während der Nacht eingesteckt.

— Der Pariser „Temps" sagt, daß General Saussier, der Oberbefehlshaber bei den französischen Manövern und der General, welcher in Aussicht genommen war, beim nächsten Krieg mit Deutschland die französischen Heere zu führen, sich jüngst von dem feindlichen Truppenkörper überraschen und einschließen, und daß sich dann General Boisdeffre von der Bedeckung Saussiers in die Flucht schlagen ließ, um den General nicht gefangen nehmen zu müssen.

Telegraphische Notizen.

— In St. Louis erschoß der durch Schnaps rasend gewordene Henry Altmeyer den Henry Olegis und dann sich selbst.

— Die „N. Y. Sun" läßt sich aus Bridgeport, Conn., telegraphiren: Michael Fitzgerald von hier hat in Newtown Silbererz von reicher Qualität entdeckt. Fitzgerald verwendete viel Zeit und Geld auf die Sache.

— Präsident Harrison ernannte heute Francis Hendricks zum Zolleinnehmer für den Hafen von New York, als Nachfolger des gegangenen J. Sloat Fassett.

— Eine Depesche aus San Antonio, Tex., meldet: Eine Schaar mexicanischer Unruhestifter unter Führung des berüchtigten C. G. Garcia ist von Starr-County über den Rio Grande nach Mexico hinübergegangen; amerikanischerseits bereitet man sich vor, ihnen eventuell den Rückzug auf amerikanisches Gebiet abzuschneiden.

— In Boston tagte die Staatsconvention der Republikaner von Massachusetts und stellte Charles H. Allen als Gouverneurscandidaten auf.

— Allenthalben in Südrußland sollen jetzt infolge der Hungersnoth Raub und Mord an der Tagesordnung sein. Zu Elisabethpol überfielen jüngst etwa 50 Räuber um Mitternacht zwei Häuser, ermordeten die 22 Bewohner derselben und hielten dann ein großes Saufgelage ab. Aehnliches kommt auch am hellen Tag vor.

— Der Ueberschwemmung in der spanischen Provinz Toledo ist entsetzliche Hungersnoth gefolgt. Der materielle Verlust, welchen die Hochfluthen allein in und um Consuegra verursachten, wird auf $2,500,000 veranschlagt.

Ging in Männerkleidern.

Richter Lyon bestrafte heute die 19-jährige Lou Sullivan um $10 und die Kosten, weil das Mädchen der Kleidung ihres Geschlechtes Valet gesagt hatte und, nach ihrer eigenen Aussage, seit Jahren in Männerkleider einherstolzirte. Später erließ ihr der Richter jedoch die Strafe und überwies sie der „Immediate Aid Society."

Appleton abgethan.

Der Bürgermeister widerrief heute Vormittag die Licenz des an der Vernon Ave. etablirten Wirthes „Jim" Appleton. Eine Abtheilung Blauröcke wurde beordert, auf die strenge Durchführung der Maßregel zu achten.

Verlangt-, Gesucht-, Verkaufs-, Miethsund alle anderen kleinen Anzeigen in der „Abendpost" bleiben selten ergebnißlos.

Emin kämpft am Tanganjika.

Die Nachricht, daß Emin Pascha seine frühere Provinz erobert und Wadalai wieder besetzt habe, entpuppt sich als große Lüge. Emin ist vom Nyanzasee nach dem Tanganjikasee, also südlich marschirt, und nicht nördlich nach Wadalai. Vom Tanganjikasee berichtet ein portugiesischer Missionär vom 20. Mai über Kämpfe, welche Emin mit Sklavenjägern bestand:

„Es war an einem der ersten Tage im Monat Mai," so erzählte danach ein Wadschidschi, der durch die afrikanischen Banditen, die Ruga, gezwungen worden worden war, sich an deren Raubzügen zu betheiligen, „als die Ruga sich zum Kampfe rüsteten. Aus dem Lukoma-Flüßchen, südlich von Urimba, wurden die Kanoes hervorgezogen und bemannt. Bald sahen wir von Kungwe Kap her drei Boote gerade auf uns hinzurudern. Auf 100 Meter herangekommen, eröffneten die Ruga aus ihren alten Gewehren ein Feuer auf die drei Boote, welches jedoch erst erwidert wurde, bis wir auf Pfeilschußweite herangekommen waren, aber so kräftig, daß die Ruga sich schleunigst zurückzogen.

Die drei Boote hielten direct auf eine Insel zu. Die Ruga griffen nochmals die Fremden an. Ehe jedoch auch nur einer der Fremden getroffen sein mochte, zuckte von dem vordersten Boote ein feuriger Blitz, und einem Hagelwetter gleich schlugen die Geschosse unter den Ruga ein. In ganz kurzer Zeit mochten wohl zehn solcher großen Ladungen abgegeben worden sein, die eine furchtbare Vernichtung anrichteten."

Dem Wadschidschi, dessen Erzählung diese Nachrichten zu danken sind, war es nach einer weiteren Angabe des Briefschreibers gelungen, nach Katavi zu entkommen. Hier erzählte er, daß die Fremden sämmtlich schneeweiß angezogen waren, und daß, wie er genau bemerkt habe, drei Weiße, in jedem Boote einer, am Steuer gestanden hätten. Da zur Zeit von anderen europäischen Expeditionen in jener Gegend nichts bekannt ist, so können jene drei Weißen, die sogar ein kleines Schnellfeuergeschütz mit sich führten, Niemand anders als Emin Pascha und seine Begleiter gewesen sein. Wie bekannt, hatte Emin ein kleines Maxim-Geschütz für seinen Zug in's Innere zur Ausrüstung empfangen, auf welches sich augenscheinlich die betreffende Angabe des Wadschidschi bezieht. Ueberdies aber stimmt auch der Zeitpunkt des Eintreffens der Expedition am unteren Theil des Tanganyika mit früheren Ankündigungen Emins so völlig überein, daß an der Richtigkeit der obigen Vermuthung kaum zu zweifeln ist.

Schreckliches Brandunglück.

Capitän Thomas Mullens ein Opfer seines Berufes.

Vier seiner Leute schwer verletzt.

Durch Einathmung von Salzsäure starb heute Nacht der Feuerwehr-Capitän Thomas Mullens und fünf seiner Leute sind noch in Gefahr.

Es war nur ein kleines Feuer, das in der Anderson Printing Co., 67 Adams Str., gestern gegen 6 Uhr Abends ausgebrochen war, verursacht durch das Zerbrechen einer großen Flasche mit Salzsäure. Die Angestellten des Geschäftes versuchten das Feuer durch Aufstreuen von Sägemehl zu ersticken, machten jedoch dadurch die Sache nur schlimmer. Die Feuerwehr mußte alarmirt werden, die das Feuer bald unter Controle bekam. Die Mannschaft war jedoch während der Arbeit gezwungen, die entströmenden Gase einzuathmen, und nach einigen Stunden der Ruhe stellte sich bei den Meisten derselben Husten und Athemnoth, sowie andere Symptome von Lungen-Entzündung ein. Capitän Mullens starb noch während der Nacht, während Aussicht vorhanden ist, daß die übrigen Feuerwehrleute, Thomas Carroll, Wm. Devereux, E. N. Sartin, Wm. Carney, Thomas O'Connor und Joseph Williams, genesen werden.

Brutaler Raubanfall.

Joseph McDonald, Michael O'Brien, William King und Joseph Douglas überfielen gestern an der Ecke von Taylor und Desplaines Str. einen Mann Namens Doß, beraubten ihn und entflohen, nachdem sie ihr Opfer bis zur Besinnungslosigkeit mißhandelt hatten. Ein Polizist kam gerade noch früh genug, um das räuberische Quartett einzuholen und zu verhaften.

Die vier Strolche wurden heute Morgen dem Richter Eberhardt vorgeführt. Da das Beweismaterial nicht hinreichend war, um die Anklage auf Raub voll zu rechtfertigen, wurde dieselbe in solche auf unordentliches Betragen umgewandelt. O'Brien wurde dann um $50 bestraft und die anderen mit einer Warnung entlassen.

Kurz und Neu.

* Die beiden Irländer Daniel Ryan und Edw. Mulligan, die den J. H. Levy am „Laborday" mit einem Knüppel mißhandelt hatten, wurden heute von Richter Lyon zu hundert resp. fünfzig Dollars Strafe verdonnert.

* Der im Hause 291 S. Clark Str. etablirte Schneider Joseph Friedmann mußte heute beim Richter Glennon $10 erlegen, weil er Leute, die seinen Laden passirten, mit Gewalt hineingezogen hatte, um sie zum Kaufen zu veranlassen.

* Der Gemeindeschreiber von Rogers Park, E. A. Sharp, wurde heute früh in der St. Henrys Kirche in Rogers Park mit Frl. Katie Salisbury getraut.

* Olef Lawrence und Otto Bundquist wurden heute Vormittag dem Richter Kersten unter der Anklage vorgeführt, am Washington Square geschlafen zu haben, und gegen Zahlung der Kosten entlassen.

* Der farbige Strolch William Henderson, der den Straßenbahn-Conducteur C. N. Smith vor etwa zwei Wochen mit einem Rasirmesser verwundete, wurde heute vom Richter Glennon um $100 und die Kosten bestraft.

* In dem Zustand der wahnsinnig gewordenen Frau McMahon ist eine wesentliche Veränderung noch nicht eingetreten. Sie befindet sich in ihrer Wohnung unter fortgesetzter ärztlicher Beobachtung.

* Eine Droschke, mit mehreren, vom Garfield Park zurückkehrenden Sportsleuten besetzt, brach gestern Abend gegen 7 Uhr in dem Washington Str. Tunnel zusammen. Eine ungeheure Menschenmasse sammelte sich zu beiden Eingängen des Tunnels an, so daß geraume Zeit verging, ehe die Kabelbahn ihren Betrieb wieder aufnehmen konnte.

* Gestern langte hier für Armour & Co. eine Sendung von 300,000 Pfund Weißblech an. Der darauf bezahlte Eingangzoll belief sich auf $6000, doch da Armour das gesammte Blech für Büchsen zum Fleisch-Export verarbeiten lassen will, werden ihm Neunzehntel des Zolles später zurückerstattet werden.

* Morgen Abend um 7 Uhr wird im Sitzungssaal des Schulrathes eine Prüfung von Bewerbern um eine Anstellung als Zeichnenlehrer an den öffentlichen Schulen stattfinden. Das Papier wird geliefert, während jeder Bewerber sich die übrigen Zeichnen-Utensilien mitzubringen hat.

* Die Atchinson, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn erwirkte gestern vom Richter Horton einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt. Letzterer wird dadurch verboten, die von der Firma Broadway & Treyser unter dem Viaduct der 12. Str. angebrachten Anzeigetafeln zu entfernen. Die Bahngesellschaft behauptet nämlich die Eigenthümerin des Grund und Bodens, auf welchem besagte Bretter stehen, zu sein, was jedoch von der Stadt bestritten wird.

* Advokat John B. Cohrs ist heute nach Lyme, Conn., abgereist, von wo er die Nachricht erhielt, daß seine Tochter, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung, Selbstmord mittelst Ertränkens beging. Das Mädchen hielt sich bei Verwandten zum Besuch auf und wollte sich in Kurzem mit einem jungen Mann in Chicago verheirathen.

Der mörderische Gasolinofen.

Eine Frau in Gefahr, lebendig zu verbrennen.

In dem Hause No. 56 S. Ann Str. ereignete sich heute Vormittag eine Gasolin-Explosion, bei welcher die dort wohnende Frau Mamie Fisher knapp dem Schicksal entging, bei lebendigem Leibe geröstet zu werden. Der in der Küche befindliche Gasolinofen explodirte aus nicht angegebener Ursache mit solcher Gewalt, daß die Stücke desselben im Zimmer umherflogen und die Frau heftig gegen die Wand geschleudert wurde.

Das brennende Gasolin verwandelte das Zimmer in ein Flammenmeer und auch die Kleider der Frau geriethen in Brand. Sie stürzte aus dem Zimmer, wälzte sich am Boden und schrie laut um Hülfe, aber es gelang ihr nicht eher, die an ihrem Körper umherzüngelnden Flammen zu löschen, bis sie im Gesicht und an den Armen furchtbare Brandwunden erlitten hatte.

Inzwischen war die Feuerwehr alarmirt worden und diese traf früh genug ein, um einer Ausbreitung der im Zimmer wüthenden Flammen zu verhindern.

Frau Fisher wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen und wird, obgleich ihr Zustand ein schrecklicher ist, mit dem Leben davonkommen.

Lebensmüde.

Frau Hoyle nimmt Karbolsäure.

Die Frau des Droschkenfuhrmanns Thomas Hoyle versuchte gestern in ihrer Wohnung, 140 Sholto Str., durch Carbolsäure ihrem Leben ein Ende zu machen. Nachdem sie das Gift verschluckt, erzählte sie ihren Nachbarn, was sie gethan und gab als Grund an, daß sie zu arm zum Leben sei. Die Bedauernswerthe ist erst 32 Jahre alt, und die Aerzte haben wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Verlor seine Stellung.

Der Wirth John J. Lunke, welcher an der Fullerton Ave. sein Geschäft betreibt, ließ vor einiger Zeit den Sam. Klein verhaften, weil derselbe einen Stein durch Lunkes Schaufenster geworfen haben sollte. Klein wurde freigesprochen, verlor aber, wie er behauptet, durch seine Verhaftung die von ihm inne gehabte Clerkstelle. In Folge dessen strengte er heute im Kreisgericht eine Schadenersatzklage gegen Lunke an.

Spazierfahrt mit unangenehmem Ausgang.

Zwei Mädchen bestiegen heute Vormittag das vor der Maxwell Str. Station stehende Gefährt des Aldermans Powers und machten eine Spazierfahrt. Nach etwa halbstündiger Abwesenheit kehrten sie zurück, banden das Pferd wieder an und — wurden sofort auf die Anklage des Pferdediebstahls hin verhaftet und eingesperrt. Die Namen der unternehmungslustigen Schönen sind Mary Soukoup und Barbara Richards.

Die Concurrenz beseitigt.

Richter Collins verbot heute der Santa Fee Bahn Gesellschaft, auf ihren Linien westlich vom Missouri sog. Restaurationswaggons zu führen. Das Verbot wurde auf Antrag des Fred Harvey erlassen, der laut Uebereinkommen mit der Eisenbahn-Gesellschaft eine Anzahl Restaurationen längst der Bahn errichtete und sich nun durch die Einführung der „Dining Cars" in seiner Existenz bedroht sieht.

Unglücklicher Zufall.

Die Coronersgeschworenen, welche heute einen Inquest über die Leiche des an anderer Stelle d. Bl. erwähnten Folger A. Bigelow abhielten, gaben einen auf „Tod durch Zufall" lautenden Wahrspruch ab. Alle Umstände deuteten nämlich darauf hin, daß die Entladung des Revolvers in der Hand des jungen Courtney eine völlig unbeabsichtigte und rein zufällige war.

Ein verlassenes Kind.

Die Polizei in Hyde Park fand gestern vor dem Hause 445 45. Str. ein etwa zwei Monate altes „Baby" in einem Kinderwagen schlafend, das augenscheinlich absichtlich im Stich gelassen worden war. Das verlassene Kleine wurde erst nach der Polizeistation und später nach dem St. Vincent Waisenhaus gebracht.

Deutsches Schlachthaus dahier.

Wie eine Kabeldepesche aus Hamburg meldet, hat sich dort ein Syndicat gebildet, das in Chicago ein Schlachthaus für Schweine anlegen will. Als Zweck dieses Unternehmens wird bezeichnet: Den Deutschen die Controlle über die Ausfuhr von amerikanischem Schweinefleisch nach Deutschland von vornherein zu sichern.

„Unkoscherer" Schnaps.

In South Chicago wurden heute zwei Faß Whiskey in zwei verschiedenen Wirthschaften von den Inland Steuerbehörden mit Beschlag belegt, weil der Regierungsstempel an denselben in betrügerischer Weise verändert worden war. Eines der Fässer kommt aus Cincinnati, während das Zweite von einer Chicago Firma geliefert wurde.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Böse Aussichten für Frau Abel Steers.

Der geschiedene Gatte erhebt Einspruch gegen die Entscheidung.

W. Ed. Steers aus Denver, Col., gegen den, wie unseren Lesern wahrscheinlich noch erinnerlich sein wird, vor einigen Monaten eine, von seiner Frau angestrengten Scheidungsklage entschieden wurde, reichte heute im hiesigen Kreisgericht ein Gesuch ein, dahinlautend, das betreffende Scheidungsdekret ungültig zu erklären.

Steers begründet das Gesuch, indem er angiebt, daß Charles J. Beattie, der jetzt von der Praxis ausgeschlossene Advokat, welcher s. Z. den Prozeß der Frau Steers leitete, gefälschte Dokumente und unwahre Zeugenaussagen als Beweismaterial beigebracht hat.

Erstens behauptet Steers, daß seine Frau sehr wohl um seinen Aufenthalt in Denver gewußt habe, obgleich sie vor Gericht behauptete, daß ihr der Aufenthalt ihres Gatten unbekannt sei, so daß ihm in Folge dessen eine Vorladung zum Prozeß nicht zugestellt werden konnte.

Ferner wurde in der damaligen Klageschrift angegeben, daß die Klägerin seit länger als einem Jahre in Cook County gewohnt habe, während sie in Wirklichkeit erst einige Monate hier wohnte. Außerdem behauptet Steers, daß er nachweislich seine Frau, die ihm ohne Grund davongelaufen war, in ausreichender Weise unterstützte, sie also nicht berechtigt war, Vernachlässigung seitens ihres Gatten als Scheidungsgrund anzugeben.

Eine Frau Anna Dougherty, welche in dem Scheidungsprozeß als Zeugin fungirte, soll nicht nur falsch geschworen, sondern auch die Unterschrift ihres Gatten ohne dessen Wissen unter ein Schriftstück gesetzt haben, das als Beweismaterial gegen Steers diente.

Das Schlimmste bei der Affaire ist, daß Frau Steers sich gleich nach der Scheidung mit einem ihrer Freunde, Tollen N. Abel, verheirathet hat. Das Paar wohnt jetzt in Chicago und hat eine Störung von Seiten Steers gar nicht erwartet. Letzterer hat neben dem Gesuch um Annullirung des Scheidungsdekretes auch eine auf $25,000 lautende Schadenersatzklage gegen Abel eingereicht.

Eine Ehe, die keine war.

Richter Horton beseitigt die Folgen einer Kinderei.

Richter Horton erklärte heute auf Antrag des F. Lee Rust und dessen Vaters die am 26. Juni zwischen Rust jun. und Fräulein Getrude Poller von hier, in Beloit, Wis., geschlossene Heirath für null und nichtig.

Als Grund wird angegeben, daß der junge Rust minderjährig ist und weder die Einwilligung seiner Eltern noch die der Eltern der Braut hatte. Außerdem wurde geltend gemacht, daß beide Eheleute nie als Mann und Frau miteinander gelebt, sondern sich unmittelbar nach der Trauungs-Ceremonie zu ihren resp. Eltern begeben hätten. Fräulein Gertrude ist die Tochter des vielfachen Millionärs O. W. Potter, Präsident der North Chicago Rolling Mills und Lees Vater ist ein reicher Holzhändler aus Wisconsin.

Dettlinger hier.

Heute Vormittag langte hier in Begleitung der Detectivs Plunkett und Brown der flüchtige Sekretär der „Wage Workers Association", W. P. Dillinger oder Dettlinger von Boston an. Letzterer leugnet jede Schuld und sagt nur, daß sich die von ihm geführten Bücher der Gesellschaft in Unordnung befinden. Geld sei allerdings gestohlen, doch nicht von ihm, sondern von Personen, die er vorläufig noch nicht namhaft zu machen wünsche.

Ein Postmarder verhaftet.

Ein weiterer Postmarder wurde heute vom Postinspector Stuart verhaftet. Der Name des Diebes ist Joseph P. Duffy und wohnt derselbe bei seiner Mutter, 3309 Halsted Str. Er war als Postclerk auf einem von hier nach Elkhart, Ind., gehenden Zug der Michigan Central Bahn angestellt und giebt an, das Stehlen von Geldbriefen seit drei Monaten systematisch betrieben zu haben.

Duffy ist erst zwanzig Jahre alt und seit drei Jahren im Postdienst.

Dan McAllister todt.

Bundesmarshall Hitchcock erhielt heute Morgen ein Schreiben, in welchem er in Kenntniß gesetzt wurde, daß Dan McAllister, einer der berüchtigsten Gauner, die jemals in einem Zuchthaus gesessen, in San Bernardino, Cal., gestorben ist.

McAllister war zuletzt wegen Ermordung eines Mannes Namens Joe Eades zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, saß vier Jahre in Joliet und entsprang dann. Er konnte nicht wieder eingefangen werden.

Kurz und Neu.

* Frau Anna Arnson von 1546 Otto Str. wurde heute in's Irrenhospital eingeliefert.

* Chas. Walker, der gestern Abend im Irrenhospital Aufnahme fand und an der Tollwuth zu leiden schien, ist [illegible] eine Genesung nicht ausgeschlossen erscheint.

Sie vollbringen Gutes.

Heilen die Kranken und berechnen nur nominelle Gebühren.

Frau M. Honbhan von 663 N. Franklin, nahe Menominee Str., war eine Invalide, seitdem sie in Chicago ankam, vor fünfundzwanzig Jahren. Sie fühlt jetzt, unter der Behandlung der berühmten Aerzte McCoy & Wildman, daß sie sich auf dem Wege der permanenten Wiederherstellung befindet. Sie sagt: „Als wir ein paar Jahre vor dem Feuer in Chicago ankamen, hatte ich eine starke Erkältung, welcher in Catarrh der Nase, des Halses und des Magens ausartete. Mein Appetit war der eines Säuglings oder Fieberkranken im Hospital. Alle feste Nahrung konnte ich nicht vertragen. Ich hatte fürchterliche Schmerzen im Magen, Druck, Blähungen, überhaupt ein sehr elendes Gefühl, bis ich mich erbrochen hatte. Mit keiner anderen Nahrung, Jahr ein Jahr aus, als Haferschleim und gewässerte Milch, wie konnte ich mich erholen? In den letzten zehn Jahren habe ich so viel gegessen, als in den zwei Monaten, seitdem ich in Behandlung der Doctoren McCoy und Wildman bin. Aber unter ihrer Behandlung bin ich eine andere Frau geworden. Ich kann jetzt feste Nahrung mit Appetit und Sicherheit zu mir nehmen und werde jetzt wieder stark und gesund. Wir können Gott danken, daß uns die Doctoren McCoy & Wildman empfohlen wurden.“

Frank Meine, 345 North Ave.

Frank Meine, der „Lightning Grocer“, 345 North Ave., 163 Division Str. und 825 Milwaukee Ave., sagt: „Ich ging zu den Doctoren McCoy & Wildman, nachdem ich vier Jahre lang mit Catarrh und Magenbeschwerden geplagt war, und sie machten mich zu einem gesunden Manne. Indem ich sie Anderen empfehle, spreche ich aus eigener Erfahrung.“

Fünf Dollars den Monat.

Vor einem Jahre machten die Doctoren McCoy & Wildman eine eigenartige Offerte, wie sie nie zuvor den Bewohnern Chicagos geboten wurde, nämlich, alle Patienten, welche mit Catarrh, Lungen-, Herz-, oder Magenleiden, Rheumatismus und anderen chronischen Krankheiten behaftet sind, zu dem einheitlichen Preise von fünf Dollars den Monat zu behandeln. Die Doctoren McCoy & Wildman erneuern hiermit diese im vergangenen Jahr gemachte Offerte, und **alle Patienten, welche sich vor dem 1. Januar 1892 an sie wenden, werden von ihnen für die nominelle Summe von $5 den Monat behandelt, neben freier Lieferung von Medizin, so daß die ganze Behandlung während eines Monats nur $5 kostet.**

Die Doctoren

McCoy & Wildman,

Office: 224 State Str.,

Ecke Quincy Str., Chicago.

Alle chronischen Krankheiten eine Specialität.

Katarrh wird geheilt.

Kranke, die auswärts wohnen, werden brieflich mit Erfolg behandelt. Man lasse sich Formulare für Angabe der Symptome schicken.

Sprechstunden: 9.30 Morg. bis 12.30 Nachm., 2 bis 4 Nachm., 6.30 bis 8 Abends; Sonntags nur von 9.30 Uhr Morgens bis 12.30 Mittags. dosa

Trunkenheit

und Gewohnheits-Trinken.

In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:

Dr. Haines' Golden Specific.

Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt stets. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei **Dale & Sempill**, Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Ills. 2

Stottern!

und sonstige Sprach-Krankheiten gründlich geheilt. **2185** Kranke bereits geheilt. Unsere Erfolge sind ausgezeichnet durch Ordensverleihung des **deutschen Kaiser, Zaren von Rußland, König von Schweden,** und von höchsten ärztlichen Autoritäten empfohlen. **D. E. Zarras Heilanstalt,**

15fpbw3] 129 S. Peoria Str., Ecke Adams, Chicago.

Allen B. Wrisley's
WHITE
BORAX
SOAP

Absolutely Pure. Full Weight.
ASK YOUR GROCER FOR IT.

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.,

175–181 S. CANAL STR.

Ecke Jackson Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.

☞ Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jldw4

Sterling Furniture Co.,
90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str. Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apljl1

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19aug6m12

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. bal7

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3aug3mt11

Im deutschen College, 512 Noble Str., werden Kranke frei behandelt und Wöchnerinnen frei aufgenommen. 8fplw2

G. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fp3m1

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Privat-Heim bevor und während der Entbindung. Kinder werden angenommen und ein Heim für dieselben besorgt. Alle Frauen-Krankheiten behandelt. Preise zufriedenstellend auch für Unbemittelte. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 27aug1m7

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Room 9. 1maibw3

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mj1j7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Die Hungersnoth in Rußland.

Den Unruhen in Schaulen und Wilna wegen der verstärkten Roggenausfuhr sind größere in Witebsk gefolgt, die ihren Anfang in Dünaburg nahmen und über die Bahnstationen Drißna, Polozk sich nach Witebsk fortsetzten. Den Mittheilungen russischer Blätter, daß eine Volksmenge, namentlich Frauen und Kinder, die bereits verladenen Roggensäcke aus den Waggons schleppte, die Säcke aufschnitt und das Getreide auf den Bahndamm schüttete, setzt die „Vossische Zeitung“ Privatmeldungen an die Seite, die weit ernster klingen, als die Nachrichten über die Unordnungen in Schaulen. Während ein Volkshaufen, bestehend aus Männern, besonders Handwerkern, Frauen und Kindern, auf dem Bahnhof die Roggensäcke aufschnitt, machte sich ein neuerer Haufe zur Aufgabe, in der Stadt einige jüdische Getreidehändler zu mißhandeln, welche seit dem Roggenausfuhrerlaß bedeutende Roggenmassen aufspeicherten. Unterdessen war auf dem Bahnhof das Rachewerk vollendet, und von dort zog die Menge in die Stadt, um einen reichen jüdischen Exporteur zur Rechenschaft zu ziehen.

Zu seinem Glück fand ihn die erregte Menge nicht zu Hause. Einer der Tumultuanten zerschlug eine Fensterscheibe und nach diesem Signal flog Stein auf Stein in die Fenster, die Menge drang in das Haus und war schon dabei, alles kurz und klein zu schlagen, als das Erscheinen der Polizei ihr für wenige Minuten Einhalt that. Auch die Schutzleute wurden mißhandelt. Die Unordnungen hatten bereits so großen Umfang angenommen, daß nur Einschreiten des Militärs ihnen ein Ende machen konnten. Die Masse nahm aber auch gegen die Truppen eine so herausfordernde Haltung an, daß diese genöthigt waren, Schreckschüsse abzugeben. Die Menge ließ sich jedoch durch die über ihre Köpfe hinwegfliegenden Kugeln nicht einschüchtern und setzte ihr Zerstörungswerk ruhig fort. Nun erfolgte das Kommando „Feuer“ und drei, nach anderer Meldung fünf Tumultanten sanken tödtlich getroffen zu Boden. Nun erst lief die Menge auseinander. Wie groß die Zahl der Verwundeten ist, wird nicht mitgetheilt.

Eine Zuschrift des Senators Ljuboschischinski an die „Nowosti“ entwirft ein trostloses Bild von der Lage der bäuerlichen Bevölkerung im Gouvernement Tambow. Schon gegenwärtig sind die Bauern, um Brot kaufen zu können, genöthigt, zu Mitteln zu greifen, die ihre Wirthschaft zu Grunde richten. In aller Eile wird Hafer gemahlen und um jeden Preis losgeschlagen. Und dennoch dürfte der Erlös kaum hinreichen, bis zum Oktober das Leben zu fristen. Aermere, die ihre Hafervorräthe schon längst verkauften, veräußern ihr Vieh, das zu Schleuderpreisen von Händlern gekauft wird. Für das beste Schaf, das vorher 6 bis 8 Rubel eintrug, erhielt man in der letzteren Zeit kaum 70 bis 80 Kopeken; das schönste Pferd kann man selbst um den niederen Kaufpreis von 8 Rubel nicht mehr an den Mann bringen.

Die Leute flüchten daher aus den Bezirken nach allen Richtungen. Das Dorf Spaßkoje, das noch Anfangs Juli über 30 Familien zählte, steht nun öde und verlassen. Seit acht Tagen ist dort keine lebende Seele mehr zu finden. „Wir stehen erst an der Schwelle der Nothlage,“ schreibt Herr v. Ljuboschischinski. „Grauenhaft ist der Gedanke an die Lage der Bauern im Winter und noch mehr im Frühjahr und Sommer nächsten Jahres, bis die neue Ernte eingeheimst sein wird.“ Die „Nedelja“ befaßt sich eingehend mit der Frage, wie den Nothleidenden am schnellsten zu helfen wäre. Eine vorübergehende Hilfeleistung, meint das Blatt, heiße bei den obwaltenden Umständen so viel wie nichts. Das ganze russische Volk erwarte daher vom Ministerium, daß dasselbe den Nothleidenden eine dauernde Beschäftigung geben werde. Es gibt eine ungeheure Anzahl von Straßen, die man schon seit Jahren zu bauen gedenkt. Auch die Inangriffnahme mehrerer Eisenbahnlinien war schon seit längerer Zeit geplant. Jetzt wäre es Zeit, diese Arbeiten auszuführen. Vorläufig kann man jedoch auf billige Weise den Hunger des armen Mannes stillen. Die Regierung müsse den seinerzeitigen Vorschlag des Professors Bogdanow acceptiren, und auf Staatskosten im Schwarzen Meere — Fischfänge veranstalten. Die Fische müssen geräuchert und dann unentgeltlich an die Bewohner der von der Hungersnoth heimgesuchten Gegenden verabfolgt werden.

Wie es heißt, hat die Regierung zwei Millionen Rubel zu öffentlichen Arbeiten bestimmt. Auch soll der Vorschlag wegen des Fischfanges im Schwarzen Meere ausgeführt werden.

Ersatz für Roggenbrot.

In den Zeitungen Deutschlands wimmelt es jetzt förmlich von Vorschlägen zum Ersatz des deutschen Roggenbrotes. Hier einige Proben: Der billigste und beste Ersatz für Roggenmehl ist Gerstenmehl. Mischt man zur Hälfte Roggen- und Gerstenmehl, so erhält man ein ausgezeichnetes Brot. Reines Gerstenmehl gibt zwar auch wohlschmeckendes Brot, aber dasselbe wird sehr rasch trocken. Auf dem Lande, wo man nur einmal in der Woche backt, nimmt man zum Roggenmehl stets gekochte Kartoffeln hinzu, um dem Brot die Frische zu erhalten. Das Gleiche ist auch als Zusatz zum Gerstenmehl anzurathen.

Ein anderer Vorschlag, der in der Presse auftritt, geht dahin, ein aus Roggen, Mais und Hafer gemischtes Brot herzustellen, welche Mischung sehr schmackhaft sei; auch reines Maisbrot sei zu empfehlen und werde vielfach, z. B. in Ungarn, verwandt. Für die oben angedeutete Mischung wird nach den Notirungen der letzten Tage (Roggen 250, Mais 165 und Hafer 175 M.) der Preis auf 210,50 M. (für 1000 Kilogramm) kommen. Es würde das allerdings eine immerhin beträchtliche Ersparniß bedeuten gegenüber dem reinen Roggenbrot. Auch fügt der Einsender hinzu, daß Brot aus solcher Mischung nicht nur billiger, sondern auch nahrhafter sei, als das jetzt für das deutsche Heer versuchsweise zur Verwendung kommende Weizen-Roggenbrot. Auch der Frage der Aufhebung des Maiszolles könne näher getreten werden, um ein billiges und nahrhaftes, theilweises Ersatzmittel für den jedenfalls übermäßig theuren und selbst in guten Jahren in Deutschland nicht in genügender Menge erzeugten Roggen zu haben.

Der Todesritt von Vionville.

Zum 21. Jahrestage der Schlacht bei Vionville (16. August 1870) hat der preußische Major Kunz eine Broschüre erscheinen lassen, in welcher die vielbesungene Heldenthat der Brigade Bredow militärisch gewürdigt wird. Kunz ist der Ansicht, daß Bredows Todesritt nicht nur ein bloßes Bravourstück war, sondern große Erfolge aufzuweisen hat und spricht dann die Ansicht aus, daß auch in den Kriegen der Zukunft für die Kavallerie große Aufgaben zu lösen sind.

Die „Brigade“ Bredow zählte beim Eingange des Befehls zur Attacke nur 5¾ Schwadronen mit 745 Säbeln, nämlich, 2¾ Schwed. Kürassiere Nr. 7 und 3 Schwed. Ulanen Nr. 16. Die Kürassiere waren voran, die Ulanen folgten auf 100 bis 150 Schritt rechts rückwärts, und während des Anreitens sollen die Verluste gering gewesen sein! Die Kürassire stießen zuerst auf die Artillerielinie des 6. französischen Korps und auf das 9. Jäger-Bataillon. Batterie 5 8 (die hintere Ziffer bedeutet der Kürze wegen das Regiment) wurde zuerst ereilt und durchritten: Verlust derselben 26 Mann und 36 Pferde. Batterien 9 und 10 13 verloren 35 Mann und 32 Pferde; Batterien 7 und 12 8 2 Officiere, 35 Mann; 2 Batterien der Division Forton 6 Officiere, 58 Mann, 90 Pferde. An den bisherigen Erfolgen nahmen nur 1½ Züge Ulanen Theil, die übrigen stießen auf das Infanterie-Regiment Nr. 93. Eine feindliche Batterie, welche die vorstehende Artillerielinie unterstützen wollte, kam in diesem Augenblick in die Nähe des 93. Regiments. Die drohende Gefahr erkennend, versuchte sie Kehrt zu machen; es war zu spät, sie jagte in das 2. Bataillon 93. Regiments hinein, von dem die Leute reihenweise niedergeritten wurden. Dasselbe Bataillon erreichten dann die 16 Ulanen und sprengten es auseinander.

Das 1. und 3. Bataillon des franz. 93. Regiments vermochte ebenfalls keinen Widerstand zu leisten, weil die „Reservisten zu wenig Uebung im Carre-Formiren“ hatten. Die Bataillone sollen nur zwei Schüsse pro Mann abgegeben und dann das Weite gesucht haben. Die Ulanen hatten inzwischen das zweite Treffen der Infanterie erreicht und auch dieses zerrissen, als nach einer Attacke von 3000 Schritten die beiden frischen französischen Cavalleriedivisionen Forton und Valabregue die Reste der Kürassiere und Ulanen von allen Seiten umzingelten. Beide zählten je 1600 Säbel, dazu eine Schwadron Jäger, macht im Ganzen 3300 Säbel. In diesem Augenblick betrug die Ziffer der Kürassiere und Ulanen höchstens noch etwa 400 Säbel. Es verloren von der französischen Cavallerie hierbei: 1. Dragoner: 5 Officiere (Mannschaften sind nicht angegeben); 9. Dragoner: 2 Officiere, 43 Mann; 10. Kürassiere: 1 Officier, 12 Mann; 7. Kürassiere: 4 Officiere, 20 Mann, 30 Pferde; 5. Jäger: 8 Officiere, 34 Mann, 34 Pferde; 7. Dragoner: 3 Officiere, 8 Mann; 12. Dragoner: 1 Officier, 3 Mann. Wie groß der Verlust der 9. Jäger zu Fuß, des 91. und 93. Infanterie-Regiments in Folge der Attacke waren, läßt sich nicht genau übersehen, er war aber bedeutend. Läßt man nun die Infanterie überhaupt außer Betracht, so ergibt sich, daß der französische Verlust der Artillerie und Cavallerie allein sehr beträchtlich war, denn die Deutschen büßten zusammen ein: 18 Officiere, 412 Mann, gegen 32 Officiere, 274 Mann und 222 Pferde allein bei franz. Cavallerie und Artillerie. Bei den französischen Verlusten ist jedoch noch zu berücksichtigen, daß bei den 1. Dragonern die Zahl der Mannschaften und bei 6 Cavallerie-Regimentern und 2 Batterien die Zahl der Pferde nicht angegeben wurde.

Der Major Kunz ist der Ansicht, daß die meisten Verluste der Brigade Bredow auf den Rückzug entfallen wären und daß sie nicht von Kugeln, sondern von den blanken Waffen der feindlichen Kavallerie herrührten. Das letztere scheint uns nicht hinreichend bewiesen zu sein, das erstere dürfte der Wirklichkeit entsprechen. Es ist nämlich bei den Verlusten zu berücksichtigen, daß die Deutschen im Zurückgehen zwei Infanterietreffen nochmals passiren mußten, welche inzwischen sich wohl von ihrem Schrecken wieder erholt hatten und die den deutschen Reitern ihre Geschosse nachsandten; hierbei scheinen die französischen Reiterregimenter, welche sich mit den deutschen im Handgemenge befanden, auch von der eigenen Infanterie gelitten zu haben.

Wie dem sei, der materielle Erfolg der 5¾ Schwadronen ist größer gewesen, als es bisher angenommen wurde. Zur Zeit, als die 5¾ Schwadronen anritten, standen weitere 35 Schwadronen in der Nähe, für die sich damals eine Verwendung nicht „fand“. Hätte man diese als 2. und 3. Treffen der Brigade Bredow folgen lassen, so würde die Schlacht dadurch zwar nicht entschieden worden sein, aber die Schlachtlinie wäre zweifellos einen Augenblick zerrissen worden. Die deutsche Reiterei hätte zunächst die beiden feindlichen Kavallerie-Divisionen aus dem Felde geschlagen und eine Menge eroberter Geschütze zurückgebracht, welche sie damals stehen lassen mußte.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Absetzung des König Cotton.

Baumwolle bringt bekanntlich in diesem Jahre höchstens 7 Cents das Pfund, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß sie auf 6 und 5 Cents heruntergeht. Dazu schreibt Schütze im „Texas Vorwärts“: Wenn wir nun die Ansicht aussprechen, daß es für den Staat Texas und den texanischen Farmer ein Segen wäre, wenn die Baumwolle erst auf drei oder zwei Cents das Pfund herunter kommt, so wird wohl jeder Farmer im gerechten Zorn ausrufen: „Ei, den dummen Kerl soll ja der Satan holen.“ Aber so schnell und so leicht läßt er sich noch nicht holen. Er hat erst noch etwas zu sagen. Wir sind in unserer Methode des Ackerbaus in den letzten 50 Jahren noch wenig in Texas fortgeschritten. Vor 50 Jahren waren unsere Landesprodukte Baumwolle und Mais, und so ist es heute noch, nur mit dem Unterschiede, daß viele Farmer auch noch den Mais aus dem Erlös der Baumwolle kaufen, und nur Cotton ziehen. Das Weizenmehl und alle übrigen Lebensmittel kaufen sie.

Zwar gesteht Jeder ein, daß der Farmer sich mehr auf eine Mannigfaltigkeit der Produkte legen müsse, aber Jeder erwartet, daß das nur seinen Nachbar, nicht ihn selbst angehe, und da wird im nächsten Jahre alles wieder mit Baumwolle bestellt, wenn man auch weiß, daß man das ganze Feld mit eigenen Kräften weder hacken noch pflücken kann, und der ganze Profit für Arbeitslohn ausgegeben werden muß. Es wird weit mehr Baumwolle in jedem Jahre auf der Erde gezogen, als der Bedarf es erheischt, und trotzdem wird in jedem Jahre mehr Land mit Baumwolle bestellt. Der Preis muß also auch mit jedem Jahre sinken. Abgesehen davon aber weiß Jedermann, daß wir sonst weiter gar nichts Nennenswerthes in Texas produziren, und was außer der Baumwolle das menschliche Auge wahrnehmen kann, wird aus den nördlichen Staaten nach Texas importirt, und das Geld dafür ist und bleibt im Norden.

Mit dem Gelde aber, was wir jährlich aus der Baumwolle-Ernte lösen, können nicht alle Bedürfnisse der Bevölkerung dieses Staates gedeckt werden, und deshalb herrscht ein ewiger Geldmangel im Lande. Da ist dann in letzter Zeit vom Auslande das fehlende Geld auf Land gepumpt worden, und je mehr gepumpt wird, desto mehr steigt der Luxus und die Bedürfnisse, und desto mehr Geld geht nach dem Norden auf Nimmerwiedersehen. Um das auszugleichen, müssen wir vor allen Dingen mehr mannigfache Producte hier ziehen und das Geld dafür hier behalten. Wo solche Producte gezogen werden, kann natürlich keine Baumwolle wachsen, also muß der Baumwollebau beschränkt werden, und das wird er nicht eher, bis der Farmer durch den niedrigsten Preis gezwungen wird, mit anderer Saat seine Felder zu bestellen. Wenn dann einmal während ein oder zwei Jahre bei solchen niedrigen Preisen gar keine Baumwolle, sondern andere Producte gezogen werden, so wird der Preis derart wieder in die Höhe gehen, daß der Farmer, wenn er gerade so viel bestellt, als er mit seinen eigenen Kräften cultiviren und einheimsen kann, dann einen Preis erhält, bei dem er gut bestehen kann.

Abgesehen davon aber, ist bei einer Mannigfaltigkeit der Producte die Gefahr, welcher der Baumwolle-Farmer jedes Jahr durch eine schlechte Baumwolle-Ernte in's Auge sieht, daß er einfach in dem Jahre gar nichts erntet, nicht vorhanden. Welch' Unmassen Speck, Schmalz, Butter, Käse, Weizen und Weizenmehl, Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Zwiebeln, Garten-Gemüse aller Art u. s. w. werden nicht Jahr aus Jahr ein aus dem Norden nach Texas eingeführt, anstatt diese von Texas nach dem Norden auszuführen! Selbst bei guten Maisernten in Texas wird dieser noch jedes Jahr vom Norden eingeführt, weil man hier nicht genug pflanzt. Wo soll denn das schließlich hinaus? Wir sind ja noch immer auf demselben Standpunkt, den wir in dieser Beziehung vor vierzig Jahren einnahmen. Damals hieß es: Mehr Cotton, mehr Sklaven; mehr Sklaven, mehr Cotton. Jetzt heißt es: Mehr Cotton, mehr Land, mehr Land, mehr Cotton.

Aus gut unterrichteter Quelle erfährt man, daß selbst, wenn alle südlichen Cotton-Pflanzer ihre Ernte in diesem Winter aus dem Markte, und zu Hause behalten, der Weltmarkt noch auf ein ganzes Jahr mit dem Rohprodukt versehen ist. Und da kommt nun noch immer mehr in jedem Jahre dazu. Wie ist es da anders zu erwarten, als daß der Preis in wenigen Jahren auf 3 Cents sinken muß? **Ist es nicht besser solchem Verluste zuvorzukommen, und die Landflächen, welche jetzt mit Baumwolle bepflanzt sind, im nächsten Jahr auf die Hälfte zu beschränken?**

Außer der „New Yorker Staatszeitung“ hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost“.

— Auf dem Amtsgericht in Frankfurt a. M. wurde vor einigen Tagen das Buch einer Heirathsvermittlerin, welche wegen Provisionsforderung in einen Rechtsstreit verwickelt worden war, vorgelegt, um daraus den Umfang ihres „Geschäftes“ zu ermitteln. Dabei stellte es sich zur allgemeinen Heiterkeit der anwesenden Anwälte heraus, daß siebzehn noch unverheirathete Anwälte und Referendare sich an die Vermittlerin mit der Bitte gewandt hatten, sie doch baldigst mit einer vermögenden Frau zu versehen.

— In einem Bostoner Polizeigericht wurde der Polizei des amerikanischen Athen neulich folgendes Kompliment ertheilt: Der Richter fragt einen ihm vorgeführten Gefangenen: „Ihr behauptet, Ihr seid unschuldig? Wie wollt Ihr das beweisen? Worauf der Gefangene mit der Treuherzigkeit eines christlichen Märtyrers erwidert: „Ja kennen denn Ew. Ehren Ihre Blauröcke so schlecht? Wenn ich wirklich der Schuldige wäre, wäre ich der Letzte, der die da erwischt hätten!“

Soldatenmißhandlungen.

Einen neuen Beitrag zu diesem traurigen Kapitel liefert der frühere Hauptmann Edmund Miller in seiner Broschüre „Ein Aufschrei mißhandelter Soldaten.“ Der Verfasser ist in seiner Kritik sich sehr wohl bewußt, „daß eine Kaserne kein Gotteshaus und ein Soldatenmund keine Bibel ist.“ „Es fällt uns also nicht ein“, so schreibt er, „jedes unhöfliche Wort auf die Goldwage zu legen.... Was wir im Auge haben, ist die absichtliche Peinigung des Mannes, sei es durch Thätlichkeiten oder Worte. Wenn z. B. der Vorgesetzte die Eltern und Geschwister des Mannes schmäht, um diesen ins Innerste zu treffen, so ist das eine noch schwerere Mißhandlung, als ein Schlag ins Antlitz.“ Derselbe Offizier, der eben seine Rekruten in der Reitschule in der abscheulichsten Weise thätlich und durch Worte mißhandelt hat, indem er mit der Reitpeitsche auf sie einschlug, sie mit dem Säbelkorb stieß und schließlich nicht nur sie, sondern auch ihre Mütter und Schwestern in unfläthigster Weise beschimpfte — derselbe Offizier spielt eine Stunde später in Damengesellschaft den Galanten und Eleganten. Er martert sein bischen Hirn ab, um sich den Damen angenehm zu zeigen. Würde seine Dame aber auch nur ein einziges Mal die heimliche Mannesthräne sehen, die des Herrn Rohheit einem armen Rekruten erpreßt hat, ob sie ihn dann noch für gesellschaftlich möglich halten würde?

Daß die größere Mehrzahl der Offiziere human ist, mag sein. Aber gerade deshalb wäre es nothwendig, sie zur Humanität zu zwingen. Und ein treffliches Mittel dazu bieten die öffentliche Bloßstellung und das öffentliche Gerichtsverfahren. Wie dagegen bei der gegenwärtigen Praxis Recht gesprochen wird, zeigen folgende Ausführungen des Verfassers:

„In meiner Eigenschaft als Beisitzer oder Gerichtszeuge in Verhören, als Richter in kriegsrechtlichen Commissionen und Kriegsgerichten habe ich mit angehört, wie Richter wegen ihres Votums vom Vorgesetzten getadelt wurden. Mir selbst passirte es sogar, daß in einem Falle niederer Gerichtsbarkeit, in welchem der Gerichtsherr, der Regimentskommandeur, das erste Erkenntniß verworfen und seinerseits Rekurs ergriffen hatte, dieser mir durch seinen Adjutanten sagen ließ, wie ich abstimmen sollte. Ich scheerte mich natürlich nicht um diesen Antrag. Kurz darauf bekam ich bei einem Offizierrapport einige Liebenswürdigkeiten zu hören — anderer Dinge halber, natürlich. Ein Compagniechef versicherte mir, bei Kriegsgerichten denke er über seine richterliche Abstimmung niemals nach, da das Revisionsgericht in Stuttgart (Verfasser war Hauptmann in der Württembergischen Armee) doch das Erkenntniß in der Regel umwerfe.“

Ist das nicht auch ein richterlicher Standpunkt? Wer etwas dagegen einzuwenden hat, versteht eben nichts von Militärgerichtsbarkeit. Der wird es auch nicht begreifen können, daß der Auditeur die Aemter eines Untersuchungsrichters, Protokollführers, Anklägers und Vertheidigers auf sich vereinigt. Es ist nach der Versicherung Millers vorgekommen, daß ein Auditeur im Verhör Soldaten, welche als Angeklagte oder Zeugen zu vernehmen waren, deren Schuld, resp. Mitwisserschaft noch gar nicht festistand, die aber mit der Sprache nicht heraus wollten, oder auch nichts wußten, anschrie: „Elender Lump, ehrloser Lügner, Dieb, warten Sie nur, bei der Strafausmessung bekommt es Ihnen schlecht!“ Und dabei hat dieser Auditeur den Beschuldigten nicht nur anzuklagen, sondern auch zu vertheidigen! Die Einleitung des Verfahrens ist keine Kleinigkeit und den Beschwerdeweg zu betreten, entschließt sich ein Soldat nur im äußersten Nothfalle. Viele Offiziere versicherten Herrn Miller, daß sie in der Instruction das Beschwerdewesen gar nicht berührten, denn „der Kerl brauche gar nicht zu wissen, daß er überhaupt das Recht habe, sich zu beschweren“.

Richard Wagner in Frankreich.

Heute, wo es genau so schwer ist, gegen Wagner zu streiten, wie gegen den Strom zu schwimmen, ist es nicht ohne Reiz, sich zweier Franzosen zu erinnern, die Wagners Bedeutung am frühesten erkannten. Einer war der unglückliche Uebersetzer des „Tannhäuser“, der Pariser Steuersecretär Edmond Roche. Der andere war kein geringerer als der hochberühmte, bühnengewandte Hof- und Leibdichter der Sarah Bernhard, Victorien Sardou. In der Vorrede zu einer nach Roches Tode veröffentlichten Gedichtsammlung desselben gibt Sardou einen kleinen, aber characteristischen Einblick in die Geschichte der für die Aufführung 1861 angefertigten „Tannhäuser“-Uebersetzung, dem wir Folgendes entnehmen: Die Uebersetzung des „Tannhäuser“ kostete Roche ein ganzes Jahr der angespanntesten, aufreibendsten Arbeit, er brachte seine Tage und Nächte damit zu. Man mußte ihn erzählen hören, was er alles von den Ansprüchen dieses „schrecklichen Mannes“, wie er ihn nannte, auszustehen hatte. Der Sonntag, an welchem Roche auf dem Zollamt nichts zu thun hatte, wurde natürlich ganz und gar von Wagner in Beschlag genommen. Das war dann ein schöner Sonntag für den armen Roche. Um sieben Uhr Morgens, so erzählte er mir, waren wir an der Arbeit, und so ging's bis Mittag ohne Rast, ohne Erholung, ich gebückt, schreibend, wieder ausstreichend, auf der Suche nach der bezeichnenden Silbe, welche der bezeichnenden Note entsprechen mußte, ohne dabei den Sinn zu verletzen; er stehend, hin- und hergehend, mit glühendem Blick, erregter Geberde; dann tappte er wohl im Vorbeigehen aufs Klavier, fing an zu singen, lachte, schrie, und immer hieß es: Vorwärts, vorwärts!“ So wurde es zwölf, ein, ja zwei Uhr, daß ich endlich, erschöpft, halbtodt vor Hunger, die Feder sinken ließ, einer Ohnmacht nahe. „Was fehlt Ihnen?“ sagte Werner ganz überrascht zu mir. „Ach, ich habe Hunger!“ „Ja, so, daran habe ich gar nicht gedacht. Da wollen wir schnell was essen und dann weiter arbeiten.“ Es wurde also schnell was gegessen, der Abend kam und überraschte uns immer noch, mich entkräftet, abgestumpft, mit brennendem Kopf und fiebernden Pulsen, halbtoll von dieser unsinnigen Jagd nach den entlegensten Silben, ihn, immer aufrecht stehend, genau so frisch wie in der ersten Stunde, wie er unaufhörlich im Zimmer auf- und abging, auf seinem Höllenklavier trommelte, ein dürrer Schatten, der im gedämpften Schimmer der Lampe mich umtänzelte und mir kabbalistische Worte, Töne aus der Geisterwelt in's entsetzte Ohr raunte: „Vorwärts — vorwärts!“ — Roche hat den Mißerfolg des „Tannhäuser“, auf den auch er alle Hoffnung gesetzt, nicht lange überlebt. Schon vorher kränklich, starb er 1861.

Der Umschwung in Canada.

Die unbefriedigenden Resultate ihrer Volkszählung machen den Canadiern doch sehr schwere Sorgen. Es läßt sich daraus ziemlich genau nachweisen, daß während der letzten zehn Jahre an 1½ Million Canadier nach den Ver. Staaten ausgewandert sind. Der Toronto „Globe“, vielleicht das einflußreichste und gediegenste Blatt der Dominion, läßt sich folgendermaßen vernehmen: „Im Lichte der Censusresultate läßt sich die Existenz einer Massenwanderung (Exodus) unserer Bevölkerung nach den Ver. Staaten gar nicht ableugnen. Es hätte übrigens dieser Volkszählung gar nicht dazu bedurft, denn jeder von uns Canadiern wird zugeben, daß er viele Freunde und Verwandte in den Ver. Staaten wohnen hat. In der That gibt es von Sarnia bis zum Cap Breton nicht ein einziges Haus, in dem sich nicht ein leerer Stuhl befindet, der früher von einem Familienmitglied eingenommen wurde, welches jetzt in den Ver. Staaten wohnt.“

Und in der New Yorker „Sun“ setzt ein hervorragender Canadier, Herr F. W. Glen, auseinander, daß der Exodus fortdauern und daß bis zum Jahre 1900 weitere 1½ Millionen Canadier in den Ver. Staaten ein Heim gefunden haben werden.

Inzwischen bereitet sich in unserem Nachbarlande ein großartiger politischer Umschwung vor. Gegen 70 Torymitglieder des gegenwärtigen Parlaments sind Anklagen wegen Corruption in canadischen Gerichten anhängig gemacht worden. Da die Gerichtsserien jetzt zu Ende gegangen sind, so werden jene Processe sofort zur Verhandlung gelangen. Die Parlamentssitze, welche durch die Entscheidungen der Gerichte vacant werden, müssen sofort durch Neuwahlen wieder besetzt werden. Es brauchen aber nur elf Liberale an Stelle von Tories gewählt zu werden und die jetzige Majorität der Tories ist dahin. Das aber ist gleichbedeutend mit dem Sturze des Tory-Cabinets. Haben die Liberalen eine Parlamentsmehrheit, wozu sehr gute Aussichten vorhanden zu sein scheinen, so wird der General-Gouverneur den liberalen Führer Laurier zur Bildung eines Cabinets auffordern, und das bedeutet nach Glens Ansicht den vollständigen Sturz der altenglischen Partei. Letztere habe in der letzten Parlamentswahl nur gesiegt, weil sie die Wahlmaschine in der Hand hatte und in der schmachvollsten Weise ausnutzte. Ist diese Maschine aber in den Händen der Liberalen, so ist an eine Möglichkeit der Wiederherstellung des Tory-Regiments gar nicht zu denken. Das nächste Ziel der Liberalen ist bekanntlich der Abschluß eines Handelsvertrags mit den Ver. Staaten.

Die Nationalschuld Canadas ist furchtbar groß. Man macht sich von dieser Schuld die beste Vorstellung, wenn man bedenkt, daß die Ver. Staaten eine Schuldenlast von 6000 Millionen Dollars haben würden, wenn hierzulande ebenso viel auf den Kopf der Bevölkerung käme, als in Canada.

* Fort Sheridan soll jetzt auch eine Batterie Artillerie als Besatzung erhalten. General Miles erließ gestern an die im Fort Riley, Kas., stationirte Batterie G. den Befehl, sich sofort nach Fort Sheridan zu begeben.

Billige Stadt-Lotten.

$375 und aufwärts. $375.

Frontend am Garfield und Western Boulevard, frontend an Western Ave., 51. bis 55. Str. und an Sacket und Hart Str., Florence, Blanchard, Fremont und Washtenaw Ave. und den schönen Gage Park. Alle modernen Verbesserungen, Lake-Wasser in jeder Straße, schöne Bäume in der Front von jeder Lot. Der schönste Platz in und außerhalb Chicago. Sehet diese Lotten, bevor Ihr anderswo kauft, und Ihr werdet Euch von der Wahrheit des Gesagten überzeugen, sicher Euer Geld zu verdoppeln.

Bedingungen: $25 baar und $5 monatlich.

Schöne neue Brick- und Framehäuser mit kleiner Anzahlung und leichter monatlicher Abzahlung zu verkaufen.

Kommt und sehet! Gutes Material! Gute Arbeit.

Billige Fahrgelegenheit nach der Stadt für nur **5 Cts.** 4 Eisenbahn-Verbindungen. Grand Trunk, Santa Fe, Chicago Central und Pan Handle R. R.

Freie Excursion jeden Sonntag vom Polk und Dearborn Str.-Depot über die Grand Trunk R. R. um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags. — Office an 51. Str. und Western Ave., jeden Tag offen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, ebenfalls Sonntags.

Schreibt oder sprecht vor für freie Tickets, Pläne und volle Auskunft.

P. Weihofen, Agent,

City Office: 601 Tacoma Bldg. Ecke La Salle und MadisonStr, Office: . 51. Str. und Western Ave.

☞ Freie Tickets jeden Sonntag zu haben am Depot vom Agenten.

Castoria

für Erwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte.“ H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsklage, Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen. Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen, Oh' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

The Centaur Company, 77 Murray Street, N. Y.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave. Ecke Larrabee Str.
G. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
Bickhaus & Co., Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Geo. R. Baker, Apotheker, Clark und Centre Str.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. V. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Frischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
E. Riegel, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phoenix Pharmacy, Apotheke, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wizman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Horbrich, Apotheker, 629 31. Str.
G. von Hermann, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, [illegible] 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 39. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. T. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Krehßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
John Molzahn, Apotheker, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
R. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 638 Southport Ave.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit

mittelst der

La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven auf der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.

Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,

822 Broadway, New York, N. Y.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.....................................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.............................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Was die Aufstellung Flowers als Gouverneurscandidat der New Yorker Demokraten zu bedeuten hat, darüber gehen die Ansichten sehr weit auseinander. Einige behaupten, er sei der Candidat der berüchtigten Tammany-Hall, während Andere darauf hinweisen, daß gerade die County-Demokratie der Stadt New York die Aufstellung Flowers am lautesten forderte. Auf der einen Seite wird Flower als der beste Freund Grover Clevelands hingestellt, der seine ganze Macht als Gouverneur aufbieten werde, um die Wiedererwählung des Letzteren zu sichern, auf der anderen Seite wird er als Ränkespinner bezeichnet, der immer nur für sich selbst arbeite. Nur darin stimmen alle Berichte überein, daß Flower kein Liebling „Dave" Hills ist.

Die Platform der New Yorker Demokraten beschäftigt sich vorwiegend mit Staatsangelegenheiten, enthält aber auch eine sehr kräftige Nationalplanke. In derselben wird der McKinley'sche Tarif ein Schwindel, die Blaine'sche Gegenseitigkeit ein Humbug genannt und über die Silberfrage folgendes gesagt:

„Wir sind gegen die Ausprägung irgend eines Dollars, der nicht den inneren Werth jedes anderen Dollars in den Ver. Staaten hat. Deshalb verwerfen wir auch das neue Sherman'sche Silbergesetz, unter welchem ein Zehntel unseres Goldvorrathes ausgeführt wurde und unsere ganze Silberförderung zu Hause aufgedämmt wird, weil dasselbe thatsächlich nur von der Goldwährung zur Silberwährung führt."

Diese Bemerkungen sind vollständig richtig. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß der Ankauf von 54 Millionen Unzen Rohsilber jährlich, für die der Bund gar keine Verwendung hat, zur Aufspeicherung alles im Lande gewonnenen Silbers und schließlich zur reinen Silberwährung führen muß. Schon nach fünf Jahren wird der Bund 270 Millionen Unzen Rohsilber daliegen haben, die im Verkehr durch Schatzamtsnoten im Betrage von wenigstens 300 Millionen Dollars dargestellt sein werden. Rechnet man hierzu noch die eigentlichen Silbercertificate, die Silberdollars und das nicht durch Gold gedeckte Papiergeld, so gelangt man zu dem Schlusse, daß das Schatzamt unter keinen Umständen im Stande sein wird, die Schatzamtsnoten auf Verlangen in Gold einzulösen. Sobald es dies aber nicht mehr kann, sind wir bei der Silberwährung angelangt, d. h. also bei demselben Punkte, nach welchem die Freiprägungsleute hinstreben.

Wenn die Bundesregierung kein Recht hat, den Silbergrubenbesitzern ihr Metall in Dollars umzuprägen, so ist sie auch nicht berechtigt, ihnen dasselbe abzunehmen, ohne Verwendung für die Waare zu haben. Wie kommt der Bund dazu, gerade den Silbergewinnern ihr gesammtes Erzeugniß abzukaufen und durch seine Ankäufe den Preis des Silbers auch noch künstlich zu erhöhen? Diese Fragen sind dem Senator Sherman selber schon oft vorgelegt worden, er hat sich aber gehütet, sie zu beantworten. Weiß er doch am besten, daß „sein" Silbergesetz weiter nichts ist, als ein Compromiß mit den republikanischen Silberschwindlern, die im Senat bereits ihren Willen durchgesetzt hatten und nahe daran waren, auch im Hause ein Freiprägungsgesetz durchzudrücken. In der Währungsfrage sind eben **beide** Parteien durchaus unzuverlässig.

Selbst unter den Franzosen gibt es sehr viele vernünftige Leute, welche sich der Rachebrüllerei und des widerlichen Treibens der „Patrioten" gründlich schämen. Leider denkt aber Paris für ganz Frankreich, und in Paris wiederum sind die Gassenbuben obenauf. Man hat Letzteren so lange die Zügel schießen lassen, bis sie ganz zügellos geworden sind, und wenn man ihrer jetzt noch Herr werden will, so muß man sie zusammenschießen. In der „Hauptstadt der Künste" kann eine Oper, die von einem Deutschen herrührt, aber schon seit Jahrzehnten international geworden ist, nur dann aufgeführt werden, wenn der süße Pöbel durch Tausende von Polizisten und Soldaten im Zaume gehalten wird. Und dieses Volk bildet sich ein, daß es an der Spitze der Civilisation marschirt!

Die Pariser Gassenjungen haben aber noch viel unangenehmere Eigenschaften, als die Sucht zum Radaumachen. Sie schaffen sich stets einen Götzen, den sie sodann dem ganzen Volke als Nationalgott aufdrängen und dem sie nicht nur die Freiheit, sondern auch die Ehre der Nation opfern. Dabei verfahren sie wie die Wilden in Afrika, die den heute verehrten Götzen morgen in den Staub treten, um seinen Nebenbuhler zu erhöhen. Noch vor wenigen Monaten haben sie dem Hohlkopf Boulanger als dem künftigen Rächer Frankreichs zugejubelt, und heute beten sie den General Saussier an, mit dessen Beistand die Regierung den Mann mit dem schwarzen Rosse aus dem Lande trieb. Saussier soll der Feldherr sein, der den Ruhm der französischen Waffen wiederherstellen und die Prussiens zu Paaren treiben wird. Zwar behauptet der „Temps", daß dieser Saussier bei den letzten Manövern eine geradezu unglaubliche Unfähigkeit an den Tag gelegt hat, aber das wird die Pariser Gamins schwerlich abkühlen. Sie brauchen einen Helden, und wenn keiner da ist, so machen sie sich einen.

Die dritte Republik hat länger ausgehalten, als jede andere Regierung, die Frankreich seit der großen Revolution gehabt hat. Wahrscheinlich liegt das aber nur daran, daß noch kein Mann aufgetaucht ist, der Genie und Muth genug besitzt, sich zum Dictator aufzuschwingen. Wer bürgt dafür, daß ein solcher Mann nicht doch noch erscheint?

Zu dem Aufsatze der „Abendpost" über die Wirren im Turnerbunde bemerkt der „Anzeig. d. Westens":

„Wir glauben mit dem Chicagoer Blatte, daß der Turnerbund lediglich der Turnerei gewidmet sein sollte. Aber es ist allbekannt, daß er von jeher auch eine politische Platform gehabt und was für eine! Die Principienerklärung der Turner verlangte die Abschaffung des Bundessenats und des Präsidenten der Ver. Staaten. Dieses Land solle von einer einzigen Körperschaft (nach dem Muster des französischen Convents von Anno dazumal) regiert werden und Aehnliches mehr. Diese unsinnige Principienerklärung stand glücklicherweise nur auf dem Papiere und thatsächlich kümmerte sich niemand darum.

Aber wenn man im Turnerbunde in dieser Weise officielle Politik trieb und treibt, warum sollte man es den Herren Socialdemokraten verübeln, wenn sie versuchen, **ihre** Principien an Stelle jener alten Platform zu setzen?

Vielleicht geben die jetzigen Wirren die Veranlassung, um auch mit jener kindischen alten Platform aus des seligen Heinzens Küche aufzuräumen. Die Politik gehört so wenig in die Platform des Turnerbundes wie der Socialismus. Die Turnvereine mögen Vorträge über interessante Tagesfragen aller Art veranstalten, und ihre geistige Turnerei mag sich auf das ganze Gebiet der Wissenschaft erstrecken, auch sollte in ihren geselligen Kreisen jeder anständig vorgebrachten Meinung freier Spielraum gegeben werden — aber was darüber ist, ist vom Uebel. Die meist jungen Leute, welche den Turnerbund bilden, sind nicht berufen, die amerikanische Verfassung zu verbessern oder die Welt zu reformiren. Der Turnerbund hat sich durch Pflege des Turnwesens um dieses Land im Allgemeinen und um die Deutschamerikaner insbesondere große Verdienste erworben, und sein Zerfall würde uns geradezu wie ein Unglück erscheinen. Wenn das socialistische Element den Frieden in demselben wesentlich stört und bedroht, so setze man die Agitatoren an die Luft. Aber man sei auch gegenüber diesem Elemente nicht zu empfindlich. Socialistische Redensarten sind ja keine Kanonenkugeln."

Finanzsecretär Foster giebt jetzt endlich zu, daß das Schatzamt nur mit Mühe seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Er stellt allerdings die Behauptung in Abrede, daß er viele fällige Zahlungen absichtlich verzögere, um seine Hilfsmittel nicht allzu sehr zu schwächen, aber er leugnet nicht, daß das Geld ebenso schnell abfließt, wie es eingeht, weil die Einnahmen stark gesunken, die Ausgaben dagegen colossal gewachsen sind. Die sofortige Verausgabung der Steuergelder wäre an und für sich kein Fehler, sondern es ist im Gegentheile wünschenswerth, daß die Regierung das dem Verkehr entzogene Geld möglichst schnell wieder herausgiebt, aber zwischen nützlichen und verschwenderischen Ausgaben ist ein großer Unterschied zu machen. Wie die Dinge jetzt liegen, weiß der Finanzsecretär nicht einmal annähernd, welche Anforderungen an ihn gestellt werden mögen. Der letzte Congreß hat so viele Bewilligungen in's Blaue hinein gemacht, daß ein genauer Voranschlag der Ausgaben unmöglich ist. Foster muß deshalb beständig vor einem Deficit zittern und die größten Anstrengungen machen, dasselbe zu vermeiden. Wie oft mag er seufzen: „Wenn nur erst die Novemberwahlen vorüber wären!"

Lokalbericht.

Die Coroners-Untersuchung eine Farce.

Die Art und Weise, wie der Hülfs-Coroner Barrett gestern den Inquest an der Leiche der fünfjährigen Catharine Hough, über deren Todt wir gestern berichteten, abhielt, hat große Entrüstung hervorgerufen. Von allen Seiten wird behauptet, daß der Untersuchung, wie sie geführt worden ist, der Plan zu Grund lag, den brutalen Vater des todten Kindes vor den Folgen seines unmenschlichen Betragens zu schützen. Dr. McKillig, 1475 Milwaukee Ave., George Wilson, 60 Rosebud Str., und Oscar Hanning, 1468 Milwaukee Ave., alle drei Mitglieder der Coroners-Jury, behaupten übereinstimmend, während der Verhandlung kein Wort über den Vater des Kindes gehört und nur beiläufig erfahren zu haben, daß das Kind während seiner Krankheit nach dem Hospital gebracht worden sei. Berrett soll seine, gelinde gesagt, oberflächliche Untersuchung damit entschuldigt haben, daß das Kind doch gestorben wäre und daß die Ueberführung desselben nach dem Hospital den Tod nicht verursacht habe.

„Abendpost," tägliche Auflage über 34,000.

Streit um die Vormundschaft.

Ein hier kürzlich verstorbenen Isländer Namens Paul Eggery, der vor etwa Jahresfrist mit seinen vier Kindern nach Amerika kam, hatte vor seinem Tode einen Brief an seinen in Island wohnenden Freund Steven Stephanson geschrieben, worin dieser ersucht wurde, sich der Kinder Eggerys anzunehmen und auch das denselben gehörige Vermögen im Betrage von etwa $5000 zu verwalten. Der Großvater der Kinder, ebenfalls in Island wohnhaft, hat jedoch auch Ansprüche auf die Waisen und deren Vermögen erhoben und gestern kam die Sache vor Richter Kohlsaat zur Verhandlung. Eine Entscheidung wurde indeß noch nicht abgegeben.

Von Freundeshand erschossen.

Folger F. Bigelow das Opfer eines tückischen Zufalles.

Ein hoffnungsvolles Leben vernichtet.

Die zufällige Entladung eines Revolvers in der Hand von Anthony L. Courtney führte gestern Abend den augenblicklichen Tod des 23 Jahre alten Folger F. Bigelow herbei, eines jungen Malers, dessen bisherige Leistungen zu den besten Hoffnungen berechtigten.

Die Tragödie ereignete sich im väterlichen Hause Bigelows, No. 5032 Prairie Ave. Im zweiten Stock desselben Hauses wohnte Courtney nebst seiner Frau und zwei Kindern. Zwischen den beiden Familien herrschte das beste Einvernehmen, und besonders Courtney und der junge Bigelow waren die besten Freunde, obgleich ersterer 10 Jahre älter ist, als der Maler war.

Gestern Abend nun begab sich Courtney in das Erdgeschoß des Hauses, um Feuerholz klein zu machen. Bigelow gesellte sich zu ihm und erzählte unter anderem, daß er einen Revolver gekauft habe. „Ich bin wenig mit der Behandlung von Schießwaffen vertraut," sagte er, „und der Revolver sollte nothwendig gereinigt werden. Hast Du eine Viertelstunde Zeit, um dies für mich zu thun?" Courtney erklärte sich dazu bereit, worauf der andere die in Rede stehende Waffe aus seinem Zimmer holte.

„Dies scheint ein vorzüglicher Revolver zu sein," bemerkte Courtney, nach oberflächlicher Examinirung der Waffe. Dann richtete er die Mündung gegen die Wand und zog den Drücker drei Mal, ohne daß ein Schuß losgegangen wäre. In der Absicht, das Magazin herauszunehmen, um zu sehen, ob an dem Mechanismus etwas nicht in Ordnung sei, zog Courtney den Drücker nochmals zurück, gerade in dem Augenblick, als Bigelaw sich vor ihn stellte.

Wahrscheinlich entglitt der Drücker dem Finger Courtneys, denn der Hahn schnappte nochmals herab und diesmal ging der Schuß los. Courtney stand im ersten Moment wie betäubt. Das erste was er sah, war der Freund, der am Boden lag und aus dessen Kleidern ein schwacher Blutstrom hervor rieselte.

Von Schreck erfüllt, sprang Courtney die Treppe hinauf und rief laut um Hilfe. Es gab jedoch nichts mehr zu helfen, denn als die erschrockenen Hausbewohner in den Keller stürzten, war Bigelow bereits todt. Die Kugel war ihm durch's Herz gedrungen.

Des Erschossenen Vater weigerte sich, Courtney verhaften zu lassen, da jeder Verdacht, daß eine absichtliche Tödtung vorliegen könnte, ausgeschlossen ist.

Der Verstorbene arbeitete in dem Atelier seines Vaters, im Athenaeum-Gebäude und war nicht nur, wie oben angedeutet, sehr fähig und begabt, sondern auch bei allen die ihn kannten, beliebt.

Angeblich unverbesserlich.

Einer Opernsängerin trübe Erfahrungen im Eheleben.

Die gegenwärtig in dem Hause No. 3111 Cottage Grove Ave. wohnende Opernsängerin Marie Roe hat gegen ihren Gatten Alfred eine Ehescheidungsklage eingereicht. Roe ist Mitglied der Photographen-Firma Robinson & Roe, deren Atelier sich an der Clark Str. befindet.

Das Paar verheirathete sich im Jahre 1881 und zwar nach zweiwöchentlicher Bekanntschaft, die gemacht worden war, während sich die Sängerin von Roe photographiren ließ. Einige Tage nach der Hochzeit schon zeigte sich Roe unzufrieden mit seiner Wahl und nachdem Mary ein Engagement in San Francisco angenommen und dorthin abgereist war, leitete er sofort einen Scheidungsproceß ein, der auch zu seinen Gunsten entschieden wurde.

Im September 1889 begegneten sich beide wieder, und gegen das Versprechen Roes, in Zukunft ein pflichtgetreuer Ehemann zu sein, fand eine Wiedervereinigung statt. Die „Neuvermählten" bezogen eine comfortable Wohnung in Evanston, aber kaum waren sie einige Tage dort, als Frau Roe fand, daß sich die Gewohnheiten ihres Gatten zwar verändert, aber nicht gebessert hatten.

Er hat sich nämlich, so behauptet sie in der Klageschrift, das Trinken angewöhnt und wenn er Abends nach Hause kam, mißhandelte er sie in raffinirter Weise. Sie verließ ihn deshalb und siedelte nach Chicago über. Später machte sie einen nochmaligen Versuch, indem sie mit ihrer Mutter zu Roe in dessen Haus, No. 3537 Grand Ave., zog. Hier verweigerte er ihr die Mittel zu ihrem Lebensunterhalt und vertrieb die Kostgänger, welche sie angenommen hatte, um das Nöthige zu verdienen. Schließlich nahm sie ein Engagement bei der „Minnie Hauck Opera Co." an und zog nach 3111 Cottage Grove Ave.

Roe hat ein monatliches Einkommen von $300 und besitzt beträchtliches Eigenthum. Die Frau hat deßhalb außer dem Scheidungsgesuch ein anderes eingereicht, laut welchem Roe verhindert werden soll, sich seines Eigenthums zu entledigen.

Ein brutaler Schurke.

Edvd. McLane bezahlt seine Wäsche mit Prügel.

Von dem Mitleid, das der gewöhnliche Sterbliche für schwer arbeitende Wittwen, insbesondere arme Wäscherinnen empfindet, scheint Ed. McLane nicht angesteckt zu sein. Im Gegentheil hat er die Frau Heine, von 2820 Cottage Grove Ave., als dieselbe am vergangenen Sonntag ihm die Wäsche ablieferte und Bezahlung verlangte, in einer Weise gemißhandelt, daß die Frau schwere innere Verletzungen erlitten hat, und man an ihrem Aufkommen zweifelt. Ein Verwandter der Heine ließ den rohen Patron, der No. 6517 Maryland Ave. wohnt, verhaften. Richter Porter stellte ihn bis zum Verhör am 22. September unter $5000 Bürgschaft. Hoffentlich wird ein Exempel statuirt.

Außer der „New Yorker Staatszeitung" hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Die Weltausstellung.

Die europäischen Bevollmächtigten werden morgen erwartet.

Nebenausstellungen werden nicht gestattet.

Wenn nicht ein unerwartetes Hinderniß dazwischen tritt, werden Sir Henry Wood, James Dodge und Herr Wermuth morgen Mittag aus Washington hier eintreffen, ebenso die Auslands-Commissäre Handy und Butterworth.

Da es den Vertretern Englands sowohl als auch Deutschlands darum zu thun ist, einen möglichst genauen Einblick in Alles zu gewinnen, was mit der Weltausstellung zusammenhängt, so ist im Voraus eine Art Programm entworfen worden, welches so strikt als möglich eingehalten werden soll.

Die drei Europäer werden von einer aus den Vorstehern der verschiedenen Departements gebildeten Delegation empfangen und nachdem sie sich ausgeruht, sofort nach dem Weltausstellungs-Hauptquartier geleitet werden.

Am Samstag wird der Bauamtschef Burnham die Gäste durch den Jackson Park führen, um ihnen einen Ueberblick über das Ganze, soweit es bis jetzt möglich ist, zu verschaffen. Daß gegen die Herren die ausgedehnteste Gastfreundschaft geübt wird, versteht sich von selbst.

Es ist von maßgebender Stelle aus wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Ausstellungsbesucher auf nur eine Einlaßkarte hin berechtigt sein müssen, alles zu sehen, was sich innerhalb der Umzäunung des Jackson Park befindet; — also die ganze Weltausstellung. Diesbezügliche Erklärungen waren nöthig, da bis jetzt bereits Gesuche in großer Anzahl für die Erlaubniß der Abhaltung sogenannter „Side Shows" eingegangen sind. Derartige Gesuche werden in Zukunft gar nicht mehr beantwortet werden.

Die Errichtung des Gebäudes für Forstwesen wird in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden. Dasselbe wird $100,000 kosten.

Dr. Hornsby, der Sekretär der Abtheilung für Elektrizität, wird nach Frankfurt (Deutschland) gehen, um die dort stattfindende Fachausstellung zu besuchen.

Die Industrie-Ausstellung.

Gestern Abend fand ihre Eröffnung statt.

Allen Feinden und Widersachern des alten Ausstellungsgebäudes zum Trotz wird auch die diesjährige 17. Staats-Industrie-Ausstellung in seinen Mauern abgehalten. Gestern Abend fand bereits die große Eröffnung statt, und das Publikum zeigte durch den wahrhaft großartigen Besuch, daß es dem Unternehmen ein überaus lebhaftes Interesse entgegen bringt. Die Ausstellung war gestern Abend übrigens, wie gewöhnlich am ersten Tage, nichts weniger als vollständig, bis heute Abend indessen soll Alles in bester Ordnung sein. Im Südende des Gebäudes war die „Miniatur-Weltausstellung" ausgestellt, während in der Nordwestecke eine naturgetreue Nachbildung unseres Vorstädtchens Clarkdale Platz gefunden hatte.

Die Blumenausstellung soll in diesem Jahre besonders prächtig werden und bot bereits gestern Abend, obgleich auf Vollständigkeit ebenfalls noch kein Anspruch erhoben werden konnte, einen entzückenden Anblick dar. Die Industrie-Ausstellung selber aber wird, nach dem, was schon gestern an Ort und Stelle war und nach der Zahl der sonst noch angemeldeten Ausstellungsobjekte zu schließen, an Reichhaltigkeit und Qualität alles früher Gebotene weit in den Schatten stellen.

Die Kapelle des zweiten Regiments wird an jedem Abend ein vorzügliches Programm zu Aufführung bringen, so daß auch dem musikliebenden Publikum besondere Genüsse in Aussicht stehen.

Joseph Rosenbergs Nachlaß.

Nachlaßrichter Kohlsaat bestätigte gestern das Testament des verstorbenen Californier Millionärs Joseph Rosenberg. Außer seiner von uns bereits erwähnten Schenkung von $10,000 an die Stadt Chicago für die Errichtung eines öffentlichen Brunnens, finden sich in seinem Testamente folgende Vermächtnisse vor: Jüdisches Waisenhaus in San Francisco $10,000; Michael Reese Hospital in Chicago $10,000 und weitere $10,000 für die Errichtung einer Statue des Gründers des Hospitals Michael Reese; Eureke Unterstützungs-Gesellschaft und die Deutsche Gesellschaft in San Francisco sind mit je $1000 bedacht, eine gleiche Summe wird dem dortigen Golden Gate Kindergarten zugewiesen.

Alma und Stella Mannheimer sowie alle nicht erwähnten Neffen und Nichten des Verstorbenen erhalten je $10,000, während seine Eltern die Haupterben sind. Ein dem Testament beigefügtes Codizill bestimmt dem Michael Reese Hospital weitere $15,000, dem jüdischen Hospital in New York $10,000, den jüdischen Waisenhäusern in New York und Cleveland je $10,000 und dem Bruder und der Schwester des Verstorbenen je $20,000. Jacob Rosenberg von 1620 Michigan Ave. ist Testamentsvollstrecker.

Vera P. Ava.

Es ist jetzt über allen Zweifel festgestegt, daß die auf so geheimnißvolle Weise von hier nach Cincinnati entführte Vera P. Ava nicht mit der berüchtigten Diß Debar identisch ist. Indeß tappt man bezüglich der Persönlichkeit der Frl. Ava noch vollständig im Dunkeln. Einem Berichterstatter erklärte sie nach Chicago kommen zu wollen, um von öffentlicher Plattform herab die Namen der wahren Mörder des Dr. Cronin zu verkündigen. Sie behauptet von den „Clan na Gael" nach Cincinnati entführt zu sein, um dort in ein Irrenhaus gesperrt zu werden.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Die Geschichte eines Fälschers.

Austin Bidwell in Chicago, England und Mexico.

William Pinkertons Erinnerungen.

Eine gestrige kurze Depesche aus London meldete, daß der dort wegen Fälschung inhaftirte Austin Bidwell im nächsten Herbst begnadigt werden wird, nachdem er beinahe 20 Jahre im Zuchthaus gesessen hat.

Bidwell beging, als er 23 Jahre alt war, eine der größten Fälschungen, welche die Gerichts-Annalen der Welt aufweisen. Er hielt zu Anfang der 70er Jahre an der Madison Str. in hiesiger Stadt in Gemeinschaft mit seinem Bruder einen kleinen Laden. Beide verschwanden eines Tages, und einige Zeit darauf befanden sie sich in London, wo sie den unerhört kühnen Plan entwarfen, die Bank von England um eine runde Million zu erleichtern. Der Plan gelangte zur Ausführung, und zwar vermittelst geschickter Wechselfälschung.

„Ich war gerade von England abgereist, als die Fälschung begangen wurde, und ich hörte davon, als ich in New York anlangte," sagte William Pinkerton, als er sich gestern beim Lesen der Depesche jener Geschichte erinnerte. „Meine Londoner Agenten hatten den Fall bereits in Händen, und wie ich aus den Depeschen ersah, war Bidwell mit seiner Braut nach Paris gereist und von dort nach Mexico. Ich schiffte mich sofort nach Havanna ein, in der Erwartung, dort mit dem Fälscher zusammenzutreffen, und der Zufall fügte es, daß mein Schiff und das seinige fast zu gleicher Zeit in dem dortigen Hafen einliefen. Bidwell wurde verhaftet und seine junge, wunderschöne Frau (er hatte sich auf der Reise verheirathet) in einem Hotel untergebracht. Der Gefangene entsprang zwar aus dem Polizeigefängniß, wurde jedoch drei Tage später wieder eingefangen, nach England gebracht, prozessirt und zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

„Bevor ich Havannah verließ, unterwarf ich die an Bidwell eingegangenen Briefe einer Inspection und fand darunter einen, der in Ziffern abgefaßt war. Nach längeren Bemühungen brachte ich heraus, daß eine Kiste unter fingirter Adresse von London nach New York abgegangen war. Ich telegraphirte sofort an meinen Bruder Robert, dieser versicherte sich der Kiste und fand in derselben, in alte Kleider eingenäht, Vereinigte Staaten-Bonds im Werth von einer Viertelmillion Dollars. Die Papiere waren in Europa eingekauft worden. Auf diese Weise erhielt die Bank von England einen Theil ihres Geldes zurück."

Der ältere Bruder Bidwells, welcher ebenfalls an jener Affaire betheiligt war, wurde nicht lange nach Austins Verurtheilung in Schottland erwischt, prozessirt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Nachdem er einige Jahre verbüßt, wurde er vom Schlage gerührt und in Folge dessen begnadigt. Seit der Zeit hat er in Gemeinschaft mit den übrigen Mitgliedern der Familie unablässig daran gearbeitet, dem Bruder die Freiheit zu verschaffen, welche Bemühungen nun endlich, wie oben bemerkt, von Erfolg gekrönt sind. Was aus der Frau Austins geworden, ist nicht bekannt, doch behauptet „Billy", daß ihr Austin einen beträchtlichen Theil des englischen Geldes gesichert hatte, bevor er mit ihr die Reise nach Mexico antrat.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Unglücksfälle.

An dem Neubau, Ecke der Shield Ave. und der 22. Str., stürzte gestern der 19jährige Arbeiter Fred. Barry aus dem dritten Stockwerk auf das Pflaster herab. Eine Ambulanz brachte den Verwundeten nach dem Mercy Hospital, wo die Aerzte einen Schädel- und einen dreifachen Rippenbruch konstatirten. Die Verletzungen sind wahrscheinlich tödtlicher Natur. Barry wohnt No. 321 S. Lincoln Str.

Dem Fuhrmann Wm. Donohue, der bei der Firma Weaver, Getz & Co. bedienstet war, brannten gestern Abend an der 22. Str., nahe der Loomis Str. seine Pferde durch. Donohue war nicht im Stande, die Thiere zu bändigen und wurde bei einem Zusammenstoß des Wagens mit einem Telegraphenpfosten mit furchtbarer Gewalt auf das Pflaster geschleudert. Der Bedauernswerthe brach mehrere Rippen und wurde auch innerlich so schwer verletzt, daß die Aerzte sein Aufkommen für äußerst zweifelhaft erklären. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung 3952 Atlantic Str. befördert.

Bei seiner Arbeit am Hause 226 Chicago Ave. verlor gestern der Anstreicher Chas. Murphy, 236 Chicago Ave. wohnhaft, das Gleichgewicht und fiel von einem hängenden Gerüst. Beim Fallen zerschlug er ein Schaufenster und erlitt am rechten Arme gefährliche Schnitwunden.

Ein Zug der Burlington-Bahn riß gestern an der Halsted und 16. Str. einen Mann, Namens Michael Moran, zu Boden, wobei dessen Hand in einer Weise zermalmt wurde, daß sofortige Amputation geboten erschien. Moran ist 31 Jahre alt und wohnt 51 Racine Ave.

Der polnische Arbeiter John Goldow von No. 636 Noble Str. wurde gestern an der Noble Str. von einem Zuge der Northwestern Bahn auf die Seite geschleudert, wobei er einen Beinbruch erlitt. Er wurde nach dem Alexianer Hospital geschafft.

Ernte-Excursionen.

Reducirte Raten nach dem Süden, Südosten, Westen und Nordwesten. Am 25. August, 15. und 29. September wird die Chicago und Eastern Illinois Eisenbahn Rundreise-Billets für Ernte-Excursionen nach Punkten im Süden, Südwesten, Westen und Nordwesten zu bedeutend herabgesetzten Raten verkaufen. Wegen Einzelheiten wende man sich an die Ticket-Agenten. —mb

Arbeiter-Angelegenheiten.

Polizei und Striker im Handgemenge. — Verschiedenes.

Zweihundert Arbeiter, die für die Contraktorenfirma Eagle & Co. an der Deering Str.-Brücke einen großen Gasometer aufzustellen hatten, legten am letzten Dienstag die Arbeit nieder, da zwischen ihnen und der genannten Firma Streitigkeiten entstanden waren, die sich in Güte nicht beilegen ließen.

Gestern wurden eine Anzahl neuer Leute angestellt, womit die Striker nicht zufrieden waren. Sie hielten sich in der Nähe des Baues auf und, wie es heißt, beabsichtigten sie, unter Führung von Peter Hand und William Lynch einen Angriff auf die neueingestellten Leute zu machen.

Die Polizei wurde zu Hilfe gerufen und Nachmittags erschien Inspector Marsh mit einer Abtheilung von 20 Mann. William Lynch wurde verhaftet und in der Deering Str. Station eingesperrt. Der Platz wird heute ebenfalls von der Polizei bewacht, obgleich noch gar nichts vorgefallen ist, wodurch Letzteres sich rechtfertigen ließe.

Im Möbelschreiner-Strike ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Die Striker halten täglich ihre Versammlungen ab und haben von ihrer Zuversicht noch nichts eingebüßt, während die Fabrikanten sich darauf verlassen, daß Geldmangel bald Unzufriedenheit in den Reihen der Arbeiter veranlassen und die letzteren in die Fabriken zurücktreiben wird. Bis jetzt sind allerdings keine Aussichten vorhanden, daß die Hoffnung der Fabrikanten sich erfüllen wird.

Richter White überwies gestern die Bäckereiarbeiter Jacob Goldstein, Sam. Frenkel, Albert Adler, David Dischler, Joseph Cohen, Philipp Glaser und Henry Cohen auf die Anklage der Verschwörung unter einer Bürgschaft von je $300 an das Criminalgericht. Die Angeklagten sind beschuldigt, über ihren früheren Arbeitgeber, den Bäckermeister Levy Wittenberg, von 580 S. Canal Str., das Gerücht im Umlauf gesetzt zu haben, daß dessen Brod vergiftet sei. Anlaß dazu soll ihre vor einiger Zeit erfolgte Entlassung und die Besetzung ihrer Stellen durch „Scabs" geboten haben.

Albert G. Lane

Zum Superintendenten der öffentlichen Schulen erwählt.

Zum Nachfolger George R. Howlands als Superintendent der öffentlichen Schulen wurde in der gestrigen Schulrathssitzung Albert G. Lane erwählt.

Nach Annahme des Protocolls der Sitzung beschloß der Schulrath, die gewöhnlichen Regeln der Geschäftsordnung zu suspendiren und sofort zur Wahl zu schreiten. Herr Cannon, unterstützt von Alexander H. Revell, nominirte mit warmen Worten der Anerkennung Herrn Lane für das Amt, während von der Opposition Albert R. Sabin, der zweite Assistent des früheren Superintendenten, als der mehr geeignete Mann empfohlen wurde. Die Abstimmung ergab nach lebhafter Debatte die Erwählung des Herrn Lane mit 15 gegen 6 Stimmen. Auf Antrag des Herrn Thompson wurde die Wahl zur einstimmigen gemacht.

Ein weiterer Beschluß bestimmte den Schluß sämmtlicher Schulen am 7. October, zur Feier der Enthüllung des Grant-Denkmals.

Nach Erledigung weiterer nicht besonders wichtiger Geschäfte vertagte sich die Versammlung.

Ohne Zeitverlust kann Jedermann auch in den entferntesten Stadttheilen eine kleine Anzeige für die „Abendpost" aufgeben. Eine der 56 Annahmestellen ist Jedem nahe genug.

Der Feuer-Dämon.

Ein im zweiten Stockwerk des Gebäudes der „Chicago Adamant Plaster Co." an der 73. Str., nahe Woodlawn Ave., gestern Abend ausgebrochenes Feuer richtete am Gebäude einen Schaden von $2,000 an und vernichtete Material im Werth von $5,000. Es wird vermuthet, daß eine Lampe explodirte und einen Haufen Späne in Brand setzte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ben Jonson war es, so glauben wir, der, als Mallock's Frage „Ist das Leben des Lebens werth?" an ihn gerichtet wurde, darauf antwortete: „Das kommt auf den (oder die) Leber an!" Und Ben Jonson erkannte ohne Zweifel den Doppelsinn dieses Wortspiels.

Die Leber thätig — rasch — das Leben rosig, Alles glänzend, Berge von Sorge schmelzen gleich Bergen von Schnee.

Die Leber träge — das Leben beschwerlich, Alles grau, Berge von Unruhe wachsen an zu Bergen von Niedergeschlagenheit, und als Resultat entstehen — krankhaftes Kopfweh, Schwindel und Verstopfung.

Zwei Wege sind dir jedoch offen. Heilung für immer, oder nur zeitweilige Hilfe. Nimm eine Pille und dulde, oder nimm eine Pille und werde geheilt. Erschüttere das System durch eine zu starke Dosis, oder komm ihm zu Hülfe auf gelinde, angenehme Weise.

Dr. Pierce's Preasant Pellets besitzen diese milden Eigenschaften. Sie wirken kräftig ohne allen Schmerz und machen das System stark. Eine kleine, verzuckerte Pille ist genügend, obschon ein ganzes Fläschchen nur 25 Cents kostet.

Mild, sanft, lindernd und heilend ist Dr. Sage's Catarrh Remedy. Nur 50 Cents.

Deutsches Theater in Hooley's.

Der scherzenden und der ernsten Maske Spiel wird von der bekannten deutschen Truppe, welche Sonntags in Hooley's Theater dahier Vorstellungen giebt, gleichmäßig gepflegt. Nächsten Sonntag, am dritten Abend in dieser Saison, wird die ernste Muse die Bretter beherrschen. Es wird das berühmte dreiaktige Drama „Schuldig!" von dem jungen, phantasievollen und hochstrebenden deutschen Dichter Richard Voß gegeben werden. Dieses Stück hat in Deutschland und Oesterreich gewaltiges Aufsehen erregt, durfte aber dort nicht in ganz unveränderter Form dargestellt werden. Hier dagegen wird das Werk des hochbegabten Dichters zu seinem vollen Rechte kommen. Um so mehr ist zu hoffen, daß es bei unserem deutsch-amerikanischen Publikum ein nicht minder reges Interesse finden wird, als im alten Vaterlande. Das Stück ist entschieden das Beste, was je in dramatischer Form gegen den **Justizmord** geschrieben wurde, und auf amerikanischem Boden ist ein solches Thema gewiß ein so dankbares wie nur irgendwo!

Alle seit 10 Jahren bekannten Vorzüge der Voß'schen Stücke sind in dem vorliegenden glänzend vereinigt, und dasselbe verdient entschieden ein volles und andächtiges Haus.

Die Hauptrollen werden folgendermaßen besetzt sein:

Präsident	Johannes Cotta
Director Klug	Jaques Burian
Assessor von Eulen	Waldemar Sporleder
Thomas Lehr	Hermann Werbke
(Vom Breslauer Stadttheater, tritt hier zum ersten Male auf.)	
Martha Lehr	Hedwig Beringer
Karl	Hermann Schmelzer
Julie	Gertrud Berry
Gustav Berger	Carl Back
Adolf Kramer	Franz Kauer
Wilhelm Schmidt	Richard Wagner
Gernlein	Ernst Eschmeidler

Deutsche Volkstheater.

Hepner-Theater.

„Der jüngste Lieutenant", Gesangsposse von Eduard Jakobson, gelangte am letzten Sonntag vor vollem Hause in der Apollo-Halle zur Aufführung. Frl. Zilla Rossi zeichnete sich in der Titelrolle durch Gesang und Spiel vortheilhaft aus und erwarb sich durch ihre vortreffliche Leistung viele Freunde; wenn die junge Künstlerin so fortfährt, wird sie bald der erklärliche Liebling des Publikums werden. Von den übrigen Mitwirkenden zeichneten sich besonders die Damen Schmidt, Loeffler, Hepner und Frl. Keding aus; desgleichen waren die Herren Loeffler, Hepner, Kofel und Schliephonk sehr brav.

Am nächsten Sonntag geht Carl Elmars herrliches Charakterbild mit Gesang, „Waldlieschen, die Tochter der Freiheit," über diese Bühne. In diesem Stücke wird Frl. Rossi, sowie Herrn Kofel Gelegenheit gegeben, ihre schöne Stimme zur Geltung zu bringen.

Bahnfrei-Turnhalle.

Die Roland'sche Theatergesellschaft, welche durch ihre vortreffliche Vorstellungen jeden Sonntag ein zahlreiches Publikum in die „Bahnfrei"-Turnhalle an der Ogden Ave., nahe der W. 12. Str., zieht, gibt am nächsten Sonntag die höchst amüsante Gesangsposse „100 Thaler Belohnung", von Salingre. Direktor Alfred Roland sowie die Soubrette Auguste Heynold haben die Hauptpartien inne, ebenso sind auch die anderen Rollen passend besetzt. Die Vorstellung schließt wieder mit einem flotten Ball.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Carrie B. gegen J. R. Truman, wegen Trunksucht; Charles W. gegen Mary W. Fischer, wegen Verlassens und Ehebruchs; William F. gegen Maggie White, wegen Ehebruchs; Marie gegen Alfred J. Roe, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Michael L. gegen Dora Kiley, wegen Ehebruchs; Annie L. gegen Charles C. Oreson, wegen grausamer Behandlung; Fannie B., gegen William A. Wherry, wegen Verlassens; Laura gegen John Brunner wegen grausamer Behandlung und Trunksucht.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Edward Schrober, 1stöck. Cottage, No. 793 Humboldt Ave., $1300; Ludwig Heiden, zwei 2stöck. Flats mit Laden, No. 161—163 Fullerton Ave., $9000; James U. Borden, fünf 4stöck. Flats mit Läden, No. 325 West Harrison Str., $27,000; C. A. Devlin, 1½stöck. Cottage, No. 5612 Winter Str., $1700; Anton O'Malley, 2stöck. Flat-Anbau, No. 4552 Wallace Str., $1100; George W. Merchant, zwei 2stöck. Gebäude, No. 7800—7804 Sherman Str., $7000; F. W. Kuhn, 1stöck. Cottage, No. 6022 South May Str., $800; Joseph Konopask, 1stöck. Cottage, No. 1336 Lawndale Ave., $1800; John Schager, 3stöck. Flats und Laden, No. 797 W. Division Str., $8000; Andrew Hogos, 1stöck. Cottage, No. 1273 Lawndale Ave., $1100; Edward Olson, 2stöck. Flats, No. 906 Mitchell Str., $2100; John A. Blake, 1stöck. Cottage, No. 936 Trumbell Str., $1800; D. Wohlschlager, 2stöck. Flats und Store, No. 3659 Hoyne Ave., $3000; S. A. Campbell, 2stöck. Anbau, No. 2391 Indiana Str., $1600; E. Schultz, 2stöck. Flats, No. 1479 Filmore Str., $2300; J. J. Love, 3stöck. Flats, No. 617 N. Oakley Ave., $6000; C. P. Johnson, 1½stöck. Cottage, No. 910 Mitchell Ave., $1200; Edward Goodman, 2stöck. Flats, No. 1215 Lexington Ave., $2000; Mrs. William Walter, 2stöck. Flats mit Läden, No. 299—301 Schiller Ave., $15,000; Edward Hildreth, 4stöck. Flats mit Läden, No. 363 W. Madison Str., $10,000; Mrs. G. Wolff, 2stöck. Frontaubau, No. 1038 N. Oakley Ave., $1200; James Johnson, 2stöck. Scheune, No. 685 Washington Boulevard, $1000; Frank Bernaslwisky, 2stöck. Flats, No. 8313 Superior Avenue, $2000; John Nierwzick, 1stöck. Cottage, No. 8927 Huston Ave., $1600; Mrs. Annie Lonquist, 2stöck. Flats, No. 6538 Greenwood Ave., $2600; Mrs. S. E. Dix, 2stöck. Gebäude, No. 9048 Dauphin Ave., $1500; James Stewart, 1stöck. Cottage, No. 7807 Greenwood Ave., $1800; DeWitt H. Van Evera, 2stöck. Flats, No. 2742 Commercial Ave., $4500; M. Collier, 2stöck. Gebäude, No. 2695 Paulina Str., $3500; Charles Bernhard, 1stöck. Anbau, No. 46 Florence Ave., $1400; Rev. Dr. Lucas, 3stöck. Gebäude, No. 495 Sunnyside Ave., $2000; W. H. Nottinger, 1stöck. Cottage, No. 522 Belleplain Ave. und C. und Northwestern Eisenbahn, $1000; Mrs. A. Eberer, 2½st. Flats, No. 1710—1712 Briar Str., $3000; Wm. Ottinghoff, 3stöck. Flats, No. 913 School Str., $1200; Kasper Reifus, 2stöck. Flats, No. 668 Fairfield Ave., $3000; Hugh Cassidy, 3stöck. Flats, No. 50 Johnson Ave., $5000; A. G. Gunderson, 1stöck. Cottage, No. 771 Maplewood Ave., $1800; Freeman Campbell, 3stöck. Flats mit Laden, No. 249 Oakley Ave., $5000.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Merchant.
Chicago Opera House — Abraham Lincoln.
Grand Opera House — Joseph Haworth.
Columbia — Alabama.
Haymarket — Natural Gas.
Windsor — Custer.
Alhambra — A Royal Paß.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — One of the Bravest.
Havlins — Ole Olson.
Lyceum — Vaudeville.
Madison Str. Opera House — Vaudeville.
People's—Skipped by the Light of the Moon.
Park Theater — Variety.
Hooley's — Sweet Lavender.
Jacobs Clark Str. Theater—The Devils Mine
Criterion — Variety.

Zur Verbesserung der städtischen Finanzen.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters hielten gestern die verschiedenen Bureau-Vorsteher und die Mitglieder des stadträthlichen Finanz-Comites eine Berathung ab, um das „Soll" und „Haben" im städtischen Schatzamt mit einander in Einklang zu bringen. Mit Hilfe der Einkünfte, die man aus einem bedeutend erweiterten Licenzsystem zu vereinnahmen hofft, glaubt man, allen berechtigten Anforderungen, die an die Stadtkasse gestellt werden mögen, befriedigen zu können und erwartet mit Ungeduld den Bericht des Licenz-Comites, das bekanntlich mit der Ausarbeitung einer Vorlage zur Erweiterung des Licenzsystems betraut wurde.

Bis jetzt hat sich das Comite auf folgende Licenzen geeinigt; Excursions-Dampfer, $50—100; Peddler mit Wagen, $50; Fruchtverkäufer mit Ständen auf der Straße, $100; Pfandleiher $500; Restauration, $25; Hotels erster Klasse, $500; zweiter Klasse, $250; dritter Klasse, $150; Logierhäuser, $100; Vergnügungs-Lokale erster Klasse, $500; zweiter Klasse, $300; Inhaber von Rennplätzen, $5000; Droschkenfuhrleute, $5; Leihstallbesitzer, $100; Brauer, $750; Händler in malzhaltigen Getränken, $750; Grundeigenthums-, Versicherungs- und Vieh-Makler, „100; Apotheker, $25; Flaschenbier-Händler, $100; Peddler, $10; Verkäufer von Käse, Fleisch, Butter, $15; Groceries $100; Plumber, $25; Sewer-Contractoren $25; Clubhäuser, wo geistige Getränke verkauft werden, $500; Fabriken, Läden u. s. w., $100; Schlachthäuser, $100; Straßenbahn-Gesellschaften, $100 für jeden Wagen; Eisenbahn-Gesellschaften, $10 für jeden Wagen; Leichenbestatter $50.

Eine schöne Gelegenheit

zum Besuche altbekannter Plätze in Ohio und Indiana bei geringen Auslagen. Im Interesse der Besucher früherer Heimathsorte wird die Erie Bahnlinie am 22. September in ihrer Office in Chicago Tickets nach allen Punkten in Ohio und Indiana verkaufen zum einfachen Fahrpreise für die Rundfahrt. Gültigkeitsdauer für die Rückfahrt 30 Tage nach dem Verkaufstag. Wegen näherer Auskunft in Betreff der Raten, Route, Fahrtabelle, Schlafwagen 2c. wende man sich an A. M. Warrell, City Passenger Agent Erie Lines, 242 Clark Str., Grand Pacific Hotel Building. —22sp8

* Die Globe Savings Bank, 225 Dearborn Str., discontirt keine commerciellen Papiere.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Christian Bottger, 743 Van Buren Str., 75 J.
Julie Mahser, 429 Sedgwick Str., 2 W.
Caroline Weiß, 102 Jalien Str., 50 J.
Leonore Kregger, 44 Brigham Str., 42 J.
Nora Gaerte, 577 Blue Island Ave., 1 J.
Heinrich Eisel, 2919 Vernon Ave., 57 J.
Andreas Lewandowski, 832 W. 17. Str., 26 J.
Walter Cramer, 907 Belmont Ave., 3 M.
John Schneider, 183 Napoleon Place, 5 J.
Mosby Suisky, 66 Canalport Ave., 2 J.
B. Novak, 18 Chapin Str., 66 J.
Elise Kronenberger, 4435 Union Str., 31 J.
Leopold Boew, 4733 Loomis Str., 30 J.
Anna Bauer, 12 Erie Str., 53 J.
John Wisniewsky, 863 W. 17. Str., 57 J.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Paul Winter, Maria Klausner.
Mervin B. Reines, Bertha P. Luff.
John Wolf, Eliza Wood.
Nathan S. Lepper, Lottie W. Türk.
Charles J. Schumacher, Nellie Prindeville.
Peter Lau, Anna Hameistor.
August Link, Anna Luedecke.
William Juhnke, Annie Meier.
John F. Haage, Emma K. Slyder.
Frank E. Haering, Millie Reilly.
Paul Fricke, Emma Helms.
George Lichtingrr, Maria Dellerbeck.
Reuben A. Deuell, Julia S. Booth.
George Haigh, Mary E. Brack.
Alex H. Livingston, Lena Gelder.
Edward Braun, Winnie P. Kunz.
William Schener, Lizzie Rembert.
Johann Dompke, Annastacia Jeske.
William Schmidt, Dora Knepper.
Karl Wiedemann, Ida Wendorf.
Max Wolff, Mary Cohn.
Gustave A. E. Lippert, Agathe Martin.
Frank Peschke, Babette Müller.
Paul R. Zwich, Minnie Haase.
Osc. R. Magnussen, Wilhel'a Schönstrom.
Fred Kapiske, Therese Miller.
Joseph Rein, Augusta Trapp.
Louis C. Breyfogle, Mary Aabel.
Frank Kortan, Katie Levey.
Solomon J. Levin, Hannah R. Valinsky.
William Stewart, Mary Duble.
Gustave Grief, Jennie McAuley.

Marktbericht.

Chicago, 16. September.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1 per Brl.
Rothe Beten $1 per Brl.
Gurken 5—10c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln 50—65c per Sack.
Zwiebeln $2.00—$2.50 per Brl.
Kohl 65—80c per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 23—25c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—20c.
Butterine 15—20c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 8—9½c per Pfd.
Neuer Schweizer-Käse, 10½—12c per Pfd.

Früchte.
Aepfel $1.75—$3 per Brl.;
Messina Citronen $4.00—$8 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $4.50—$6.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner 10c per Pfd.
Küken 10½—11½c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 9—9½c.
Gänse $3.00—$6.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 17—17½c.

Hafer.
No. 2, 30—32c; No. 3, 29—30c.

Heu.
No. 1, Timothee $11.00—$11.50.
No. 2, $9.50—$10.00.

Recht freundlich beim Automaten.

Der automatische Photograph ist jetzt thatsächlich in Paris entstanden. Vor einem Automaten steht ein bequemer Sessel. Man läßt sich auf demselben nieder, nachdem man dem Schnurrbart noch einen kecken Schwung gegeben hat. Dann blickt man, wie auf dem Automaten vorgeschrieben, auf einen bestimmten Punkt desselben, ein Klingeln ertönt, was etwa so viel heißt, wie „jetzt! bitte recht freundlich!" So lange das Klingeln anhält, hat man fein still zu sitzen, hat dasselbe aber aufgehört, darf man aufstehen, und nach zwei Secunden erscheint auf der linken Seite das noch etwas feuchte, liebe eigene Conterfei, welches man, um es nicht zu zerstören, bis zur vollständigen Trockenheit fein säuberlich zwischen den Fingerspitzen halten muß. Der Apparat, in dem das Bild die verschiedenen Operationen durchzumachen hat, ist sehr complicirt. Innerhalb desselben befindet sich eine Glühlichtlampe, so daß er auch des Abends arbeitet.

Der Obolus, den man dem Automaten einzuverleiben hat, damit er freundlichst seine Wirksamkeit antrete, beträgt fünfzig Centimes. In der "Exposition du travail" sind drei dieser Apparate aufgestellt, unter welchen man die Wahl hat, je nachdem man Kopf, Büste oder ganzes Portrait wünscht. Damit das letztere nicht einer gewissen künstlerischen Ausstattung entbehre, ist vor dem Apparat ein korinthischer Säulenstumpf aufgestellt, auf welchen man sich genial stützen kann. Recht jämmerlich klang angesichts dieser ohne jede menschliche Beihilfe arbeitenden Maschinen die Klage eines Arbeiters, der, an seinem auf einem feinen Stoffe große, schöne, farbenprächtige Stiefmütterchen reproducirenden Webstühle hantirend, sich über den geringen Lohn beschwerte, den die Handweberei in Folge der Einführung der mechanischen Stühle abwirft. Wie nun, wenn diese Stühle erst derartig vervollständigt sind, daß das heute noch verwandte, an Zahl schon geringe Menschenmaterial auch entbehrlich wird? Nebenbei ist dieser Lohn noch nicht einmal so furchtbar gering, da die für die Handhabung eines Webstuhles erforderlichen drei Personen je nach der Schwierigkeit und Complicirtheit des Musters 12 bis 20 Francs pro Tag verdienen.

66 Anzeigen-Annahmestellen stehen durch das Telephon mit der Haupt-Office der „Abendpost" in Verbindung.

Damen,

Denket— dann handelt.

Daß

Wolff's ACME Blacking

billiger ist als jede andere Wichse zu irgend welchem Preis, sei es 5 Cents, 10 Cents oder 25 Cents, davon können Sie sich überzeugen, wenn sie einen Schuh mit Acme Blacking wichsen und den Andern mit Ihrer beliebtesten Wichse. Während Acme Blacking einen Monat durch Schnee und Regen aushalten wird und wenn der Schuh beschmutzt ist, reingewaschen werden kann, wird die andere Wichse in nassem Wetter keinen Tag aushalten.

Ihre Schuhe werden besser aussehen, länger halten und bequemer sein, wenn sie mit Wolff's Acme Blacking gewichst sind.

Wolff & Randolph, Philadelphia.

Massen-Versammlung

der reorganisirten

Brauer-Union No. 18

Sonntag, den 20. September 1891, Nachmittags ½3 Uhr,

in GREIFS HALLE,

54 W. Lake Str.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Durchberathung der Constitution und Nebengesetze.

Alle Brauerburschen, die Willens sind, der Union beizutreten, sind willkommen.
dosrsa8 Das Comite.

Slate Roofers, aufgepasst!

Die nächste regelmäßige Versammlung der „Slate Roofers" wird abgehalten in der Halle 167 Washington Str. am Sonntag, den 20. September, Nachmittags 3 Uhr. dosrsa2

Achtung, deutsche gediente Soldaten der Südwestseite!

Dem Wunsche vieler gedienter Soldaten der deutschen Armee entsprechend, einen Westseite-Militär-Verein zu gründen, ist für Sonntag, den 20. September, eine Versammlung in SCHMIDTS HALLE, 930 Hinman Str., Ecke Hoyne Ave., Nachmittags 2 Uhr, einberufen. Alle deutschen gedienten Soldaten sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. mido9
Mehrere gediente Soldaten.

Electrische Bäder

Russische Bäder, Türkische Bäder,

—sowie—

Douche- und Wannen-Bäder.

Absolute Hülfe bei Rheumatismus und allen Nervenkrankheiten.

Sonnabend, den 19. September, Nachmittags von 6—10 Uhr, unentgeltlich für Männer.

Sonntag, den 20. September, von 8—11 Uhr Morgens, unentgeltlich für Frauen, bei

AUGUST K. STEIN,
642 MILWAUKEE AVE.,
1 Treppe.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 399 5. Ave. bwl

Merkwürdige Erzählung.

Die folgende bemerkenswerthe Erzählung, veröffentlicht in den Lokalspalten des „Herald" vom 2. September, ist so wichtig, daß sie hier wiedergegeben wird zum Nutzen Derjenigen, welche den Originalartikel nicht gelesen haben:

Während einer Unterhaltung mit William A. Morrison, mit dem Schreiber Dieses mehr als zwanzig Jahre bekannt ist, erzählte derselbe die folgende bemerkenswerthe Geschichte, die in mehr als einer Beziehung einem Wunder ähnlich ist:

„Sie werden sich natürlich nicht erinnern, daß ich, als ich 4 Jahre alt war, von einem Fieber ergriffen wurde, welches mein Rückgrat, sowie den rechten Arm sehr geschwächt zurückließ. Die Muskeln meines Armes waren bedeutend zusammengeschrumpft und wuchsen nicht im Verhältniß zu den übrigen Körpertheilen. Seit fünfunddreißig Jahren bin ich unausgesetzt bei der Telegraphie beschäftigt und arbeite ungefähr zwanzig Jahre bei der Pan Handle Eisenbahn in dieser Office. Es sind täglich 225 bis 275 lange Geschäfts-Telegramme durch meine Hände gegangen, und während dieser ganzen Zeit hatte ich nicht eine einzige Woche Ferien und bin keine 200 Meilen auf der Eisenbahn gefahren.

„Vor zwölf Jahren begann meine rechte Hand an einer Lähmung zu leiden. Dieselbe erstreckte sich bald auf den Arm, dann über die Schultern auf den linken Arm und die Beine herunter, so daß ich Krücken gebrauchen mußte. Mein Zustand wurde täglich schlimmer, bis ich gezwungen war, mit der linken Hand die rechte auf dem Papier unterzuschieben, wenn ich Depeschen annahm. Ich wurde stetig schwächer und konnte natürlich mit dem Absender nicht mehr gleichen Schritt halten, so daß ich manchmal bis zu zweiunddreißig Wörtern im Kopf behalten mußte. Trotz dieser Nachtheile habe ich zu Zeiten bis zu fünfundzwanzig Depeschen auf einmal genommen, ohne die Absender zu unterbrechen.

„Im December vor 4 Jahren fiel ich, indem ich vom Seitenweg heruntertrat, aus reiner Schwäche zu Boden und brach das rechte Bein. Vor einem Jahre, im August, fiel ich zum zweiten Male, wiederum aus Schwäche, als ich mich von meinem Sitze erheben wollte, und brach dasselbe Bein. Dies machte die Situation kritisch, da der Schlaganfall hinzukam, der beide Arme und einen Theil des Körpers berührt hatte. Vor zwei Wochen nun ließ ich mich in der Cosmopolitan Dispensary behandeln, die an der Nordostecke von Madison Str. und Wabash Ave. gelegen ist. Den Augenblick, in dem ich dorthin ging, sehe ich als den glücklichsten meines Lebens an. Mitte August ließ ich mich zuerst behandeln, das zweite Mal drei Tage später. Am Abend des vierten Tages warf ich meine Krücken weg, konnte mich waschen, meine Hände gebrauchen, was mir seit Jahren nicht möglich gewesen. Ich kann jetzt im Zimmer auf- und abgehen, ohne einen Stock zu gebrauchen. Ich gehe zum Essen nach Hause, 115 Austin Ave., eine Entfernung von ungefähr drei Blocks, ohne Anstrengung oder Furcht vor Erschöpfung. Ich nehme entschieden täglich an Kräften zu, kann Hand und Arm gebrauchen wie seit Jahren nicht. Ich sehe meine Heilung als etwas Wunderbares an, zumal die besten Aerzte, die mich behandelten, mir keine Hoffnung gaben. Heute habe ich mehr als nur Hoffnung, ich weiß und habe Gewißheit! Man denke nur! [illegible]ieser wunderbare Wechsel wurde hervorgerufen ohne auch nur einen Tropfen von Medicin."

Dies wurde einem Vertreter des „Herald" in der Fracht-Office der Panhandle-Eisenbahn am Halsted Str.-Viadukt über Kinzie Str. erzählt. Herr Morrison sprach in ernster Weise von seinen langjährigen Leiden, die er für unheilbar gehalten hatte. Als er von dem wunderbaren Wechsel sprach, den die Behandlung während der letzten zwei Wochen in ihm hervorgerufen hatte, leuchteten seine Augen und sein Antlitz strahlte in der Hoffnung, nun am Ende der eigenartigen und furchtbaren Krankheit zu sein.

Begräbniß-Blumen und Blumenstöcke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbl1j8

Todes-Anzeige.

D. O. H.

Den Brüdern der Santa Loge No. 522, zur Nachricht, daß unser Bruder John Lemke gestorben ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Sept., 11 Uhr nach dem Concordia Friedhof statt. Die Brüder haben sich in der Logenhalle einzufinden in S. L. & H.
4 Robt. Wehrmann, Secr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Karl Wilharn am 17. September im Alter von 39 Jahren, 5 Monaten, 17 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. September, Nachmittags halb 2 Uhr vom Trauerhause, 315 N. May Str., nach Wunders Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen
Marie Wilharn, Gattin, nebst 4 unmündigen Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Joseph Michael Treitz am Mittwoch, den 16. Septbr., Nachmittags 3 Uhr, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Freitag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 304 Ost North Ave., nach St. Bonifazius Kirchhof.
Johann und Eva Treitz, Eltern.
Johann, Peter und Katie, Geschwister.

Gestorben: Carrie Hameister, geb. Stahl, geliebte Frau von Heinrich Hameister im Alter von 34 Jahren 10 Monaten und 10 Tagen. Beerdigung Freitag, um 1 Uhr, von 343 N. Ashland Ave. Ludwig und Henrietta Stahl, Eltern. 4

Deutsches Theater in HOOLEY'S.

Sonntag, den 20. September 1891:

Erstes Auftreten des Herrn Hermann Werbke vom Stadttheater in Breslau.

Neu! **Schuldig.** Neu!

Drama in 3 Acten von Richard Voß. dsa
(Verfasser von „Eva", „Alexandra" 2c.)

Sitze an der Kasse von Hooleys Theater.

Ausstellungs-Gebäude—Südlicher Eingang. Jeden Tag
Die Weltausstellung. Phillipsons Miniatur-Weltausstellung.
Offen von 9 Uhr Morgens bis 10 Abends. 13augbw3

Concert und Ball,

arrangirt vom

Sozialen Turn-Verein,

—am—

Samstag, den 19. September,

—in der—

Sozialen Turnhalle,

Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.

Anfang Abends 8 Uhr.

Tickets 25c für Herr und Dame. An der Kasse 25c die Person. bidol

Zu verkaufen—Lotten.

Ecke Lincoln und Addison Ave., nur 4½ Meilen von City Hall. Ausgezeichnete Eisenbahn- und Straßenbahn-Verbindungen. Lotten $575. $50 baar, Rest $15 monatlich. Agent Sonntags am Platze anzutreffen.
Foster & Permilyea,
1103 Chamber of Commerce Building, Südost-Ecke Washington und La Salle Str. 12splm2

Zu verkaufen.

Doppel-Flat-Gebäude, zu sechs Zimmer jedes, an Wilcox Ave., nahe Campbell Ave. Rente $40 per Monat. Muß verkauft werden. Preis $5500, ½ baar, Rest auf Zeit zu 6 Prozent. mdo4
J. F. Merchant,
817 Chamber of Commerce. Telephon 1562.

UMZUG.

Der Bartenders und Waiters Gegenseitige Unterstützungs-Verein, früher 357 Sedgwick Str., versammelt sich jetzt jeden Dienstag Abend in 74 LaSalle Ave. (Vogelgesangs Halle). Vereine und Logen können stets mit guten Bartenders und Waiters versehen werden. 21aglm0

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Seltene Gelegenheit: Drei feine Stühle, Barbierers-Einrichtung; muß verkaufen; 108 W. Adams Str. md4

Zu verkaufen: Billig, 16 Bände Meyers Lexicon, 2 Parlor-Oefen, 1 großer Spiegel, 1 Bücherschrank. Zu erfragen 375 Wells Str. bidosa2

Zu verkaufen: Feine Jersey-Kuh, 4 Jahre alt, wird Ende October ein Kalb haben. Adressirt oder sprecht vor bei G. Galetti, 804 Maplewood Ave., Chicago. 16seplw6

Zu verkaufen sehr billig: Eine ganze Haushaltung, 6 schöne Oefen, kann auch einzeln verkauft werden. 218 Fulton Str. dssal

Chattel Mortgage-Verkauf von Constable P. Brady. 1 Singer Knopflochmaschine und ungefähr 12 Nähmaschinen aller Arten, Samstag 10 Uhr Vormittags. 74 Keenan Str. dfr4

Zu verkaufen billig: Counters, Showcases, Shelves und Eisboxes 2c. 160 Clybourn Ave. dfrl

Zu verkaufen: Zwei Barbierstühle, so gut wie neu, sehr billig. 369 Larrabee Str., oben. 2

Zu verkaufen: Eine schöne große Lounge, werth $11, für $5, wegen Umzug. 709 N. Halsted Str., Kleidermacherin. 2

Zu verkaufen: Custom-Shoeshop. 729 Clybourn Ave. dfrl

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 346 S. Halsted Str., Sonteveer & Sperdel. 15decl1j6

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger Mann im Butchershop, zum Abliefern und Pferd zu besorgen. 3021 Archer Ave. 2

Verlangt: Junger starker Mann, der mit Pferden Bescheid weiß, für alle Arbeit. 1033 George Str. 1

Verlangt: Ein Mann mit etwas Capital, um Spezielles auf den Markt zu bringen. Adresse D. 283 Abendpost. 1

Verlangt: Ein guter Rockschneider, beständige Arbeit. Nachzufragen 125 Fullerton Ave. dfrl

Verlangt: Ein guter Junge von 17—18 Jahren. 488 S. Halsted Str. dssal

Verlangt: Eine gute Hand an Brod. 4308 State Str. 1

Verlangt: Terra Cotta Pressers und Finishers. Zimmer 59, 159 LaSalle Str. 1

Verlangt: Ein guter Pianospieler, um sich einer Gesellschaft von Sängern anzuschließen, zur Aufführung von Concerten. Offerten unter C. C. 1119 W. Superior Str. 5

Verlangt: Ein fleißiger Junge zum Bierflaschen waschen, muß bei seinen Eltern wohnen. 5658 Wentworth Ave., Englewood. 5

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 584 Ogden Ave. dfrl

Verlangt: Ein starker Junge, im Grocerystore zu helfen, 17 Jahre alt. 141 Cornell Str. 1

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Bäckerei zu helfen. 853 W. Indiana Str. 1

Verlangt: Ein starker Junge im Gypsornamentgeschäft. 41 Orchard Str., nahe Clybourn Ave. 2

Sprechen Sie englisch und deutsch, können Sie Referenzen oder Bürgschaft liefern? Wenn, so wollen wir Sie, um eines der besten finanziellen Institutionen in der Welt zu repräsentiren; sprecht vor oder adressirt W. J. Richardson, Room 21, Metropolitan Block, Chicago. dssa4

Verlangt: Ein Knabe, Stücke zu bügeln an Hosen. 833 W. Hinman Str. 1

Verlangt: Ein Schneider. 84 Willow Str. dssal

Verlangt: Deutscher Schuhmacher. 548 W. Chicago Ave. 1

Verlangt: Zwei Bügler an feinen Shopröcken. 510 N. Paulina Str. 1

Verlangt: Ein Mann für Saloonarbeit. 406 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein Schuhmacher. 5135 S. Halsted Str. dfrl

Verlangt: Ein Mann der die Fähigkeit besitzt deutsche Logen in Chicago oder Umgegend aufzumachen. Adresse B. 292, Abendpost. mdfr4

Verlangt: Juwelier, ein guter Arbeiter auf Diamant- und neue Arbeit, der auch setzen kann, ebenfalls ein Arbeiter, der das Emailliren gründlich versteht, hoher Lohn und sichere Stellung für den rechten Mann. Adresse Meyers Jewelry Co., 804 Main Str., Kansas City, Mo. sadidol

Verlangt: Junge von 14 Jahren um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Nachzufragen 395 Larrabee Str. mdfr4

Verlangt: Stripper, 3743 Elmwood Place, 2 Block westlich von Cottage Grove Ave. mdo4

Verlangt: Ein junger Mann im Butchershop zu helfen und ein Pferd zu besorgen. 88 Fullerton Ave. md4

Verlangt: Ein junger Mann für Ofen putzen und sonstige Arbeiten. 1128 Belmont Ave. mdo4

Verlangt: Ein Junge von 15—17 Jahren in der Bäckerei zu arbeiten und ein Treiber an Commission; nur gute brauchen sich zu melden. 139 Canalport Ave. 16splw4

Verlangt: Tüchtige Agenten für Feuer-Versicherung. Höchste Commission. Nachzufragen 8—9 Uhr Morgens. 124 Clybourn Ave. mido8

Verlangt: Ein junger Mann, der schon in Liquor-Store gearbeitet hat. 904 California Ave. midosr5

Verlangt: Ein guter Rock- und Hosenschneider, in oder außer dem Hause zu arbeiten. 297 Sedgwick Str. dimido2

Verlangt: 500 Arbeiter für Seattle und die Pacific Küste-Extension der Great Northern Eisenbahn in Idaho, Montana und Washington, 2 Jahre Arbeit. Lohn $2—2.50, Fahrt nur $14. 200 Arbeiter für Eisenbahnen in Michigan, Winterarbeit; freie Fahrt. Auch 50 Farmhände für Illinois, stetige Arbeit. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 14splw4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handnäherin, sowie ein junges Mädchen zum Knöpfe-Annähen an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Maschinen- und Handarbeit am Custom-Röcke. 109 13. Str., oben. 1

Verlangt: Mädchen, um Kleidermachen zu erlernen. Friedrich, 671 Wells Str. 1

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Jersey-Arbeit. Guter Lohn. Pünktliche Zahlung. Kluge, 205 Hudson Ave., nahe North Ave. dimido2

Verlangt: Mädchen, um das Aufkleben von inneren Sohlen zu erlernen, von 14—16 Jahren. Stückarbeit, können von $3—$4 per Woche verdienen. 14—16 N. Canal Str., 4. Flur. dimido2

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen, um an Shopröcken zu nähen. 791 N. Halsted Str. 11splw8

Verlangt: Frauen und Mädchen, um das Zuschneiden, Anpassen, Drapiren, Nähen bei Hand und an der Maschine, sowie das Fertigmachen von Kleidern, Jackets 2c. zu erlernen. Czarras Institut, 212 S. Halsted Str. 26auglm2

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Köchin, muß fertig sein zum arbeiten. 26 S. Clark Str., Basement. mdo4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, ein Kindermädchen und Waschfrau. 171 Seminary Ave. mdfr4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Familie von 4 Personen. 329 24. Str. mido8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 541 Sedgwick Str., 2. Flat. bmdol

Verlangt: Ein Mädchen für Laundry-Arbeit und tüchtiges Mädchen, das schon etwas kochen kann; muß der Köchin helfen. 50 W. Randolph Str., Radke Bakery und Restaurant. 2

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kochen, waschen und bügeln. Kleine Privatfamilie von Erwachsenen. 3261 Vernon Ave. 2

Verlangt: Eine Person in mittleren Jahren, welche die Wirthschaft zu führen und mit Kindern umzugehen versteht. 627 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave. 2

Verlangt: Eine alleinstehende Frau oder Mädchen in mittleren Jahren, um einen kleinen Haushalt zu führen bei einem einzelnen Herrn. 144 Ontario Str., hinten, unten. 1

Verlangt: Zimmermädchen, auch Diningroom-Mädchen. Hamburg House, 186 E. Randolph Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen, in der Küche zu helfen. Hermann Bocks Restaurant, Kinzie und Clark Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 750 N. Paulina Str. dssa4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Dayton Str., vorne, oben. 4

Verlangt: Eine Lunchköchin. 196 E. Van Buren Str. 8

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 624 Wells Str. 8

Verlangt: Eine anständige Frau als Haushälterin. 158 Willow Str., zu erfragen im Store. 1

Verlangt: Ein braves Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie, guter Lohn. Nachzufragen 3611 5. Ave. 1

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 254 Wells Str. dfrl

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 2547 Archer Ave. 1

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit, Deutsche vorgezogen. 82 Lincoln Ave. 1

Verlangt sofort: 100 Mädchen, Plätze warten. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 17splwl

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1112 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave. dfrl

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 930 N. Halsted Str. 1

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 21 Eugenie Str., Ecke Mohawk. 1

Verlangt: Ein Mädchen, um Kindern aufzupassen. 1901 S. Clark Str., in Grocery. 1

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 2311 Wentworth Ave. dssal

Verlangt: Eine Frau zum Hausreinigen. Ecke 45. und Lincoln Str. dssal

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 482 N. Robey Str. 2

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß etwas englisch können. 483 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4240 St. Lawrence Ave. 1

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, 2 in Familie, guter Lohn. 127 24. Str. mdfrl

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 3113 S. Halsted Str., oben. mdosal

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 776 S. Halsted Str. mdol

Verlangt: Eine Haushälterin, die englisch und deutsch sprechen kann. 137 Frey Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit, braucht nicht zu waschen oder kochen. 112 W. Erie Str., Ecke Sangamon. 2

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit ohne Kochen. Lohn $4 wöchentlich. 608 W. Van Buren Str. dosr2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen No. 183 Michigan Str., Ecke Dearborn Ave., im Store. 4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nur ein gutes braucht sich zu melden. Lohn $3.50. 56 Fowler Str., Wicker Park. 4

Verlangt: Mädchen, das kochen und waschen kann. Zweites Mädchen im Hause. 639 N. Robey Str., 2 Fl. 1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 290 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 4467 Atlantic Str., im Store nachzufragen. dosr2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie; nicht kochen. 2511 Wabash Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen füa allgemeine Hausarbeit. 1035 Milwaukee Ave. dfrl

Verlangt: 10—12 Mädchen. 401 California Ave., nahe W. Chicago Ave. 17splwl

Verlangt: 2 starke Mädchen, eines muß kochen können. 494 W. 13. Str. 1

Verlangt: Deutsches Kindermädchen, 13—14 Jahre alt. Mrs. Bierke, 585 N. Lincoln Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen bei 2 Leuten. 322 Blue Island Ave., 2 Treppen. dssal

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 192 Honore Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für kleine Hausarbeit. 339 Orchard Str., unten. mido2

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4403 Wentworth Ave. mido2

Verlangt: Junges deutsches Mädchen in kleine Familie. Nachzufragen von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. 128 Goethe Str. midosr2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 171 W. 14. Str. mido2

Verlangt: Gute Köchin in Familie von Zwei. Guter Lohn für die richtige Person. 3246 Vernon Ave. midosrsa5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 583 Lincoln Ave. midosr2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 155 Centre Str., 1 Treppe hoch. mido5

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie, muß waschen, bügeln und kochen können. 381 Blue Island Ave., 1 Treppe hoch. midosr5

Verlangt: Köchinnen, $6—$7, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit, beste Herrschaften, höchster Lohn, Stadt oder Land, Plätze frei, Abends offen. Frau Elfelt, 2003 State, Ecke 20. Str. 14splwl

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit und eines zum aufwarten im Restaurant. 599 Wells Str. 4

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Guter Lohn, sofort. 271 Blue Island Ave., 2. Flur, vorne. 4

Verlangt: 100 Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen, Kindermädchen, $3—$6 die Woche, die besten Plätze auf der Südseite. Bei Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. 14splwl

Verlangt: 100 gute Mädchen für alle Hausarbeiten für Stadt und Land. Bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 14splwl

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 14splw3

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 295 Marshfield Ave. mo-dol

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 18aglm0

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Orderköchinnen, Diningroom-Mädchen, Mädchen zum Geschirrwaschen, Haushälterinnen, Store-Mädchen, Scheuermädchen, Zimmermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen in dem neuen Employment-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. 20auglmt3

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3moll

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen, und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl7

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bwl7

Verlangt: Eine gute deutsche und ledige Köchin. No. 631 North Clark Str. mdfr4

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen im Alter von 16 Jahren. 1840 Frederick Str., ein Block nördlich von Fullerton Ave. dmdol

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 15splwl

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als zweiter Barkeeper, gute Empfehlungen. Adresse R. Albrecht, 173 Schiller Str., Nordseite. 1

Gesucht: Junger starker Mann, deutsch und englisch sprechend, sucht Stellung, mit Pferden gut bewandert. G. Mathis, 168 Elizabeth Str. 1

Gesucht: Maschinist sucht Arbeit an Drehbank oder Hobelmaschine. Adresse A. 286 Abendpost. 1

Gesucht: Lediger Schuhmacher sucht dauernde Beschäftigung. Adr. Bittner, 1516 W. Harvard Str. dosrsamo2

Gesucht: Ein guter Waiter sucht eine stetige Stelle in einem Restaurant oder Hotel. Adresse A. 201 „Abendpost". dimido2

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle als Collector, spricht polnisch, böhmisch, littauisch, russisch, deutsch und englisch, kann Bürgschaft stellen. Adresse B. 206 Abendpost. 14seplw2

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine tüchtige Waschfrau sucht Plätze zum Waschen, nimmt auch Wäsche in's Haus. Nachzufragen 315 Sedgwick Str. 5

Gesucht: Eine erste Klasse Kinder- und Krankenwärterin, mit den besten Empfehlungen, in Hausgeschäften, Handarbeit und Nähen bewandert, wünscht Stelle bei guten Leuten als Kindermädchen oder zur Pflege eines kleinen, wenn auch kranken Kindes. Würde auch als Zimmermädchen gehen. 4849 Bishop Str. 5

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in einer kleinen Privatfamilie für Hausarbeit. 411 W. Chicago Ave., 2 Treppen, hinten, oben. 2

Gesucht: Eine Frau wünscht einen Platz zum Arbeiten, mit Kind. 130 Ohio, Ecke Wells Str. 1

Gesucht: Deutsche Wittwe, 32 Jahre alt, mit einem 5jährigen Kinde, sucht Stelle als Haushälterin bei kleiner Familie. 171 Clybourn Ave. dosrl

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Waschplätze, auch wird Wäsche in's Haus genommen. 269 Larrabee Str., Basement. mido2

Gesucht: Ein erst frisch eingewandertes deutsches Mädchen im gesetzten Alter, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. 49 Hastings Str. mdo4

Gesucht: 2 tüchtige deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 587 Larrabee Str. 11splw8

Gesucht: Tüchtiges schwedisches Mädchen, spricht gut englisch, mit 3 Jahren Zeugnissen, sucht Stelle für Kochen, Waschen und Bügeln. 587 Larrabee Str. 11splwl

Pferde, Wagen 2c. zu verkaufen.

Zu verkaufen: Eine Ziege mit Lamm und ein gutes Pferd, 7 Jahre alt. 694 N. Paulina Str. dmdol

Zu verkaufen: Junges 1100 Pfund schweres Pferd, sicherer Treiber. 178 Fremont Str. sadibol2

Zu verkaufen: Sofort, billig, starkes Pferd, unter Garantie für irgend ein Geschäft. 925 Milwaukee Ave. 4

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, Wagen und Harneß. 1262 N. Paulina Str. 16splt4

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, 1500—1600 Pfd., nebst fast neuem Kohlenwagen und Pferdegeschirr. Zu erfragen 741 S. Jefferson Str. mdfr4

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine gute Provisionsroute: Butter, Eier, Käse 2c., an der Nordseite, billig. $400 erforderlich. Näheres bei Rud. Anbach, 55 N. Clark Str. dosrsa2

Eine gute Gelegenheit für einen Butcher. Nachzufragen bei J. M. Dewald, Elston und Belmont Ave., Avondale. dfrl

Zu verkaufen: Milchroute, 7 Kannen, neuer Wagen, junges Pferd, $600. Nachzufragen 1240 Milwaukee Ave., Apotheke. 1

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon zu einem billigen Preis. 285 22. Str. dfrl

Zu verkaufen: Ein gut zahlender Saloon, 7 Zimmer Wohnung, beste Lage, Nordseite, halbe Anzahlung, sowie Saloon, Union Str., nahe Milwaukee Ave., kleine Anzahlung. Näheres bei John Klein, Notar, 148 S. La Salle Str., Basement. 5

Zu verkaufen: Sofort, spottbillig. Ein gutgehender Saloon an North Ave. Zu erfragen 253 E. North Ave. 5

Zu verkaufen: Eine der besten Staatszeitungsrouten auf der Nordseite. Nachzufragen 369 Larrabee Str., oben, nach 6 Uhr Abends. dosa5

Zu verkaufen: Eine gute Morgen- und Abendzeitungsroute, bringt $35 die Woche. 4820 Ashland Ave. dosrsa5

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocerygeschäft, wegen anderer Geschäfte. 784 W. 12. Str. 17splwl

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Bäckerei an S. Halsted Str., mit guter Kundschaft, besteht schon 5 Jahre; für wenig Geld, oder zu vermiethen mit Wohnung und Backofen. Rente $40 per Monat. Nachzufragen beim Eigenthümer G. Deuerling, 31 Mozart Str., nahe W. North Ave. dosrsa5

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Dakota ein gutgehender Saloon mit zahlender Kundschaft, zum halben Preis. 114 W. Chicago Ave. 2

$400. Rest kleine Raten, kaufen gut zahlenden Fancy Grocery- und Delicatessen-Store, wegen dringender Abreise. Auskunft 371 Wells Str., im Saloon. 4

Zu verkaufen: Erste Klasse Grocery, wegen anderem Geschäft, ein Bargain. 136 Center Str., Ecke Sheffield. dssal

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant. Zu erfragen 604 Wells Str., im Butchergeschäft. mi-sa4

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon, Familienverhältnisse halber, Lease und Licenz. 400 30. Str., Ecke La Salle Str. mido2

Zu verkaufen: Ein gutes Schneider-Geschäft. Nachzufragen 575 N. Market Str. mi-sa5

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop, billig. Offerten unter B. 297, Abendpost. mdfr4

Zu verkaufen: Cigarren-Store mit gutem Milch-Verkauf, nahe Schulen und Kirchen. Südseite, gute Lage. Preis $275. Näheres 1808 Butterfield Str. Keine Agenten. mido8

Zu verkaufen: Grocerystore ist sofort zu verkaufen, wegen Aufgabe des Geschäfts. 2743 Shields Ave. mido8

Zu verkaufen: Confectionery- und Cigarrenstore, gute Lage, Nordseite. 322 North Ave., gegenüber St. Michaels-Schule. mido6

Zu verkaufen: Ein 6 Jahre etablirtes gutes Cigarren, Candy u. s. w. Geschäft, sehr billig. 308 W. 18. Str. mido6

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen an Nordseite. Adresse L. 228 Abendpost. bmdol

Zu verkaufen billig: Gutes Bottlebier-Geschäft. Zu erfragen 881 N. Halsted Str. bmdol

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, ist anderer Geschäfte halber billig zu verkaufen, lange Lease und billige Rente, Platz erster Klasse. 791 Clybourn Ave. 15splwl

Zu vermiethen.

Gutes Privatboarding und Room, $3.50. 150 N. Desplaines Str. dfrl

Zu vermiethen: Freundliches Front-Bettzimmer mit Parlorbenutzung, Gas und Bad, $1.50 per Woche. 346 Center Ave., nahe Lincoln Park. 1

Zu vermiethen: 5 hübsche Zimmer Wohnung. 355 Milwaukee Ave. dssal

Möblirte Zimmer bei einer deutschen Frau. 18 N. Halsted Str., nahe Randolph. 1

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn in einer deutschen Familie. 258 Hudson Ave., 2. Flat. 2

Zu vermiethen: Ein guter Stall mit Wasser und Sewer, 15x24. 348 Mohawk, N.-W.-Ecke Center Str.

Zu vermiethen: Brick-Stall, Raum für 3 Pferde und 3 Wagen. 92 Ashland Ave., nahe 12. und Robey. 1

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, wie Bad u. s. w. an der Nordseite. 802 Larrabee Str., oben, Ecke Beldon Ave., 2 Blocks vom Lincoln Park. dssamo4

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 1258 Indiana Ave. dosr8

Schöne Zimmer, einzelne Betten, mit guter Board, $4.25. 130 Ohio, Ecke Wells Str. dssal

Zu vermiethen: Zwei schöne Frontzimmer, ein doppeltes und ein einzelnes mit allen Bequemlichkeiten. 40 Clybourn Ave. mdo4

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer bei Leuten ohne Kinder. 84 Larrabee Str., unten. mi-sa4

Zu vermiethen: Ein großes Zimmer an 2 ordentliche Mädchen oder Herren, mit guter deutscher Board. $3.50 per Woche. 386 E. North Ave. midosr6

Zu vermiethen: Ein freundliches möblirtes Zimmer. 11 Tell Court, nahe Sedgwick. midosr5

Zu vermiethen: Freundliches 2 Fenster-Schlafzimmer mit Pantry, separater Eingang, Gas und Bad. 32 N. Ashland Ave., Ecke Fulton Str. dimido2

Zu vermiethen: Stallung für 20 Pferde und Remiese für 20 Wagen, sehr günstig gelegen an zwei geblockten Straßen, Ecke O. Division und Vedder Str. 15seplw3

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 10 Hull Str. 15splw8

Zu vermiethen: Billige, reinliche Wohnungen 4 und 5 Zimmer, Miethe von $4 bis $10 den Monat, nahe Milwaukee Ave. Cable. Nachzufragen in Holstein Real Estate Office, Ecke Oakley und Wilmot Ave., einen Block nördlich von Milwaukee Ave., täglich. 12splmt3

Zu vermiethen: Hübsche möblirte und zwei unmöblirte Zimmer mit oder ohne Board. 225 Chestnut Str. 11seplw12

Verlangt: Boarders. 392 W. 14. Str., hinten unten. 11splw8

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Zwei Zimmer, unmöblirt, für leichte Haushaltung, westlich von Wells Str., nördlich von Chicago Ave., südlich von Center Str., für eine ältliche Frau. Adresse G. 285 „Abendpost". dosr2

Zu miethen gesucht: Ein einfach möblirtes, heizbares Zimmer, nicht über eine Meile vom Courthaus, bei ruhiger Familie oder bei einer alleinstehenden Frau. Adr. B. 287 „Abendpost". 2

Heirathsgesuche.

Ein alleinstehender deutsch-evangelischer Mann, 30 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines deutsch-evangelischen jungen Mädchens. Adr. A. 296, Abendpost. midosr4

Heirathsgesuch. Ein gebildeter junger Mann im 30. Lebensjahre mit gutem Verdienst wünscht die Bekanntschaft eines ebenfalls gebildeten Mädchens oder jungen Wittwe behufs Verehelichung zu machen; nur ernstgemeinte Offerten werden beantwortet. Ehrensache. Adr. D. 288, „Abendpost". mido6

Ein Geschäftsmann, Mitte der 40er Jahre, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Wittwe in gleichem Alter; am liebsten Berlinerin oder Plattdeutsche. Etwas Vermögen oder eigenes Geschäft erwünscht. Reelle Offerten bitte unter F. 284 „Abendpost" niederzulegen.

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj1

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntag bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 14splw4

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 16jlw

Otto Woltmann wird freundlichst ersucht, seinen Koffer abzuholen. mo-bdl

Fred. Freitag wird ersucht in 793 Girard Str. vorzusprechen. mdol

L. komm' zurück, alles wird wieder gut sein. B. 1

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8sp3ml

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Grundeigenthum und Häuser.

Hißt die rothe Flagge!

Nicht die der Anarchisten,
Sondern die der Auktionäre
90 Fuß über dem Michigan See,
am 20. September 1891, in
Franklin Park,
Und zeigt dem erwartungsvollen, starken Zulauf von fleißigen Arbeitern
Die beste, billigste Gelegenheit um sich ein hübsches Heim, womöglich in nächster Nähe von Chicago, zu erwerben. So sei Euch zu wissen, bei der Macht aller Elemente,
Am zwanzigsten Tag des September-Monats 1891, ob Regen oder Sonnenschein, sollen die Arbeiter unserer wohlsituirten Stadt und ihrer schönen Nachbarschaften den Vortheil eines wahren, seltenen höchst staunenerregenden Auktions-Verkaufs von Baulotten haben, der je stattgefunden hat, und von George H. Clark geleitet wird.
400 Lotten, innerhalb leichter Erreichung der zwei hervorragenden Eisenbahn-Stationen, werden in die glücklichen Bieter zu den niedrigsten Baarzahlungen und monatlichen Abzahlungen, verschleudert werden, den Käufern durch alle möglichen Verbesserungen Garantie leistend.
100 Prozent Profit zu machen in einem Jahr, und stetig mehr und mehr steigend.
Dies sind nüchterne und wahre Worte, und so sicher wie der Tag der Nacht folgt, sollten sie Gehör erhalten, da wir nicht Stücke von einer Wildniß verkaufen, deren geheimnißvollen Karten uns hier nun vorgelegt. Sondern wirkliche Lotten von vollem Werthe, und stets steigenden Aussichten auf großen Vortheil der kleinen Geld-Anlage in der nächsten Umgebung von Franklin Park.
Niemals, niemals wieder, wird sich eine solche Gelegenheit finden. 100,000 Fremde, im gelobten Jahre 1891, schwärmen durch die Stadt, gierig die Sehenswürdigkeiten und Bauplätze in unserer Vorstadt zu erhaschen. Höret! Ihr könnt das Echo ihrer festen Schritte hören. Werdet nicht zurückgelassen. Macht Euch bereit! September 20., 1891. Leget alles Andere bei Seite und seid dabei. Neben dem Profit wird Euch der 20. September, 1891, großes Vergnügen bereiten, in Franklin Park, durch
Ein großartiges Ereigniß,
Noch nie dagewesen!
Eine Wettfahrt just unter den Wolken!
Zwei berühmte Luftschiffer, Prof. Gomes und Simpson, werden sich in aller Höhe den Rang im Schnellfahren streitig machen und zwar in
Zwei kolossalen Luftschiffen.
Aus schwindelnder Höhe werden sie dann den Fallschirm fallen lassen und so ihre Wettfahrt, durch die Rückreise zur Mutter Erde, beendigen.
Vollständige Arrangements für 10,000 Leute sind zu dieser Vorstellung am 20. September 1891, getroffen.
Freie Excursions-Züge
werden in kurzen Zwischenräumen fahren, wie folgt: Via Chicago & Northern Pacific R. R.: 12:30, 12:45 und 1:00 Nachm. Via Chicago, Milwaukee & St. P. R. R.: 1:00 und 1:15 Nachm.
Dies ist eine günstige Gelegenheit, um „All Night-Lotten" nahe einem gewerbefleißigen Ort zu erlangen.
Nur 2½ Meilen von den Chicagoer Grenzen, zu Spottpreisen. Zwei berühmte Musikkapellen mit je 40 Musikern werden die Gemüther beleben. Unberechenbare Gewinne warten der glücklichen Bieter vom 20. Sept. Neben der Erwerbung von hübschen Lotten, zu ihren eigenen Preisen werden unter 100 Geschenke, werth $5000, vertheilt, u. A.: Eine vollständige Residenz, kostete $2500; 5 Lotten, jede zu $300; nebst Möbeln, Kochöfen, Nähmaschinen, Orgeln u. a. Werthsachen. Am 20. Sept. zu Franklin Park. Kommt!
Vollkommen weggeschenkt! Vergesset nicht!
Kommet vorbereitet, um die Bargains zu erhaschen.
Anzahlung für 2 Lots, $10 Baar und $8 monatlich.
Anzahlung für 4 Lots, $20 Baar und $15 monatlich.
Für Karten, Circulare, Freitickets und alle Auskunft dieses großen Ereigniß, fraget nach in meiner Office, 130 La Salle Str.
dssa4 Lesser Franklin.

Avondale—Avondale—Avondale—

Kedzie und Elston Ave. Subdivision.

Große freie Excursion

Sonntag, den 20. Sept. 1891.

Zug verläßt den Wells Str.-Bahnhof der Chicago und Northwestern Eisenbahn um punkt 1 Uhr 30 Min. Nachmittags und hält an Clybourn und Maplewood Ave. Station. Rückfahrt von Avondale Bahnhof um 5 Uhr 38 Minuten Nachmittags.

Musik von der zweiten Regimentskapelle.

Diese Subdivision frontet nach Kedzie, Troy, Albany, Utica und Sacramento Aves., nur fünf Meilen vom Courthaus. Städtisches Wasser, Lawns, Läden, Straßenbahnen und alle Bequemlichkeiten in nächster Nähe.

Preise $325 und $350 auf monatliche Abzahlungen von $5.

Dies ist das billigste Besitzthum in Chicago. Kommt heraus zur Besichtigung und Ihr werdet Euch eine Heimstätte kaufen. Freitickets am Depot oder in meiner Office.
G. W. McLester,
dosrsa8 88 Washington Str., Zimmer 70.

Prachtvolle Baustellen!

Canfield auf dem Berge, Park Ridge, Norwood Park, Maywood und Melrose

sind die schönsten Vorstädte von Chicago, zum Theil nur 1¼ Meilen von der Stadtgrenze gelegen. Die Baustellen sind groß, zum Theil 50x150 Fuß.

Preis von $150 und aufwärts.

Baarzahlung nur $10 bis $25, der Rest in monatlichen Abzahlungen von je $5 zu entrichten.

Freie Excursionen

werden jeden Tag um 10 Uhr von der Office aus veranstaltet und jeden Sonntag um 1 Uhr vom Wells Str.-Bahnhof der Northwestern-Bahn aus. — Um weitere Auskunft, Ortschafts-Karten und Fahrbillete wende man sich an

A. Gray,

77 S. Clark Str. (1. Flur), gegenüber dem Court House.
bidos

Zu verkaufen—South Chicago—2000 neue Häuser werden in South Chicago nöthig sein. Die beiden großen Geschäftscentren Chicagos sind und werden stets sein die Hafenplätze am Chicago und dem Calumet Flusse. South Chicago hat jetzt ungefähr 70,000 Einwohner und die Zahl ist im stetigen Wachsen begriffen, sowie einen besseren Hafen als der am Chicago Fluß. Innerhalb acht Blocks nördlich vom South Chicagoer Hafen offerire ich feinige Lotten zu nur $22—$25 den Fuß; 10 Acres an 89. und Juniata für $24,500; 5 Acres an 110. und Willets zu $5500. Theodore Winninghan, Zimmer 46, 115 Dearborn Str. di-sa3

Zu verkaufen, sofort: 100 Lots, angrenzend an Franklin Park, zu Acrepreisen. Näheres beim Eigenthümer 223 S. Water Str. bi—sal

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus und Lot. Haus 21x36 Fuß. Lot 25x177 Fuß. Preis $1800. A. Godelmann, 50 Kimball Ave. 5

Zu verkaufen: 80 Acker Farm in Wisconsin; 60 unter Pflug, Pferde, Kühe und Ernte, $1600. Näheres Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 4

Zu verkaufen oder gegen Lotten zu vertauschen: Ein 12 Zimmer-Haus mit 1—3 Ecklotten an 45. und Lincoln Str.; näheres bei H. Krause, Abendpost. Agenten verbeten. 16spbw4

Zu verkaufen: Gute Michigan-Farm, $10 per Acker, $100 baar, Rest auf lange Zeit. H. Sweet, Zimmer 5, 195 La Salle Str. midosrsa

Zu verkaufen billig: 8 Zimmer-Haus mit 7 Fuß Basement, alle Verbesserungen. 3606 Paulina Str. 15splwl

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, in der wunderschönen Chicago Spring Bluff Addition. Dies ist alles, was Ihr zu bezahlen braucht. Nur noch wenige übrig. Wegen Pläne und näherer Auskunft wende man sich an J. A. Webb, 151 Clark Str. bwll

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Haus und Lot, 406 Wells Str. Zu erfragen 375 Wells Str. bidosa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Zweistöckiges Haus mit Lot und Stall, 29x52. 419 Armitage Ave. 14splwl

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottage gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, so wie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbwl

Geld.

Geld zu verleihen im Privatwege auf Möbel 2c. Prompte Bedienung. Northwestern Loan Co., 84—86 Lasalle Str., gegenüber dem Courthause, Zimmer 405. 14sepbwl

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl7

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl7

Unterricht.

Gründlichen englischen Unterricht nach leichtfaßlicher Methode, ertheilt ein erfahrener Lehrer; Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Larrabee Str., 2. Stock. dosamobdol

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Ave.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 600 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1¼ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coobrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Beutler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Toleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wienold.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Sergius Panin.

Roman von Georges Ohnet.

(42. Fortsetzung.)

„Indem ich ihn zwinge, zu verschwinden."

„Und wenn er sich weigern sollte?"

Drohend schüttelte Cayrol das Haupt und erwiderte: „Ich möchte es ihm nicht rathen! Denn falls er sich sträubt, bringe ich ihn vor's Kriminalgericht."

„Sie?" rief Frau Desvarennes und trat näher.

„Ja, ich!" entgegnete der Bankier entschieden.

„Unglücklicher! Aber meine Tochter!" rief die Prinzipalin. „Ueberlegen Sie doch, was Sie da sagen! Sie entehren uns, mich und die Meinigen!"

„Und bin ich etwa nicht entehrt?" erwiderte Cayrol. „Ihr Schwiegersohn ist ein Bandit, der mein Haus besudelt, der meinen Geldschrank erbrochen hat...."

„Ein Ehrenmann vertheidigt sich nicht mit solchen Waffen, wie Sie sie anwenden wollen;" unterbrach ihn Frau Desvarennes ernst.

„Ein Ehrenmann vertheidigt sich, wie er kann! Ich bin kein Paladin, sondern ein Kaufmann. Das Geld ist meine Waffe! Der Fürst hat mich bestohlen, und ich werde ihn wie einen Dieb verurtheilen lassen."

Frau Desvarennes runzelte die Brauen.

„Stellen Sie Ihre Rechnung auf," sagte sie, „ich bezahle."

„Bezahlen Sie mir etwa auch mein verlorenes Glück?" rief der Bankier außer sich. „Als ob ich nicht weit lieber ruinirt, als auf solche Weise verrathen wäre! Sie sind nicht im Stande, das Unrecht, welches man mir zugefügt, wieder gut zu machen. Auch ist meine Qual zu groß; ich muß mich rächen!"

„Unsinniger!" begann Frau Desvarennes. „Ihre Rache trifft nicht den Schuldigen, sondern Unschuldige! Wenn Sie meine Tochter und mich zur Verzweiflung gebracht haben, werden Sie dann weniger unglücklich sein als jetzt? Oh, Cayrol! Nehmen Sie sich in acht, daß Sie nicht ebensoviel an Ihrer Würde einbüßen, wie Sie durch Ihre Rache gewinnen. Je weniger man von andern respektirt wird, desto mehr muß man sich selbst respektiren. Verachtung und Schweigen ziemt dem Opfer; Rachgier und Haß dagegen erniedrigen und stellen uns auf die Stufe desjenigen, der uns beschimpft hat."

„Man mag über mich urtheilen, wie man will; ich kümmere mich nur um mich selbst! Meinetwegen kann man mich für eine gemeine Seele, für einen niedrigen Geist, für alles, was Sie wollen halten! Aber der Gedanke, daß dieses Weib einem andern angehört, macht mich rasend! Eigentlich müßte ich diese Elende hassen, aber ich kann sie trotz alledem nicht missen; sie muß die meinige sein. Kehrt sie zu mir zurück, so verzeihe ich ihr. Das ist gemein, ich fühle es, aber ich kann nicht anders. Ich vergöttere sie!"

Dieser blinden, tauben und thörichten Liebe gegenüber war Frau Desvarennes sprachlos. Sie dachte an ihre Tochter, welche ihren Sergius ebenso liebte.

„Wie aber, wenn Micheline mit ihm zöge!" dachte sie dann. Plötzlich sah sie ihr Haus verödet, Micheline und Sergius in der Fremde und sich selbst, ganz allein, inmitten ihres zerstörten Glücks, sterbend vor Kummer und Schmerz. Um Cayrols Mitleid zu erregen, wollte sie noch eine letzte Anstrengung machen: „Sollte ich wirklich Ihr Mitgefühl ganz vergebens anrufen!" begann sie wieder. „Wollen Sie sich gar nicht mehr daran erinnern, daß ich Ihre ergebenste und zuverlässigste Freundin war, daß ich es war, die Ihnen Ihr Vermögen verdienen half, die Ihnen Ihr erstes Geld in die Hände gab. Sie sind ein rechtschaffener Mann und können die Vergangenheit nicht vergessen. Man hat Sie beschimpft und Sie haben das Recht, sich zu rächen; aber vergessen Sie nicht, daß Sie zwei Frauen strafen wollen, die Ihnen nichts als Gutes erwiesen haben. Seien Sie großmüthig, Seien Sie gerecht! Verschonen Sie uns!"

Cayrol blieb ungerührt, seine verdüsterten Züge veränderten sich nicht.

„Sehen Sie, bis zu welch einem Grad von Nichtswürdigkeit ich gesunken bin, daß mich sogar Ihre flehentlichen Bitten nicht mehr rühren! Freundschaft, Dankbarkeit, Großmuth, alle guten Empfindungen hat diese fluchwürdige Liebe verschlungen. Ich denke an gar nichts weiter, als an dies Weib. Seinetwegen vergesse ich alles, seinetwegen werde ich verächtlich, würdelos. Und das Schrecklichste ist, ich fühle es selbst, wie schlecht ich bin, und kann es doch nicht ändern."

„Unglückseliger!" flüsterte die Prinzipalin.

„Ja, ich bin sehr unglücklich!" schluchzte Cayrol und sank kraftlos in einen Sessel.

Frau Desvarennes näherte sich ihm, legte ihre Hand auf seine Schulter und sagte: „Cayrol, Sie weinen?.... Also vergeben Sie."

Der Bankier sprang auf und rief, ohne sich zu besinnen: „Nein, durchaus nicht, mein Entschluß ist unwiderruflich. Ich will Jeanne und Sergius absolut und für immer voneinander trennen; reist er heute Abend nicht ab, so reiche ich morgen dem Kriminalgericht meine Klage ein."

Frau Desvarennes bestand nicht länger auf ihrer Forderung. Sie fühlte, daß das Herz dieses Ehemannes allen Bitten unzugänglich sei.

„Gut!" sagte sie, „ich danke Ihnen, daß Sie wenigstens noch daran dachten, mich in Kenntniß zu setzen. Sie hätten es ja auch unterlassen können. Adieu, Cayrol! Ich überlasse es Ihrem Gewissen, zwischen uns Beiden zu richten."

Der Bankier verneigte sich und flüsterte: „Adieu!"

Mit schweren Schritten, fast wankend, verließ er das Kabinet.

Die Sonne war strahlend aufgegangen und durchleuchtete die Bäume des Gartens. Die Natur hatte ihr Festkleid angelegt, die Blumen hauchten ihren Duft aus und die Schwalben durchschnitten mit schrillem Gezwitscher im eilenden Fluge die Luft und haschten sich im tiefblauen Aether. Der Kontrast zwischen dieser irdischen Lust und ihrem eigenen Leid brachte Frau Desvarennes fast zur Verzweiflung und sie schloß hastig das Fenster. Am liebsten hätte sie die ganze Welt in Trauer gesehen. Niedergeschlagen und in peinliche Betrachtungen vertieft, saß sie da; — wie lange dieser Zustand dauerte, wußte sie selbst nicht.

Es war also alles vorbei. Der wunderbare Aufschwung des Geschäfts, die fleckenlose Ehrenhaftigkeit der Firma — ihr Werk — alles war plötzlich gescheitert. Selbst ihre Tochter war ihr nicht mehr sicher, sie war im Stande, dem elenden Gatten, den sie trotz seiner Fehler und vielleicht gerade um seiner Fehler willen vergötterte, resignirt zu folgen, um vielleicht in der Fremde eine Existenz zu führen, die jedenfalls durch einen frühzeitigen Tod ihren Abschluß finden mußte.

Denn dieses sanfte, zarte Kind bedurfte des materiellen Wohlstandes, hauptsächlich aber einer moralischen Stütze. Ihres Mannes Loos war aber, von Stufe zu Stufe bis hinab in die Gosse zu versinken und das theure Wesen mit sich zu ziehen. Und die Prinzipalin mußte zusehen, wie ihre Tochter, dieses von ihr in Daunen und Seide gebettete Kind, auf dem Siechenlager, im Elend umkommen würde. Auf die Nachricht davon würde sie herbeieilen und der Mann ihrer Tochter würde ihr dann, gehässig und feindselig bis zum Ende, den Eintritt in die Kammer verweigern, in welcher Micheline den Todeskampf kämpfte.

Eine fürchterliche Wuth bemächtigte sich ihrer, das mütterliche Blut empörte sich und sie stieß drohend die Worte aus: „Das soll nicht geschehen!"

Die Thür ward geöffnet, sie kam wieder zu sich und stand auf. Marechal, welcher äußerst erregt und auf's Tiefste ergriffen war, trat ein. Nach Cayrols Ankunft wußte er nicht, was er beginnen solle; er machte sich daher auf und ging in's Bureau des „Universalkredits". Dort fand er zu seiner Ueberraschung, daß das Lokal geschlossen war. Er erkundigte sich daher beim Pförtner des Hauses — einem von jenen imposanten, in blaue Livree gekleideten Gestalten, die den Aktionären so großen Respekt einflößten — und dieser Bedienstete theilte ihm ganz entrüstet mit, daß am Abend vorher, auf Veranlassung eines der Verwaltungsräthe, eine polizeiliche Haussuchung stattgefunden, daß man die Geschäftsbücher beschlagnahmt habe und daß, nachdem sich der Kommissär entfernt, alles versiegelt worden sei. Marechal war voll Schrecken zurückgeeilt, um Frau Desvarennes zu benachrichtigen. Offenbar mußten durchaus Maßregeln ergriffen werden, um dieser neuen Katastrophe zu begegnen. Ob wohl diese polizeiliche Untersuchung die Einleitung zu einem gerichtlichen Verfahren war? Und sollte es der Fall sein, welche Verantwortung würde alsdann den Fürsten treffen?

Frau Desvarennes hörte Marechals Bericht schweigend an. Dann traten die Ereignisse schneller ein, als sie erwartet hatte. Die Angst der Gläubiger des „Universalkredits" hatte Cayrols Haß noch überflügelt. Welche Resultate würde die gerichtliche Untersuchung gegen Herzog zu Tage fördern? Vielleicht Unterschlagungen, Fälschungen? Ob man wohl den Fürsten in ihrem Hause festnehmen würde? Sollte das Haus Desvarennes, welches noch nie den Besuch eines Gerichtsboten erhalten hatte, durch die Anwesenheit von Polizisten entehrt werden?

Jetzt, in dieser Stunde der Entscheidung, fand Frau Desvarennes sich selbst wieder. Das mannhafte Weib der früheren Tage kam wieder zum Vorschein. Marechal erschrak noch mehr über diese plötzliche Energie, als er über die vorhergegangene Schlaffheit der Prinzipalin besorgt gewesen war. Als er sah, wie Frau Desvarennes ihre Schritte zur Thür lenkte, hielt er sie zurück und fragte ängstlich: „Wo wollen Sie hin, Madame?"

Die Prinzipalin warf ihm einen Blick zu, daß er zurückprallte, dann antwortete sie drohend: „Ich gehe, um mit dem Fürsten abzurechnen!" Sie öffnete die Thür, die zur kleinen Treppe führte, und stieg zu ihrem Schwiegersohn hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Wer das ganze Deutschthum Chicagos erreichen will, setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Weiberschlauheit.

(Tscherkessische Sage.)

Ein Mann und eine Frau trafen sich auf einem Kreuzwege und gingen zusammen weiter. Der Mann hatte einen großen eisernen Kessel auf seinem Rücken, mit einer Hand trug er ein lebendiges Huhn an den Beinen, mit der andern hielt er einen Stock und führte dazu eine Ziege am Stricke. Als sie an eine tiefe, dunkele Schlucht kamen, sprach die Frau zu dem Mann: „Ich fürchte mich, mit Dir durch diese Schlucht zu gehen, es ist ein einsamer Ort, und Du könntest mir hier leicht einen Kuß rauben." „Wenn Du Dich davor fürchtest", antwortete der Mann, „dann hättest Du eigentlich gar nicht mit mir gehen sollen. Wie kann ich Dir etwas rauben, da ich doch so beladen bin. Ich könnte ebensogut an Hand und Fuß gebunden sein." „Ja, das scheint so," sagte die Frau, „aber wenn Du Deinen Stock in die Erde stecktest und die Ziege an denselben bändest und den Kessel mit dem Boden nach oben auf die Erde legtest und darunter das Huhn einsperrtest, dann könntest Du mich doch heimtückischer Weise trotz meines Widerstandes küssen." „Gott segne Deine Schlauheit," sprach der Mann erfreut für sich, „ich wäre nie auf den Einfall gekommen." Und als sie in der Schlucht waren, steckte er den Stock in den Boden, band die Ziege daran, gab der Frau das Huhn und sprach: „Halte es einen Augenblick, damit ich für die Ziege Futter schneiden kann." Dann legte er den Kessel nieder, sperrte das Huhn darunter und küßte die Frau trotz ihres Sträubens, wie sie es ja voraus geahnt hatte.

Klima und Klimawechsel.

Professor Brückner in Bern hat nachgewiesen, daß sich das Klima unserer Erde ungefähr alle 35 Jahre vermindert, derart, daß auf eine kältere und nasse Periode von 35 Jahren stets eine ebenso lange trockene und warme folgt. Es fiel Brückner auf, daß dem Vorstoßen und Schwinden der Gletscher eine Bewegung des Wasserspiegels der Seen, besonders der abflußlosen, parallel ging, daß der Seespiegel sich analog dem Vorstoßen und Schwinden der Gletscher hob und senkte. Diese Schwankungen der abflußlosen Seen mußten naturgemäß in der größeren oder geringeren Menge des Regenfalls des Einzugsgebietes der Seen ihren Grund haben, und da die Regenhöhe von den jeweiligen Luftdruckverhältnissen abhängt, die Veränderungen des Luftdruckes aber wiederum durch die Temperatur der Luft hervorgerufen werden, so untersuchte Brückner alle diese Erscheinungen der Reihe nach. Er kam dabei zu dem überraschenden Resultat, daß sowohl die Schwankungen in der Größe der Gletscher und Seen, wie die des Regenfalls, des Luftdruckes und der Temperatur, in ganz bestimmten Zeitperioden von durchschnittlich fünfunddreißig Jahren Dauer wiederkehrten. Er stellte also damit fest, daß das Klima, und zwar das der ganzen Erde, Veränderungen unterworfen ist, die ungefähr 35 Jahre anhalten und die er säculäre Klimaschwankungen nannte; eine kühle und feuchte Periode wechselt mit einer trockenen und warmen ab. Das Vorstoßen der Gletscher, sowie der höchste Wasserstand der Seen tritt in einer kühlen und feuchten Periode ein, während das Schwinden der Gletscher und der niedrigste Stand der Seen mit der trockenen Periode zusammenfällt. Die Differenz zwischen Maximum und Minimum des Regenfalls in der einen und anderen Periode beträgt 1/5—¼ des vieljährigen Mittels der Regenmenge, während die Durchschnittstemperatur auf der ganzen Erde in der einen Periode mehrere Zehntel Grad unter, in der andern ebensoviel über der normalen beträgt. Höchstwahrscheinlich sind gewisse Vorgänge auf der Sonne der Grund der Temperaturveränderung, wir kennen diese Ursachen aber bis jetzt noch nicht; nur das ist erwiesen, daß die Sonnenflecken nicht damit zusammenhängen. Um das reiche Material, aus dem Brückner zu seinen Schlüssen kam, zu kennzeichnen, sei erwähnt, daß von abflußlosen Seen 11 in Europa, 12 in Asien, 12 in Amerika, 6 in Afrika und 3 in Australien untersucht wurden, dann wurden die Ergebnisse von 321 Regenstationen mit 13,500 Beobachtungsjahren und von 280 Temperaturstationen mit 10,000 Beobachtungsjahren in Betracht gezogen. Die Temperaturschwankungen ließen sich durch direkte Thermometerablesungen zurückverfolgen bis zum Jahre 1731 und betrug der Unterschied zwischen Maximum und Minimum der beiden Perioden für die ganze Erde etwas über 0,76 Grad Celsius. Die Differenz zwischen der größten und kleinsten Regenmenge wächst selbstverständlich nach dem Innern der Kontinente hin, da die am Ocean gelegenen Länder keinen so großen Unterschied aufweisen können, als die im Innern gelegenen, die nicht unter dem Einfluß des Meeres stehen, für diese ist die Differenz in der Regenmenge beider Perioden 24 pCt., während sie im Mittel für die ganze Erde 12 pCt. beträgt. Als Centren von kalten und feuchten Perioden ergaben sich die Jahre 1700, 1740, 1780, 1815, 1850 und 1880, als Centren von warmen und trockenen Perioden 1720, 1760, 1795, 1830 und 1860. Aus den Schwankungen des Termins der Weinernte, die seit vielen Jahren in den Weinländern genau aufgezeichnet ist und der natürlich je nach dem Klima später oder früher eintritt, und ebenso aus der Häufigkeit strenger Winter, deren Aufzeichnung bis zum Jahre 1000 zurückreicht, konnte Brückner die 35jährige Klimaschwankung vom Jahre 1000 bis jetzt 25mal nachweisen.

Betrachten wir nun die Folgen dieser periodischen Klimaschwankungen, so sollte man auf den ersten Blick den Einfluß der geringen Temperaturdifferenz von ungefähr ¾ Grad Celsius nicht für groß halten, jedoch die Thatsachen belehren uns eines andern. Die Gletscher des hohen Tauern verkleinerten sich in einer Trockenperiode um ungefähr 16 Procent, die Gesammtgletschermasse der Alpen verminderte sich um 25 Kubikkilometer. Das kaspische Meer fiel in einer trockenen Periode um 9 Fuß, d. h. seine Oberfläche nahm um 13,000 Quadratkilometer ab, also um ein Stück so groß wie das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. Der Lake George in Neu-Südwales, der in der feuchten Periode 20 bis 30 Kilometer lang, 10 Kilometer breit und 5 bis 8 Meter tief ist, trocknet in der warmen Periode aus und ebenso verschwinden um diese Zeit in Afrika die Abflüsse des Tsadsees, Tanganyika- und Nyassa-Sees, die durch die Anschwellungen der Seen in der feuchten Zeit entstanden sind. Wenn auch die Klimaschwankungen auf die Wasserstände der Ströme und Flüsse nicht so stark einwirken, wie auf die abflußlosen Seen, so haben sie doch zur Folge, daß die deutschen Flüsse während der Trockenperiode um 1½ Fuß niedriger sind, als in der anderen Zeit. Die Schifffahrt wird aber auch direkt sehr stark beeinflußt dadurch, daß in der feuchten und kalten Periode die Flüsse viel länger durch Eis geschlossen sind, als in der entgegengesetzten Zeit, dieser Unterschied beträgt z. B. für Südost-Rußland 17 Tage, für die baltischen Provinzen 25 und für die Weichsel sogar 32 Tage, an denen die Schifffahrt ruhen muß. Die Schifffahrt auf dem Erie-Kanal im Staate New York war in der warmen Zeit von 1828—33 nur 129 Tage im Jahr geschlossen, in der kühlen Zeit von 1838—42 dagegen 141 Tage jährlich.

Selbstverständlich ist der Einfluß des Klimawechsels am bedeutendsten auf die Landwirthschaft, in Mittel- und Westeuropa fallen 77 pCt. der reichen Ernten in die warmen Trockenperioden und 77 pCt. der schlechten Ernten in die feuchten und kalten Perioden. In den trockenen Ländern ist es natürlich umgekehrt; Sibirien, Ostindien und andere trockene Gebiete litten um das Jahr 1860 sehr stark an Mißernten und Dürren, während die feuchten Gebiete um diese Zeit die reichsten Erträge aufwiesen.

Die Weinerträge beliefen sich in Nassau und Württemberg, bei einer Mittelernte von 15 Hektolitern pro Hektar, in den feuchten Jahren von 1850—55 und 1876—80 auf nur 8 Hektoliter, während sie in der trockenen Zeit von 1826—30 und 1866—70 18—21 Hektoliter pro Hektar ausmachten. Umgekehrt brachte Nordamerika in den trockenen sechziger Jahren 10.5 Bushels Weizen pro Acre, in den feuchten achtziger Jahren aber 15.6 Bushels; in ähnlichem Verhältniß standen die Weizenerträge in den betreffenden Jahren in Deutschland.

So sehen wir, daß die Aenderungen unseres Klimas, die sich durchschnittlich alle 35 Jahre vollziehen, so langsam sie auch vor sich gehen und so gering sie sind, dennoch von ungeheuren Folgen für die Länder der ganzen Erde begleitet sind. Da wir nun im Jahre 1860 das letzte Maximum eines trockenen, in den achtziger Jahren das einer feuchten Periode hatten, so gehen wir jetzt wieder allmälig einer trockenen und warmen Periode entgegen, deren Höhepunkt wahrscheinlich um das Jahr 1900 fallen wird.

Die Haut in der wir stecken.

Seine Haut zu Markte tragen heißt: sich in Lebensgefahr bringen. Aus der Haut fahren wollen, mit heiler Haut davonkommen, jemandem das Fell über die Ohren ziehen, in keiner gesunden Haut stecken, sich seiner Haut wehren, eine harte Haut haben, sind lauter Ausdrücke, die uns darthun, welche Bedeutung von allen diesem Sack gegeben wird, in dem unser Fleisch und unsere Knochen stecken.

Die Haut, die unsern Körper auch inwendig bekleidet und bis zu den letzten Labyrinthen, den kleinsten Winkeln desselben dringt, setzt die Eingeweide, die Muskeln und Nerven, die Knochen und sogar das Knochenmark mit der Außenwelt in direkte Verbindung.

Ein Telegraph für die Außenwelt, ein Spiegel für die Innenwelt, eine Hülle, die uns schützt, ein Sack, der unsere Armseligkeiten und unsere Schätze birgt, eine unüberwindliche Schranke für die zügellosesten Begierden, die Wahlstatt der Liebes- und Lebenskämpfe, ist die Haut der Sinne Haus, Horst, Spiegel und Grenze. Wir haben allen Grund, ihr die größte Sorgfalt zuzuwenden, sie zu schützen, zu pflegen und zu lieben. Die Haut ist ein großer Theil unserer Schönheit, und die duftendsten Salben, die kostbarsten Schönheitsmittel vermögen ihr nicht einen Strahl von jenem rosigen Glanze, nicht den geringsten Schein von jener anmuthigen Frische zu geben, die die fruchtbare Natur ihr verleiht. Auf der Haut liest man die durchlebten Jahre und die Sünden der Vergangenheit und die beim cynischen Parfümeriehändler gekauften Schönheitsmittel; auf der Haut liest man die Tugend und das Laster, auf ihr läßt jede Freude, jeder Schmerz eine Spur zurück, die sich nicht verwischt.

Wie wunderbar ist doch die Structur unserer Haut! Paolo Montegazza, der vielgenannte florentiner Dichter und Gelehrte, der in seiner besonderen Weise einer ganzen Welt die Geheimnisse des menschlichen Körpers enthüllt und das Wesen der Hygiene practisch beibringt, hat in seinen hygienischen Schriften der Haut ein besonderes Bändchen gewidmet. Er beschreibt sie da wie folgt: Auf der äußeren Oberfläche, dort wo das Ich beginnt, haben wir die Epidermis oder Oberhaut, eine Schicht übereinandergelagerter abgeplatteter Zellen oder Schüppchen, die, sobald sie alt geworden sind, von selbst abfallen, wie die Blättchen einer alten Platanenrinde. Auf sie ergießen unzählige in der darunter liegenden Lederhaut verborgene Säckchen ein schmieriges Fett, die Hautschmiere, welche sie geschmeidig, elastisch und glänzend erhält und uns gegen viele äußere Gefahren schützt. Folgt sodann die Lederhaut, ein wunderbares architektonisches Gebilde von Zellen, die die Nerven schützen, von Nerven, die sich in's Unendliche verzweigen und Nervenfäserchen, die in Tastkörperchen endigen; und ein Netz von Blutgefäßen, die den Zellen und Nerven Nahrung zuführen, von Zellen mit feingerieften Rändern, von knäuelförmigen Drüsen, die aus dünnen Röhrchen den Schweiß ausscheiden; und ein weiches Fettpolster, das zwischen allen diesen mikroskopischen Organgebilden lagert und deren Bewegungen erleichtert und der Haut ihre Weichheit und Schönheit gibt.

Die Haut athmet, die Haut scheidet aus, die Haut nimmt auf, die Haut empfindet. Durch die Haut hindurch kommt das Blut mit der Luft in Berührung, hier nimmt es Sauerstoff auf und scheidet Wasser und Kohlensäure aus, mit einem Worte: die Haut ist der Generaladjutant der Lungen, und beide zusammen beleben das Blut und reinigen es von seinen Auswurfstoffen. Wer sich das Vergnügen machen wollte, seinen ganzen Körper mit Firniß zu überziehen, der würde einfach ersticken, wie die Thiere ersticken, die diesem Experiment unterworfen werden.

Doch die Haut scheidet nicht nur aus, sie nimmt auch auf. Wasser scheint allerdings erst nach längerer Berührung von ihr absorbirt zu werden; aber Terpentinöl, Aether, Chloroform und andere flüchtige Flüssigkeiten werden leicht von ihr aufgenommen. Auch Fett wird absorbirt, und in manchen Fällen sogar sehr schnell. Einreibungen des ganzen Körpers mit Oel, wie sie bei den Athleten des alten Rom im Gebrauch waren, sind scrophulösen Kindern, rachitischen und zur Schwindsucht geneigten Personen sehr dienlich. Sie verringern außerdem die Wärmeausstrahlung und erhalten so den Körper warm.

Die Haut empfindet, und wer wüßte das nicht? Ueberall in der Haut befinden sich Tastkörperchen. Jedes dieses Tastkörperchen ist ein kleines Telegraphenamt, das mittelst der Nervenfäden das allgemeine Verwaltungscentrum des Organismus von dem benachrichtigt, was in dem unter seiner Gerichtsbarkeit stehenden Bezirke vorgeht. Mittelst dieser Körperchen empfinden wir die Wärme und Kälte, die Flohbisse und die Liebkosungen unserer Lieben.

Schlimm ist's, eine wenig empfindliche Haut zu haben, denn es ist mit ihr, wie mit einer unzuverlässigen Polizei. Es kann in unserm Umkreis eine Revolution ausbrechen, ohne daß wir vorher davon benachrichtigt werden; und dann ist es nutzlos, Gensdarmen und Polizisten auszusenden.

Eine wenig empfindliche Haut haben jene, die sie zu sehr den Sonnenstrahlen und dem Winde aussetzen oder beständig mit den rauhen Elementen der Natur in Berührung sind. Welch' großer Unterschied zwischen der Haut eines Bauern und der einer sogenannten gebildeten jungen Dame.

Schlimm ist's ebenfalls, eine zu empfindliche Haut zu haben, denn sie sendet durch ihre zarten Nerven zu häufige und zu sehr beunruhigende Nachrichten. Eine zu empfindliche Haut ist zudem sehr reizbar und wird blaß und roth, treibt Schweiß und erschlafft um jede Kleinigkeit.

Ein heißes Klima, zu warme Kleidung, der Mißbrauch warmer Bäder, sowie alle entnervenden und verweichlichenden Lebensgewohnheiten geben der Haut eine übermäßige Reizbarkeit, die dann die Ursache unzähliger Qualen ist. Die Haut ist ein Spiegel, der nicht nur das Bild der Gesundheit wiedergibt, sondern auch die Leidenschaften und Gemüthsbewegungen zurückstrahlt. Furcht, Schmerz machen die Haut blaß, und Bateman sah bei zwei Personen infolge einer heftigen Gemüthsbewegung Flechten auf der Haut erscheinen.

Ein glänzender Erfolg.

Wiederholt ist in diesen Spalten auf eines der großartigsten Experimente auf dem Gebiete der Technik aufmerksam gemacht worden, nämlich auf die Uebertragung der Wasserkraft der Neckarfälle bei Lauffen nach Frankfurt am Main. Die Entfernung beträgt 175 Kilometer, oder ungefähr 115 englische Meilen. Auf kleine Entfernungen, bis zu 15 englische Meilen, hat man die Kraftübertragung schon früher erfolgreich vorgenommen. Zum ersten Male wird hier jedoch ein hochgespannter Wechselstrom (welcher auf der ersten, 60 Kilometer langen Strecke Lauffen-Eberbach mit Isolatoren versehen ist, welche für Spannungen bis zu 25,000 Volts berechnet sind) auf drei dünnen Drähten eine Strecke von 175 Kilometer fortgeleitet und am Gebrauchsort in Frankfurt am Main in Umformern auf die übliche niedere Spannung herabgestellt. Der Strom wird in Lauffen in einfachen Maschinen mit niederer Spannung erzeugt, dann in dünnen Drähten mit hoher Spannung fortgeleitet und in Frankfurt wird die hohe Spannung wieder in niedere Spannung umgesetzt.

Dies großartige Experiment ist glänzend gelungen. Man nutzt die durch den Neckarfall bei Lauffen erzeugte Kraft von 300 Pferdestärken zwar noch nicht vollständig in Frankfurt aus, weil man erst noch ganz genaue Messungen des Stromes und seiner Wirkungen veranstalten, namentlich die doppelte Umwandlung des Stromes von niederer Spannung in hohe Spannung und von hoher Spannung wiederum in niedere Spannung noch genauer beobachten will, aber 100 Pferdekräfte kommen jetzt schon in Frankfurt a. M. tagtäglich zur Anwendung.

Wenn man in Frankfurt die tausend Glühlampen an dem Schild mit der Aufschrift „Lauffener Kraftübertragung" so ruhig brennen sieht, fällt es schwer, sich zu vergegenwärtigen, daß sie dem fernen Neckarfall ihre Leuchtkraft verdanken, und daß durch die drei dünnen Leitungen auf den hohen Stangen eine Arbeitsmenge fließt, die einem stündlichen Verbrauch von 100 Kilogramm Kohle oder mehr entspricht.

In der That, es ist wunderbar: derselbe Draht führt die bewegende Kraft des stürzenden Wassers mit gleicher Leichtigkeit über Länder und Flüsse, wie die zarten Schwingungen, die unser Laut in einer Membran erzeugt. Aber wie kurz nur wird es dauern, bis die Menschheit sich auch darüber nicht mehr wundert und die Wohlthaten des neuen ungeheuren Fortschritts als ebenso selbstverständlich hinnimmt, wie das Telephon.

In England scheint man etwas neidisch darüber zu sein, daß es Deutsche waren, welche diesen großartigen Versuch wagten und ihn erfolgreich durchführten. So heißt es in einem Leitartikel der Londoner „Daily News": „Wenn wir auch bedauern mögen, daß auf die erste große That in diesem Zweige der Technik England keinen Anspruch machen kann, so können wir doch auf jeden Fall als Europäer stolz darauf sein, daß der Ruhm derselben diesseits des Atlantischen Oceans bleibt. In der neuen Welt ist schon so Vieles vollbracht worden, daß ihre Bürger uns diese Befriedigung freimüthig zugestehen dürfen."

Von der allergrößten Wichtigkeit ist das Gelingen des Lauffen-Frankfurter Experiments für die Ver. Staaten, dem Lande der großartigsten Wasserkräfte. Wer weiß, ob nicht schon auf der Chicagoer Weltausstellung die Maschinen durch Kraft getrieben werden, welche der 550 Meilen davon entfernte Niagarafall erzeugt hat?

Die Leitung von Lauffen bis Frankfurt hat Alles in Allem 700,000 Mark, also etwa $175,000 gekostet und ist in ganz außerordentlich kurzer Zeit fertig gestellt worden. In die Unkosten haben sich die Behörden der Frankfurter Ausstellung unter Beihilfe von Privatpersonen, (darunter auch der Kaiser) sowie die beiden unternehmenden Firmen Oerlikon in der Schweiz und Hesse in Hedernheim, sowie ferner auch die kaiserliche Reichspostverwaltung getheilt.

Im Verhältniß zu ihrer Verbreitung rechnet die „Abendpost" die niedrigsten Anzeigegebühren in Chicago.

Malaria.

Einige Worte gesunden Menschenverstandes über eines der verbreitetsten und am wenigsten verstandenen menschlichen Leiden sind noch recht wohl am Platze, trotzdem ganze Bände voll darüber geschrieben wurden und ärztliche Theorien in Betreff desselben so zahlreich vorhanden sind, wie Sand am Meere. Man weiß jetzt, daß das sogenannte Wechselfieber in feuchten, niedrig gelegenen Gegenden durch das Eindringen von niedrigen Organismen hervorgerufen wird, welche unter dem Namen Mikroben oder Bacillen bekannt sind. Man weiß aber auch, daß diese Malaria-Frostanfälle und Fieber nur diejenigen befallen, deren Blut durch Unmäßigkeit im Essen oder Trinken, wodurch Trägheit der Leber oder Nieren, Verdauungsstörungen u. s. w. verursacht werden, verunreinigt oder entartet ist. Sie können Leuten mit reinem Blut, gesunden Lebern und kräftigen Nervensystemen nichts anhaben. Vor mehreren hundert Jahren, als die Gräfin von Cinchona die Behandlung von Fieber und Wechselfieber mit Chinarinde in Europa einführte, befand sich die ärztliche Welt ob dieser großen Entdeckung in wilder Aufregung. Der wundervolle Erfolg der alten St. Bernhardiner-Mönche bei der Behandlung jener Krankheiten war ebenfalls lange Zeit ein Räthsel. Diese Mönche heilten nicht nur die hartnäckigsten Fälle, sondern beugten auch dem vor, daß Andere daran erkrankten. Sie wußten, daß gute Verdauung, ungehinderte Circulation reinen Blutes und Entfernung abgestorbener, verbrauchter Stoffe aus dem Körper die drei wesentlichen Gesundheitsbedingungen sind, und niemals hatten die aus den besten medicinischen Kräutern und Wurzeln der Alpen hergestellten St. Bernhard-Pillen als Blutreinigungs- und Systemerneuerungsmittel einen Rivalen gehabt. Niemand, der den Magen, die Leber und die Därme mit St. Bernard Kräuterpillen in Ordnung hält, braucht Malaria zu befürchten. In jeder guten Apotheke zu 25 Cents per Schachtel zu haben.

Männer und Jünglinge! Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete und selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch: „Der Rettungs-Anker". 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave.

Schwache Männer, welche ihre volle Manneskraft und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen, auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und kinderlose Frauen, erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der Privat Klinik und Dispensary, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist auch in der Buchhandlung von Felix Schmidt, No. 292 Milwaukee Ave., Chicago, Jll., zu haben.

Dr. Clarke, 186 S. Clark Str., Chicago, Jll. Etablirt seit 1851. Der alte und bewährte Arzt und Wundarzt, behandelt noch und stets mit größter Geschicklichkeit u. bestem Erfolg alle geheime, nervöse, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter. Consultation persönlich oder brieflich in deutscher oder engl. Sprache unentgeltlich und geheim. Stunden von 9 bis 6.30, Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 8, Sonntags von 9 bis 12. F. D. CLARKE, M. D., Spezial-Arzt für Haut-, Blut-, Geschlechts- u. Frauen-Krankheiten. 186 Süd Clark Str., Chicago, Jll. Consultirt den alten Arzt. 40 Jahre Praxis in Chicago.

DR. DANIS, 166 W. Madison St., Chicago, Ill., der große Wurzel- und Kräuter-Spezialist, kurirt alle Krankheiten des Blutes, der Haut, des Gehirns, der Augen und Ohren, des Halses und der Lunge, Katarrh, Herz- und Leber-Beschwerden, sowie alle Krankheiten des Nerven-Systems, Gedächtnißschwäche und Energielosigkeit, Zurückgezogenheit und alle empfindlichen, ernsten und hartnäckigen Leiden werden schnell und dauernd geheilt. Consultation auf brieflichem Wege oder in der Office frei. Schickt 10 Cts. in Briefmarken ein für den Gesundheits-Wegweiser. Officestunden von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends. Deutsch gesprochen und geschrieben.

Dr. Dodds widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str.

Dr. EMRICH. Spezialität: Frauen- und Kinderkrankheiten. Sprechstunden: 8—9 Vorm., 1—3 und 6—7 Nachm. 467 W. CHICAGO AVE., Ecke Ashland Ave. Telephon No. 7250.

Dr. DETLEFSEN, (früher am städtischen Krankenhause, Berlin) 815 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave. Sprechstunden: 8-9 Vorm., 1-2 und 6-8 Nachm. Telephon: 12040.

DR. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50 c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

Dr. C. SCHROEDER, Zahnarzt, 413 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5—8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c und aufwärts. Beste Arbeit garantirt.

Sichere Heilung aller Drüsen, Fisteln, bösen Wunden, Flechten durch Dr. Schormanns berühmte Salbe und Thee. Erfolg überraschend. Preis $1.50. Circular frei. General-Vertretung für Amerika: R. Heimbecher, 821 Milwaukee Ave.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei J. Reichardt, 83 W. Kinzie St. Man achte genau auf die Hausnummer.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kalteich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Sichere Heilung der Fallsucht. Im Interesse derjenigen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis portofrei für 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken eine Abhandlung in Deutsch oder Englisch, über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten. German Medical Institute, 821 Pine Street, St. Louis, Mo.

Pastor König's Nerven-Stärker.

Sechs Jahre geplagt. 11

Pastor W. Stutz, Red Wing, Minn., sagt ein gutes Wort für Pastor König's Nerven-Stärker, weil er erklärt, daß er die Medizin seit fünf Jahren, vielen Leidenden empfohlen hat, und zwar hat sich die gute Wirkung hauptsächlich in einem Falle bewährt bei einer Frau, welche sechs Jahre lang von der Epilepsie geplagt war.

Die kühnsten Erwartungen übertroffen.

Murphysboro, Jackson Co., Ill., Nov. 1888. Schon während meines Seminarlebens erfuhr ich öfters von den wunderbaren Wirkungen von Pastor König's Nerven-Stärker. Schon im ersten Jahre meiner Amtsthätigkeit bot sich Gelegenheit, dieselben bei einem epileptischen Falle zu versuchen, und ich kann mit dem besten Gewissen sagen, daß die Wirkungen des Nerven-Stärker mein kühnstes Erwarten übertrafen. Nachdem wir sechs Flaschen gebraucht haben, ist das Mädchen, ein Kind von 12 Jahren, frei von seinem Leiden.

Pastor K. Schauerte.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

durch die neuen und erprobten Schnelldampfer

Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar,

von Bremen jeden Donnerstag, von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr N. M. Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise. Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.— Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Ills.

oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj

SPREE KAISER WILHELM II HAVEL

Norddeutscher Lloyd Schnelldampfer-Linie

BREMEN UND NEW YORK

ELBE TRAVE WERRA FULDA EIDER LAHN EMS SAALE ALLER

Kurze Reisezeit. Gute Beköstigung. Billige Preise.

OELRICHS & CO., No. 2 Bowling Green, New York.

H. Claussenius & Co., General-Agenten für den Westen. 80 Fifth Ave., Chicago.

Schiffskarten

von und nach EUROPA

billiger als irgend eine andere Agentur.

Geldsendungen

pünktlich und billig besorgt.

KOPPERL & HUNSBERGER,

General-Agenten.

52 CLARK STR.

Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.

WASHBURN'S SUPERLATIVE FLOUR

ist das beste Mehl und ebenso billig, als irgend eine andere Sorte. — Alle Grocers verkaufen es. — Jedes Faß oder jeder Sack Mehl wird in den berühmten Washburn-Mühlen in Minneapolis hergestellt und trägt den Namen von 26jalfsbido2

WASHBURN CROSBY CO.

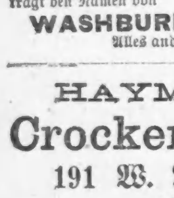
Alles andere ist nicht gut.

HAYMARKET

Crockery House,

191 W. Randolph Str.,

nahe Halsted.



Haupt-Niederlage für Saloon-Glaswaaren und Utensilien, sowie alle Arten von Hotel und Restaurant-Geschirr zu den niedrigsten Preisen.

Hofbräuglas 70c das Dtz. Macht einen Versuch.

Wir haben keine Agenten. 27jun6mdibdo0

CHAS. C. BILLETERS

California-, Missouri- und Ohio-Weine,

85 Cts. die Gallone

und aufwärts, frei in's Haus geliefert.

180—182 O. Randolph Str., zwischen 5. Ave. und La Salle Str.

Brauereien.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Mälzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aug1j

Jos. Schlitz Brewing Co's Milwaukee Lagerbier

Office: Ecke Ohio und Union Str.
Edward G. Uihlein, Manager, Chicago.
Telephon 4356.

Restaurationen.

"THE VIRGINIA", 320 Dearborn Str.,

Monon Block, Basement.

Restaurant und Bierhalle,

Frank Beyerle, Eigenthümer.

Echt deutsche Küche. Alle Sorten einheimische Weine und Liquöre stets an Hand. Das berühmte Schlitz'sche Bräu an Zapf. Importirte Weine in Flaschen.

Afrikanische Bierstudien.

Afrikanische Bierstudien gibt Th. Seelmann in den „Münch. N. N." zum Besten. Fast in allen Theilen Afrikas schwingt König Gambrinus sein Szepter. Den schlechtesten Stoff haben entschieden die Hottentotten; dagegen sind die Kaffern achtungswerthe Bierbrauer. Der Kaffer trinkt Utyalwabräu. Die Bereitung geschieht in ähnlicher Weise wie bei uns; das Korn wird durch Ankeimen und nachheriges Dörren in Malz verwandelt, das zerquetscht und in großen irdenen Gefäßen mehrfach aufgekocht und an einem kühlen Orte zur Gährung hingesetzt wird. Wenn diese hinreichend gewirkt hat, wird das Getränk durch einen von Gräsern geflochtenen Beutel in Form unserer Kaffeefilter geseiht und das Bier ist fertig. Es stellt dann eine trübe Flüssigkeit dar von der Farbe dünner Milchchokolade und von säuerlichem, nicht unangenehmem Geschmack. Die Bowle, gefüllt mit Bier, ist dann ein beliebter Vereinigungspunkt, um den die Mannen herumhocken, zeitweise ihren Durst mit Kalabassen aus der gemeinsamen Bierquelle stillen, rauchen oder schnupfen, sich Neuigkeiten abfragen, schwatzen und lärmen: ähnlich wie bei uns am Stammtisch.

Wie man am Rhein die Kelterzeit feiert, so vergeht den Wapokomo die Brauzeit in dulci jubilo. Welche Unmassen von Bier bei ihnen genossen werden, geht daraus hervor, daß sich vor jeder Hütte drei Scheuern mit Getreide befinden, von denen der Inhalt der einen zur Bereitung von Speise, der beiden anderen aber zur Herstellung von Pombebier verwendet wird. Darum wurde es Peters auf seiner Reise ziemlich schwer, in den Dörfern einen nüchternen Menschen anzutreffen, mit dem er verhandeln konnte. Hören wir von einer Begegnung, die der genannte Forscher mit einem Sultane hatte. „Von Maffa", schreibt Peters, „marschirten wir am 13. September nach Bura, ebenfalls am linken Tana-Ufer gelegen. Hier trafen wir bereits etwa um 11 Uhr Morgens ein. Ich ließ dem Sultan an der anderen Seite bedeuten, herüberzukommen, was auch sofort geschah, und zwar war der alte Mann, so früh die Morgenstunde war, bereits sehr im Dampf. Er und seine ganze Umgebung waren thatsächlich schon um 11 Uhr Morgens vollständig betrunken. Sie lachten unaufhörlich und machten die albernsten Bemerkungen.

Ich schickte den Sultan in Folge dessen wieder zurück und bedeutete ihm, er möge mir Jemand schicken, der nicht betrunken sei. Da erschien nach einer Stunde sein Bruder, der den hohen Herrn mit frühem Pombegenuß entschuldigte und beklagte, daß er ihm regelmäßig zu sehr zuspreche. Leider mußte ich auch diesen Mann darauf aufmerksam machen, daß es ihm ja nicht besser gehe, als seinem Bruder, worauf er mir naiv erwiderte, er sei noch der wenigst Betrunkene des ganzen Dorfes." Ganz ebenso, wie bei den Wapokowo, gilt es auch bei den Manbettu nach Casati's Berichten für eine ganz besondere Ehre, einen ausgepichten Magen zu besitzen. Deshalb ist es eine der geschätztesten, ja fast unentbehrlichen Eigenschaften, die einem Krieger, besonders wenn er ein Fürst ist, zukommen, daß er ein starker Trinker ist. Die Krone aller afrikanischen Biere aber — und damit schließen wir — ist nach Schweinfurth's unanfechtbarem Zeugniß das Gebräu der Niam-Niam, die zu ihm die Getreideart Eleusine verwenden.

Vierzig Menschen ertrunken.

Ueber den Verlauf der Katastrophe im Eisackthale in Tyrol werden nachstehende Einzelheiten berichtet: Durch den Wolkenbruch sind in dem kleinen Dorfe Kollmann im Eisackthale sechszehn Häuser in wenigen Augenblicken zerstört und hinweggefegt worden, an vierzig Personen haben plötzlichen, gräßlichen Tod gefunden, die Reichsstraße wurde zerstört, der Eisack verschüttet, der gegenüberliegende Bahnkörper überschwemmt und zerstört. Es war um Mitternacht, als die Katastrophe hereinbrach. Hoch über dem Dorfe hatte der niederströmende Wolkenbruch eine ungeheure Erdmasse losgelöst, die im Bette des Gandenbaches zu Thal stürzte, mit unwiderstehlicher Gewalt alles mit sich fortreißend, was ihr im Wege stand. Zwei Mühlen wurden vom ersten Anprall der niederstürmenden Geröllmassen mitgerissen, ihre Insassen zum größten Theil unter den Trümmern begraben; sämmtliche Häuser am linken Ufer des Baches bis zur Reichsstraße, dann einzelne Gebäude am rechten Ufer sowie unterhalb der Straße, endlich die steinere Brücke der Reichsstraße fielen dem furchtbaren Ereignisse zum Opfer.

In der zuerst angegriffenen oberganderMühle verschwanden mit dem Hause die Müllermeisterin, ihre vier Kinder und der Mühlknecht, in der unterganderMühle rettete sich der Besitzer mit knapper Noth durch's Fenster, dagegen sind vom Mühlacker-Anwesen die sämmtlichen Insassen, die Besitzer, ihre fünf Kinder und zwei Dienstboten vermißt und haben unzweifelhaft ihren Tod gefunden. Im Moarhofe fanden drei Söhne den Tod, während ihre Schwester mit schweren Verwundungen davonkam, im Hause des Gasser kamen vier Kinder mit der Dienstmagd, „beim Pfeller" ebenfalls vier Personen um. Unterhalb der Straße wurde ein Theil des Kreuzwirthshauses, auf dem rechten Ufer des Baches neben anderen Gebäuden das „Bäckhaus" weggerissen, mit welch letzterem drei Personen verschwanden. Ein Personenzug der Südbahn, der kurz nach Eintritt der Katastrophe an der zerstörten Strecke ankommen sollte, wurde durch die Pflichttreue des Bahnwärters, dessen Wächterhaus eben erst zerstört wurde, rechtzeitig aufgehalten.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Der Concurrent der Standard Oel Co.

Die Naphtaquellen im Kaukasus sind seit undenklichen Zeiten bekannt und wurden schon unter der Herrschaft der Tartaren ausgenutzt. Auf der Halbinsel Alpscheron, die in das kaspische Meer sich erstreckt, nahe bei Baku, existirt heute noch ein Tempel, wo Feueranbeter diesen geheimnißvollen Stoff, der aus den Tiefen der Erde hervorquoll, anbeten. Im Jahre 1813 wurde Baku von Rußland annektirt und zu dieser Zeit wurden die Quellen als Eigenthum des Staates erklärt, die auf seine Kosten ausgebeutet wurden. Als aber die Nachfrage nach Petroleum von Jahr zu Jahr stieg, beschloß die russische Verwaltung im Jahre 1872, das petroleumhaltige Gebiet in Baku der Privatindustrie zu überlassen und verkaufte dasselbe für die Summe von 2,980,307 Rubeln. Von nun an beginnt der Aufschwung der russischen Petroleumindustrie. Man nahm, wie in Amerika, künstliche Bohrungen zur Untersuchung nach Naphtaquellen vor, die schon im Jahre 1873 von solchem Erfolg begleitet waren, daß der Preis des Oels für das Pud (= 16,4 Kilogramm) von 45 Kopeken auf 2 Kopeken fiel. Russen wie Ausländer strömten nun von allen Seiten herbei, um Gesellschaften zur Ausbeutung der Petroleumquellen zu bilden.

Das kaukasische Petroleum oder Naphta steht dem amerikanischen nicht nach, nur daß die Amerikaner bessere und vollkommenere Methoden zur Reinigung desselben besitzen. Eine Analyse, die in Paris schon im Jahre 1868 angestellt wurde, ergab, daß das rohe Naphta von Baku 87,4 pCt. Kohlenstoff, 12,5 pCt. Wasserstoff und 0,1 pCt. Sauerstoff enthält. Das specifische Gewicht des rohen Naphtas variirt zwischen 0,870 und 0,880. Nach der Destillation erhält man 25 pCt. Leuchtöl, der Rest wird zu Nebenproducten verwerthet. In letzter Zeit hat man es so weit gebracht, daß das Bakuer Leuchtöl dasselbe specifische Gewicht wie das amerikanische, 0,819, hat. Während nun in Amerika die Tiefe der Schächte 3000 englische Fuß erreicht, kommt sie im Kaukasus kaum über 1000 Fuß, im Allgemeinen variirend zwischen 525 bis 700 Fuß von der Oberfläche des Bodens aus gerechnet. Das Mittel der Production aus einer Quelle im Kaukasus beträgt 3000 Puds Naphta täglich und, da die Gesammtproduction regelmäßig seit 1872 wächst, hat sie sich in 15 Jahren vervierfacht und hat im Jahre 1887 149 Millionen Puds Naphta zu Tage befördert. Gegenwärtig ist die Production auf jährlich 250 Millionen Puds gestiegen.

Ganz so wie in Amerika ist auch im Kaukasus die Güte des gewonnenen Oels verschieden; je tiefer die Schächte sind, desto leichter ist das Naphta und geeigneter zum Destilliren.

Ursprünglich verwerthete man die Reste aus dem Naphta gar nicht, jetzt verkauft man sie. Die Heizung mit Naphta gewährt nämlich große Vortheile, weil dasselbe eine viel größere Heizkraft als Kohle besitzt, weil es ohne Asche verbrennt und schließlich weil es im Punkte der Sicherheit die möglichsten Garantien gibt. Auf der Wolga, dem schwarzen und kaspischen Meere verkehren nur Dampfer, die mit Naphta geheizt werden und auch Eisenbahnen gehen damit um, diese Heizung und Feuerung einzuführen.

Man hat in Baku jetzt das amerikanische System der Röhrenleitungen adoptirt und führt das rohe Oel bis in die Nähe der bei Baku am schwarzen Meere gelegenen Raffinerien. Vierzig Procent des Produkts gehen in kleinen ebenfalls nach amerikanischem Muster gebauten Cisternendampfern die Wolga hinauf nach dem Innern Rußlands, 60 Procent werden per Eisenbahn und per Dampfer nach der Türkei, England, Oesterreich, Deutschland, Frankreich und Belgien befördert. Dieser Export wächst mit jedem Jahre und doch reicht die Produktion kaum der wachsenden Nachfrage.—Die Petroleumproduktion wird augenblicklich auf einem ziemlich kleinen Gebiete, welches zwei Felder, das von Balakhani-Sabunchi und das von Bibi-Eibat umfaßt, betrieben. Alle beiden haben eine Oberfläche von 7 Quadrat Werst.

Dieses Territorium ist klein im Vergleich zu den Petroleumfeldern in Amerika, allein an Ergiebigkeit übertrifft es jene. Das Jahr 1889 begann mit einem täglichen Ergebniß von ungefähr 40,000 Barels. Der Preis des rohen Petroleums für das Barel belief sich im Anfange des Jahres 1889 auf 24 bis 28 Kopeken, die Reste wurden mit 16 Kopeken für das Barel bezahlt. Obgleich nun im April die Schifffahrt auf der Wolga eröffnet wurde, fiel der Preis des Petroleums nicht, sondern er stieg in den folgenden Monaten, wodurch die Production sich immer vergrößerte. Vom August bis zum December 1889 waren ungefähr 200 Quellen in Baku im Betrieb, die täglich 68,043 bis 87,969 Barels lieferten. In diesem Zeitraum von fünf Monaten hatte man 94 neue Quellen gebohrt, 72 hörten auf zu produciren. In den Händen von 54 Personen und Gesellschaften liegt die ganze Industrie, doch ist der größte Theil derselben abhängig von einigen großen Firmen, die ihre directen Röhrenleitungen von den Petroleumfeldern nach Baku für einen ziemlich hohen Pachtzins den kleineren Firmen zur Mitbenutzung überlassen.

Verlangt-, Gesucht-, Verkaufs-, Miethsund alle anderen kleinen Anzeigen in der „Abendpost" bleiben selten ergebnißlos.

—**Das Herzleiden.** Ein alter Herr reiste mit zwei ihm fremden Damen im Postwagen. Die jüngere schlief bald ein und die ältere erzählte im Laufe des Gespräches, daß ihre Begleiterin leidend sei. Der alte Herr drückte sein Bedauern darüber aus, daß eine so reizende junge Dame krank sei. „Ach ja", bemerkte seufzend die ältere Schwester, „es ist ein Herzleiden." — „Wie?" lautete die theilnehmende Antwort, „und noch so jung! Verknöcherung vielleicht? — Verkn......? Ach nein, es ist ein Lieutenant."

Wir sind die Leute, welche die niedrigsten Preise notiren.

Der größte Bargain Tag,

den Chicago in dieser Saison gesehen hat, ist morgen—Freitag:

Unser großer **RED-LETTER DAY**

FRANK BROTHERS.

138, 140, 142, 144 State Str.

Wir gehen aus dem Möbelgeschäft heraus und verkaufen jeden Artikel in diesem Departement unter dem Kostenpreis.

Reste Kleiderstoffe, Seide, Leinen, Teppiche, Spitzen und Stickereien, Domestics, Druckkattune, Polsterwaaren **unter dem Kostenpreis.**

Odds u. Ends in Strumpfwaaren, Unterzeug, Corsets, Handschuhen, Schuhen, Toiletteartikeln 2c. **zu halbem Preise und darunter.**

Kleiderstoffe.

Einige Stücke dunkelfarbige Kleiderstoffe, doppelte Breite, per Yard **5c**

38-zöllige dunkelgrau gestreifte Homespuns, die Yard **12½c**

Farbige Bedford Cords, die Yard **75c**

40zöllige ganzwollene Serges, die Yard **50c**

40-zöllige ganzwollene französische Henriettas, die Yard **50c**

Sämmtliche Reste werden am Freitag mit großem Verlust verkauft.

Seide.

Extra schwere schwarze Satin Rhadames, die Yard **59c**

Schön appretirte Faille Française, die Yard **75c**

Gute schwere schwarze Gros Grain Seide, jede Yard garantirt **85c**

Sämmtliche Reste von Seide, Satins, Sammt und alle Odds und Ends werden Freitag mit großem Rabatt verkauft.

Spitzen.

100 Dutzend feine Irish Point Kragen, namentlich passend für Schultracht, gewöhnlich für 25c das Stück verkauft, Red Letter-Preis .... **15c** das Stück.

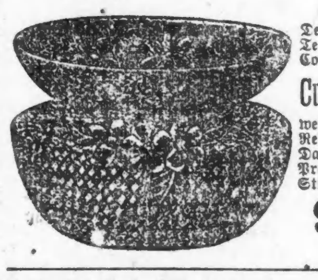
Rest von schwarzseidenen Draperie-Netzen, den ganzen Sommer für 75c und $1 die Yard verkauft, Red Letter-Preis .... **50c** die Yard.

Reste von Spitzen und Stickereien am Freitag zu ungefähr .... halben Preis.

Crockery-Dept.

Decorirte Porzellan-Fruchtteller, farbiger Rand und gemalte Früchte in der Mitte, werth 12c, Red Letter Day-Preis, das Stück **6c**

100 Dutzend Glas Sauce Plates, werth 3c, Red Letter Day-Preis das Stück **1c**



Decorirte Terra Cotta **Cuspidors** werth 25c, Red Letter Day-Preis das Stück **9c.**

Blankets.

Unser Einkäufer in New York (Herr August Frank) erwarb vergangene Woche von zwei großen Fabriken im Osten über 300 Paar Blankets und ungefähr 600 Bett Comforts, sämmtlich leicht beschädigt.

Einige Blankets sind beschmutzt.
Einige haben Fettflecken.
Einige haben kleine Löcher.
Einige Comforts sind naß geworden.
Einige sind ein wenig zerrissen.
Einige sind fleckig.

Wer nicht so viel auf die äußeren Erscheinungen sieht und sich außergewöhnliche Bargains sichern will, wird dieselben in dieser Partie finden. Die Lot umfaßt feine ganzwollene Blankets, werth bis zu $12, mittlere Waaren werth bis zu $6, billige baumwollene Blankets von $1.40 bis 69c; Comforts sind werth von $7 bis $2 sie gehen sämmtlich zu etwas mehr als

halben Preisen.

Leinen.

Eine Red Letter-Offerte in Leinen. Die folgenden außergewöhnlichen Preise sind speziell nur für Freitag

2 Yards breiter österreichischer ganzleinener Damast, volle zwei Yards breit, mit passenden Servietten, die Yard **65c**

Schöner rasengebleichter Irish-Damast, niemals unter $1.25 verkauft, mit passenden Servietten, die Yard **85c**

1000 Dutzend Damast-Handtücher mit geknoteten Fransen, das Stück **10c**

27zöll. schönes schweres Huck Handtuchzeug, billig zu 35c, die Yard **20c**

Wer Gebrauch hat für Waaren guter Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sollte diese Waaren besichtigen.

Strumpfwaaren.

Echt schwarze baumwollene Strümpfe, Herbstschwere, für Damen und Kinder — 500 Dutzend für den Spezialverkauf am Freitag — werth 25c, das Paar **15c**

Handschuhe.

500 Dutzend

Dollar-Handschuhe für 50c.

Nur 50c Paar — Nur 50c Paar

Werth $1—Freitag 50c.

8-knöpfige Mousquetaire Suede, 4-knöpfige Suede-Handschuhe, 6-knöpfige Biarritz Handschuhe, sämmtlich zu **weniger als halben Preisen.**

Frank Brothers, 138-144 State St. Frank Brothers, 138-144 State St.

Schwefel-Bäder

Drei Cents.

Die wohlthätigen Ergebnisse von Schwefel-Bädern sind zu wohl bekannt, um noch näherer Erläuterung zu bedürfen. Die Wirkungen von

Glenn's Schwefel-Seife

im Bade sind wahrhaft elektrisch, widrigen Ansammlungen den übeln Geruch vollständig benehmend und die gesammte Oberfläche des Körpers gründlich reinigend. In Apotheken zu haben.

Fallsucht, heilbar!

durch das berühmte Mittel von Dr. Quante aus Münster, Westphalen; zahllose Heilungen. 1taglid

Frau Dr. Louise Goertz, 3661 Wabash Ave.

Rechtsanwälte.

Louis Kistler & Son,
Advokaten.
No. 36 LASALLE STR.,
Suite 408. 13aglj4

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte, 4jalj8
Zimmer 39&41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

Georg Menger,
Deutscher Friedensrichter,
1113 W. NORTH AVE.,
nahe Kedzie Ave.
Deeds, Mortgages, Testamente und alle gesetzlichen Urkunden werden sorgfältig ausgefertigt. 4agdibo3m

EMIL SIMON & CO.
Deutsche Buchdruckerei,
393 E. DIVISION ST.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.

Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten und ohne daß Ihr oder Eure Familie belästigt werdet.

Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.

J. P. Walter & Co. 12mglj11
162 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Finanzielles.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. 614 Racine Ave., Ecke George Str. Ant. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

$15 bis $500 geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprechen Sie vor bei **JOHN CULLEN, 390 W. 12. Str.,** Ecke Blue Island Ave.

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT
92 La Salle Str.

Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.

UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,
Zimmer 2.
Zwischen Madison und Washington Str.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302.
— Geld auf Möbel. —

Keine Wegnahme; keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch. 3jl-1fpt

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1854.
Es wird deutsch gesprochen.

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung. 31augdw12

CHATTEL LOAN CO., Lake View.
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.
Ihr braucht nicht nach der unteren Stadt zu gehen, spart Zeit und Geld, indem ihr bei uns vorsprecht.

Sichere Geldanlagen.

Erste Hypotheken zum Verkauf an Hand. Gelder zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum.

Vollmachten! Einziehung von Erbschaften.

Passage-Scheine von und nach Deutschland.

Billige Preise, gute Bedienung garantirt durch

Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 E. Randolph Str.
Sonntags offen von 10—12 Uhr. 2aplj0dsal

Anleihen gemacht

auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten auf Zinsen.

Bau-Anleihen zu bequemen Bedingungen,
Besondere Facilitäten.
Besondere Privilegien bei Vorausbezahlung.

Peabody, Houghteling & Co.,
59 Dearborn Str. 6jun3mtsabidoll

$50,000
in beliebigen Summen
zu verleihen
gegen gute Sicherheit auf Grundeigenthum.

Rohde, Staab & Fleischer,
12jplm,samido8 78 Dearborn Str.

Finanzielles.

Royal Trust Co.
BANK,
Royal Insurance Building,
167 Jackson Str.

Unter directer Aufsicht und Jurisdiction des Auditors des Staates Illinois.

Eingezahltes Kapital $500,000.

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft; bezahlt Zinsen auf laufende Conti; 4 Prozent Zinsen für Spareinlagen.

Abtheilungen in den Safety Deposit Vaults von $3 bis $50 jährlich.

Beamte:

Albert L. Coe, Präsident. James B. Wilbur, Kassierer. Charles L. Dickinson, Assistent-Kassirer.

Directoren:

William O. Goodman, von Sawyer, Goodman & Co.
Clarence I. Peck, Kapitalist.
Robert Lindblom, von Robert Lindblom & Co.
Jerome G. Steever, von G. Steever & Co.
George R. Thorne, von Montgomery, Ward Co.
Albert G. Spalding, von A. G. Spalding & Bros.
Isaac N. Camp, von Estey & Camp.
Albert L. Coe, von Mead & Coe.
James B. Wilbur, Kassirer Royal Trust Co.

27augdosabi6m3

Central Trust & Savings Bank,
Südost-Ecke Washington Str. u. 5. Ave.,
CHICAGO.
Eine, den Gesetzen des Staates entsprechend, incorporirte, unter staatlicher Aufsicht stehende Bank.
Capital $200,000.
Bezahlt 4 Prozent Interessen auf Spar-Einlagen. Hypotheken auf Grundeigenthum übernommen und verkauft. Wechsel auf alle Hauptplätze der Welt. Passagescheine nach und von Europa. Geschäfts-Conti Spezialität. 30ma3m

Geld zu verleihen
in beliebigen Beträgen.
Hypotheken z. Verkauf.
E. C. PAULING,
(Früher von der Firma A. Loeb & Bro.)
15 Major Block.
La Salle und Madison Str. 1ag3m,8

Geld zu verleihen

in größeren und kleineren Summen auf irgend welche gute Sicherheit, wie Lagerhausscheine, erster Klasse Geschäftspapiere und bewegliches Eigenthum, Grundeigenthum, Hypotheken, Bauvereins-Aktien, Pferde, Wagen, Pianos, Möbel 2c. Ich verleihe nur mein eigenes Geld. Betrag und Bedingungen nach Belieben, zahlbar ratenweise, auf monatliche Abzahlung wenn gewünscht und Zinsen demgemäß verringert. Alle Geschäfte unter Verschwiegenheit abgewickelt. Bitte besuchen Sie mich oder schreiben Sie wegen näherer Auskunft oder werden Jemand zu Ihnen schicken. 5

94 La Salle Str., Zimmer 35, Telephon 1275.

LIPMAN'S Leih-Office, „Inter Ocean" Gebäude, 99 Madison Str.; Privat-Eingang, 130 Dearborn Str., leiht Euch irgend einen Betrag auf alle Werthgegenstände; verfallene Uhren und feine Diamanten zu verkaufen, billiger als sonst; Baarzahlung für altes Gold und Silber; Uhren und Schmucksachen reparirt; in keiner Verbindung mit sogen. Mortgage-Companies; Geschäfte vertraulich.